

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Eine Zeitung
Berg und Markt

Einzelpreise:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 A-Wochen
Werbung-Anzeigen u. Stellungsanzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 A-Wochen
Werbungen 1 mm Höhe (26 mm breit) 100 A-Wochen
Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Werbekonten: Köln 3362 B. Wuppertal 3362 B. Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Belegen:
Die Wuppertaler
Westdeutsche Sportzeitung

Durch den Druck, wozu auch die
„Die Wuppertaler“ und „Westdeutsche Sportzeitung“
bei Änderungen durch höhere Gewalt ab.
Hauptverleger: Elberfeld: H. Wuppertal, 33. Wuppertal: H. Wuppertal, 33. Wuppertal: H. Wuppertal, 33.
Hauptverleger: Elberfeld: H. Wuppertal, 33. Wuppertal: H. Wuppertal, 33. Wuppertal: H. Wuppertal, 33.

173 — 44. Jahrgang.

Samstag den 26. Juli 1930

Einzelpreis 20 Pfg.

Die neuen Notverordnungen

Einigung im Kabinett. — Veröffentlichung voraussichtlich Samstag nachmittag. — Wieder Reichshilfe, Zuschlag zur Einkommensteuer, Ledigensteuer. — Schankversteuer, Erhöhung der Biersteuer. — Staffelung der Bürgerabgabe.

Dr. Brüning, 25. Juli. (Wuppertal.) Die Beratungen des Reichskabinetts, die heute um 16 Uhr begannen, haben heute in einer grundsätzlichen Einigung über die Notverordnungen geendet. Die Verordnungen werden morgen dem Reichspräsidenten zur Unterzeichnung vorgelegt und voraussichtlich schon morgen, Samstag, veröffentlicht werden. Sie enthalten zunächst die Zulassung des Reichsfinanzgesetzes für 1930, und zwar wird der Haushalt nicht als Notetat, sondern in der Form der vorliegenden Etats als Notverordnung erlassen. Weiter enthalten die Notverordnungen das Deckungsprogramm des Reichsfinanzgesetzes. Entsprechend dem ursprünglichen Deckungsprogramm des Reichsfinanzgesetzes ist in den Verordnungen wiederum die Reichshilfe und der Zuschlag zur Einkommensteuer vorgesehen. Ebenso findet sich in den Verordnungen die Ledigensteuer, die Schanksteuer und die Erhöhung der Biersteuer. Die Verordnungen werden vielleicht noch eine gewisse Erweiterung erfahren und in dem einen oder anderen Punkt etwas geändert werden.

Die Deckungsprogramme sehen auch wieder die Erhöhung der Bürgerabgabe und der Schanksteuer vor. Man ist bei der Erhöhung der Bürgerabgabe eine Staffelung, die nach dem Einkommen der Bürger absteigend ist, vorgesehen. Die Erhöhung der Schanksteuer wird ebenfalls eine gewisse Staffelung erfahren und in dem einen oder anderen Punkt etwas geändert werden.

Die Deckungsprogramme sehen auch wieder die Erhöhung der Bürgerabgabe und der Schanksteuer vor. Man ist bei der Erhöhung der Bürgerabgabe eine Staffelung, die nach dem Einkommen der Bürger absteigend ist, vorgesehen. Die Erhöhung der Schanksteuer wird ebenfalls eine gewisse Staffelung erfahren und in dem einen oder anderen Punkt etwas geändert werden.

Die Deckungsprogramme sehen auch wieder die Erhöhung der Bürgerabgabe und der Schanksteuer vor. Man ist bei der Erhöhung der Bürgerabgabe eine Staffelung, die nach dem Einkommen der Bürger absteigend ist, vorgesehen. Die Erhöhung der Schanksteuer wird ebenfalls eine gewisse Staffelung erfahren und in dem einen oder anderen Punkt etwas geändert werden.

Neuregelung der Pensionen.

Die Kabinettsberatung.

Dr. Brüning, 26. Juli. (Wuppertal.) Die mehrmaligen Beratungen des Reichskabinetts über den Entwurf der Notverordnung zur Neuregelung der Pensionen sind heute zu Ende geführt. Sie haben eine völlige Einigung erzielt. Das Kabinett beschloß sich sodann mit der Neuregelung der Pensionen. Die Neuregelung der Pensionen wird eine gewisse Erweiterung erfahren und in dem einen oder anderen Punkt etwas geändert werden.

Ablehnung

des preussischen Hilfsangebots.

Dr. Brüning, 26. Juli. (Wuppertal.) Die Reichsregierung hat das Angebot der preussischen Regierung, 50 Millionen zur Finanzierung der Osthilfe durch die Preussische Regierung zu stellen, abgelehnt. Die Reichsregierung hatte bereits Verhandlungen mit der Deutschen Rentenbank über die Bereitstellung eines

50-Millionen-Kredits zu günstigeren Bedingungen und ohne zeitliche Begrenzung abgeschlossen. Außerdem sind noch Verhandlungen mit der Reichsbank über die Bereitstellung eines

Demokratische Spitzenkandidaten.

Berlin 25. Juli. (Wuppertal.) Die Wahlkreisvorsitzenden der Deutschen Demokratischen Partei erörtern in einer Sitzung im Reichstag am Freitagvormittag das taktische Vorgehen der Partei im Wahlkampf und die Spitzenkandidaturen in den einzelnen Wahlkreisen. An erster Stelle werden, wie das Nachrichtenbüro des Reichstags hört, u. a. kandidieren: Minister a. D. Koch im Wahlkreis Westfalen, Staatssekretär a. D. Meyer in Berlin, Dr.

Deus in Württemberg, Dr. Kitz. In der Spitze der Reichsliste stehen Frau Ministerialrat Dr. Bäumer und Lemmer. Nachmittags trat der demokratische Parteivorstand zusammen.

Immer wieder politische Schlägereien.

Düsseldorf, 26. Juli. (Wuppertal.) Nationalsozialisten aus Düsseldorf hielten gestern Abend hier im Düringer Hof eine Versammlung ab. Während diese selbst ruhig verlief, kam es am Schluß, als Nationalsozialisten die Rednertribüne bestiegen wollten, zu einer Schlägerei mit anwesenden Reichsbannerleuten. Biergläser, Tisch- und Stuhlbeine dienten als Waffen. Mehrere wurden verletzt und in kurzer Zeit blühten der Saal einen Trümmerteufel. Die Polizei drängte die Reichsbannerleute aus dem Saal und säuberte die Straße, während die Nationalsozialisten bis zur Rückfahrt nach Düsseldorf im Saal verbleiben mußten. Auf beiden Seiten gab es Leicht- und Schwerverletzte.

Ramens des deutsch-polnischen Komitees, das dessen Vorsitzender Professor Julius Wolf an den Reichsanwalt, den Vizelandes- und den Reichsaussenminister den Antrag gerichtet, den deutsch-polnischen Handelsvertrag durch Notverordnung deutschseits zu ratifizieren, weil er für die Hebung der Wirtschaft im Osten unerlässlich sei.

Ein merkwürdiger Juli

Berlin im Dauerregen. — Die Wetterlage überall anormal.

Berlin, 25. Juli. Zum zweiten Mal innerhalb einer Woche ist die Reichshauptstadt am heutigen Freitag von einem ungewöhnlich heftigen Dauerregen heimgesucht worden, der zeitweise zum Stollenbruch anwuchs und vielfach erheblichen Schaden anrichtete. Die Berliner Feuerwehr hatte wieder Großanstrengungen zu bewältigen. In den meisten Fällen handelte es sich wieder um überflutete Kellerräume, die von der Feuerwehr ausgepumpt werden mußten. Der Verkehr auf den Straßen ist auf ein Mindestmaß beschränkt, denn der gewaltige Regenflut, die von heftigem Wind durch die Straßen gepeitscht wird, hält selbst der festeste Regenschirm nicht lange stand.

Bis zum Freitagabend 7 Uhr wurde in Berlin eine Regenmenge von 60,1 mm gemessen, also noch zwei Millimeter mehr als am vorigen Sonntag. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß diesmal die bisher in Berlin gemessene größte Regenmenge von 76 mm, die am 31. Juli 1860 verzeichnet wurde, erreicht wird. Am späten Abend begann das Wasser der Berliner Verkeftr ernsthaft zu gefährden. Die stark beschwerte Dörfler und die Germaniastraße in Tempelhof wurden für den Verkehr vollkommen gesperrt, weil die Fahrbahn ein einziger See ist.

Der abgeregneten augenblicklich an der Nord- und Ostsee verregnet, braucht nicht etwa an diejenigen neidisch zu sein, die ins Gebirge gereist sind; denn dort regnet es nicht nur, sondern die Temperaturen sind außerdem noch alles andere als sommerlich. Die Wetterlage über ganz Europa ist anormal ungünstig, gleichgültig, ob es sich um deutsche, Schweizer oder französische Ausreise handelt. Auf Schneeflocken und Zugspitze herrscht starker Schneefall. In Davos und St. Moritz wurden am 19. Juli sogar 3 Zentimeter Schnee gemessen. Vom Hochgebirge werden Temperaturen bis zu sechs Grad Wärme gemeldet. Über der 2500-Meter-Grenze liegt überall Neuschnee, und auch im Tal sind die Temperaturen abnorm niedrig: in Davos wurden sieben, in St. Moritz neun Grad über Null gemessen. Nur in der Schweiz — in Lugano und Locarno, ebenso an der Riviera — herrschen fast 20 Grad —, dafür ist dort dauernd starke Gewitterneigung mit Stürmen und fast ununterbrochenen Regenzuversagen. Ganz Oberitalien ist ebenfalls von schweren Unwettern heimgesucht worden.

Reusport, 26. Juli. (Wuppertal.) Die mittleren Staaten von Nordamerika sind von einer neuen Hitzeperiode heimgesucht worden.

Das erste Bild von der Erdbebenkatastrophe in Italien.



Ein durch das Erdbeben zerstörtes Wohnhaus in der Via Casanova in Neapel.

Die Umstellung der Kräfte in Moskau.

Krestinski und Litwinow.

Der Minister des Auswärtigen, Dr. Curtius, hat auf die Nachricht vom bevorstehenden Abgang des Herrn Krestinski, der acht Jahre lang die Russische Botschaft in Berlin vertreten hat, an den neuen russischen Botschaftsminister für auswärtige Angelegenheiten, den Grafen Litwinow, sowie seinen Stellvertreter Krestinski, der gegenwärtig an der russischen Mission in der Armee zur Erholung weilt, ein Glückwunschtelegramm geschickt. Er betont dabei noch besonders, daß er diese Erneuerung im Interesse Deutschlands und Russlands begrüßt. Im Streit zu Moskau wird man diese spontane Sympathieerklärung doppelt freundlich aufgenommen haben, namentlich im Hinblick auf den Einbruch, den sie in anderen Hauptstädten Europas zu machen geeignet ist.

In dem alten Botschaftsgebäude unter den Linden hat Herr Nikolai Nikolajewitsch Krestinski, der ehemals Reichsanwalt war, ehe er sich der Revolution der Bolschewiken anschloß, und in deren diplomatischen Dienst übernommen wurde, ein sehr komfortables Haus geführt. In seinen Empfangen und Besprechungen, vorzugsweise zu dem revolutionären Abendessen des 7. November, drängte sich die Berliner Welt. Und gar mancher labte sich an echt russischem Kaviar und echt französischem Champagner, die neben den Delikatessen der Gassen stets in Halle und Kasse serviert wurden. In der Botschaftsregierung der Bolschewiken die großartige russische Mission — in der Politik dagegen war er ein ernst zu nehmender, kluger und geschickter Gegner, der unter dem Schein möglicher Sachlichkeit den Gang der Verhandlungen so zu regeln verstand, daß auf der Seite der Bolschewiken stets der größere Vorteil blieb. Auch die letzten deutsch-russischen Verhandlungen in Moskau, über die jene im Grunde nichtsagende amtliche Erklärung veröffentlicht worden ist, endeten doch so, daß uns gerade in dem wesentlichen Punkte unserer Beschwerden, der Einmischung der kommunistischen Internationale in die innere deutsche Politik, weder Zugeständnisse noch bindende Verpflichtungen gemacht worden sind. In Moskau bleibt man dabei, daß zwischen der „Internationale“ und der Bolschewiken keine Zusammenhänge bestehen.

Der neue Botschaftsminister Litwinow, der aus Warschau als Kleinhandelsreisender stammt und sich schon sehr früh zu den Anhängern der russischen revolutionären Bewegung, dem Kreise Lenin's angeschlossen hat, hat seit über zwei Jahren, da Litwinow in Frankreich und arbeitungsunfähig war, die Außenpolitik der Russischen Republik geleitet. Er ist ein strenger und bewährter Organisator der russischen kommunistischen Politik im Ausland und gilt überhaupt als Mann der schärferen Tonart und härteren Aktivität, denn Litwinow konnte nie seine Abhängigkeit von dem Beamtenadel und seine gute Erziehung in der zaristischen Diplomatie verleugnen. Litwinow dagegen ist mit dieser „bourgeoisen“ Tradition nicht belastet. Wenn ihm nun, der selbst die englischen und französischen Verhältnisse gut kennt — seine Frau war englische Staatsangehörige — in der Person Krestinski's, der in den acht Jahren seiner Tätigkeit in Deutschland die Augen und Ohren offen gehalten hat, ein so ausgezeichnete Kenner der politischen und sozialen Lage des Deutschen Reiches als Gehilfe zur Seite gestellt wird, vermag man ohne weiteres zu erkennen, was diese beiden Männer für die weitere Entwicklung der deutsch-russischen Beziehungen bedeuten können. Sie haben eine ganz unvergleichliche Macht und eine unbegrenzte Bewegungsfreiheit, deren unsere Diplomaten sich nie erfreuen, und werden sie rücksichtslos für die Interessen ihres Regierungssystems und der bolschewistischen Politik zur Anwendung bringen. Ob diese neue Konstellation der Kräfte in Moskau für uns demnach wirklich begrüßenswert ist, bleibt dahingestellt. Der Druck auf Polen, den Rußland ausüben könnte (nebenbei, wenn es überhaupt will!), ist heute längst nicht mehr so wichtig und so effektiv, wie er 1922 hätte sein können. Inzwischen hat sich die Lage in Europa einigermaßen verschoben und auch unsere eigene internationale Stellung ist eine andere geworden.

Stenerverweigerung auch in Ägypten.

Eigener Drahtbericht.

Dr. Cairo, 26. Juli. (United Press.) In einer Konferenz der Wafd-Führer, die am Mittwoch begann, wurde der passive Widerstand gegen die Regierung in Form einer Stenerverweigerung beschlossen.

Auf den Trümmerstätten Italiens

Immer noch werden Tote und Verwundete geborgen. — Das qualvolle Hinsterben der Verschütteten. — „Nur Soldaten und Leichen bleiben zurück.“

Eigener Drahtbericht.

20. Neapel, 26. Juli. (United Press.) Immer mehr zeigt es sich, daß die ersten amtlichen Angaben über die Zahl der Opfer der Erdbebenkatastrophe viel zu niedrig gegriffen war. Der Kommandant der Truppendivision, die die Aufräumungsarbeiten verrichtet und mit der Bergung der Toten und Verwundeten beschäftigt ist, gibt nunmehr amtlich bekannt, daß allein in der Provinz Avellino 2176 Tote festgestellt worden seien. Die Zahl der Todesopfer in der Provinz Benevento beträgt 21.

Der italienische König besucht die Anglikanisch-Gebiete.

Eigener Drahtbericht.

20. Aquilona, 26. Juli. (United Press.) Die furchtbaren Einbrüche seiner ganzen Reise durch das Erdbebengebiet empfing der Vertreter der „United Press“ hier in dieser vollkommen zerstörten, vernichteten, nur mehr aus Schutthaufen bestehenden Ortschaft. Auf Schritt und Tritt boten sich Bilder des Grauens und Entsetzens in den von intensivem Leuchtengrün durchzogenen Gassen, in denen die Soldaten noch immer verstümmelte blutige Körper unter den Häuterrückenden hervorholten. Immer mehr und mehr Leichen wurden gefunden. Schätzungsweise ein Drittel der 3000 Köpfe hatten die Bevölkerung von Aquilona ist tot. Und schon freffen Ratten und Schweine die unter dem zusammengefallenen Mauerwerk begraben Liegenden an, deren Bergung trotz aller Anstrengungen nur langsam fortschreitet. Der Vertreter der „United Press“ war Zeuge, wie 130 Leichen fürstlich zugerichtete Tote in einem Massengrab beerdigt wurden.

Die bisherigen Schätzungen, nach denen das Erdbeben 3000 Menschenleben kostete, sind nicht mehr zureichend, denn die Zahl der Opfer in der Gegend von Aquilona allein muß weit über 1000 betragen.

Die Überlebenden von Aquilona werden zur Zeit abtransportiert, und immer leiser werden die Ruinenstätten, die vor wenigen Tagen eine blühende Ortschaft bildeten. Nur Soldaten und Leichen bleiben zurück. Grauenhaft ist das Jammergeis der Elter, Katzen und anderen Haustiere, die noch lebend unter den eingestürzten Mauern begraben sind. Niemand kann sich um die armen Kreaturen kümmern und sie sind zum qualvollen Hungertode verurteilt.

König Viktor Emanuel ist in Begleitung der Herzogin von Aosta hier eingetroffen. Der König, der angesichts der furchtbaren Szenen seine Haltung nur mit Mühe zu bewahren schien, besuchte das Lazarett, in dem zwei Tausend Verwundeten vor ihrem Abtransport nach dem Hospital von San Angelo erste Hilfe leisteten. Nach einem Aufenthalt von nur zwanzig Minuten reiste der König weiter.

Rom, 26. Juli. (Huntzpr.) Bei den Bergungsarbeiten im Erdbebengebiet werden noch immer einzelne Personen lebend unter den Trümmern hervorgeholt, trotzdem nun schon über drei Tage seit dem Erdbeben vergangen sind. So wurden in Lacerbona eine Frau und ein vierjähriges Mädchen gerettet. Das Mädchen verbanke ihre Rettung einem Zufall. Unter den Trümmern, die sie bedeckten, hatte man keine lebende Seele mehr vermutet. Als aber eine Frau dort

ein leises Jammern zu hören glaubte, gruben zwei Militärs und ein Karabinierleutnant vorsichtig nach und fanden nach mühevoller Arbeit das Kind, das das einzige überlebende Mitglied ihrer Familie sein dürfte. In Lacerbona allein sind bisher über 700 Leichen geborgen worden, aber auch diese Zahl ist leider noch nicht endgültig.

Gleich schwierig wie das Rettungswerk ist die Verpflegung von Schätzungsweise 60 000 Menschen, Zivil und Militär. Auf den Anfahrtsstraßen erfolgt ein fortwährender Nachschub von Brot, Fleisch, Konserven und Früchten. Die Bäder in den verschonten Ortschaften arbeiten Tag und Nacht. Für die durch das Erdbeben geschädigte Bevölkerung sind dem Ministerpräsidenten schon etwa eine Million Lire zur Verfügung gestellt worden, davon etwa die Hälfte von der jacobinischen Partei.

Der Gebäudeschaden im Erdbebengebiet

Neapel, 26. Juli. Die Baupolizei von Neapel hat 300 Wohnungen wegen Einsturzgefahr räumen lassen. Sechs Kirchen Neapels sind von der Baupolizei ebenfalls wegen Einsturzgefahr gesperrt worden. Eine aus Potenza gemeldete Statistik ergibt, daß in einer im Erdbebengebiet selbst liegenden Gemeinde von 14 000 Einwohnern, die den verhältnismäßig geringen Verlust von 22 Toten und 200 Verwundeten hat, weil ihre zum großen Teil landwirtschaftliche Einwohnerchaft während der Ernte auch nachts

auf den Feldern bleibt, 100 Häuser eingestürzt, 600 von Einsturzgefahr bedroht und 2000 mehr oder minder beschädigt sind. Dem Einsturz nahe sind in dieser Gemeinde fast alle Kirchen und das Rathaus.

Nach weitere Ereignisse?

Drohende Ereignisse: dumpfes Grollen, Windstöße, Gluthitze

20. Benevento, 26. Juli. (United Press.) Wiederholtes dumpfes unterirdisches Grollen und eine durch plötzliche Windstöße unterbrochene Gluthitze in dem Unglücksgebiet halten die Bevölkerung in ständiger Angst vor einer Wiederholung der Katastrophe, und dazu kommen noch immer neue Unglücksbotschaften aus entlegenen Dörfern. Auch ist mit dem Ausbruch von Seuchen unter den obdachlosen Flüchtlingen zu rechnen.

Seit der Verhörung von Messina hat das Land nicht eine ähnliche Naturkatastrophe erlebt.

Die Strede der Hauptverwüstung wird durch eine gerade Linie bezeichnet, die sich von Ariano bis Neft erstreckt. Bemerkenswert ist, daß besonders die Ortschaften am schmalsten betroffen worden sind, die auf Hügeln lagen. Diese sind zum Teil wie Kartenhäuser zusammengefallen. Während die hochgelegenen Häuser völlig zerstört worden sind, sind Häuser die daneben am Abhang gelegenen Gebäude völlig unversehrt geblieben. An einem Berg bei Villanova hat sich ein Erdbeben von etwa 500 Meter Länge und 1 Meter Breite gebildet.

Der Wirbelschmerz

leht das Verhängniswort fort.

Schwere Verwüstungen

Rom, 26. Juli. (United Press.) Der furchtbare Wirbelschmerz hat die Gegend von Montebello und

Keine Venderung der russischen Außenpolitik

Eine Unterredung mit Litwinow.

Moskau, 25. Juli. In einer Unterredung mit ausländischen Pressevertretern machte der neu ernannte Vize-Kommissar des auswärtigen Litwinow Ausführungen über die Außenpolitik der Räteunion. Seine Erklärung bedeutete keine Venderung der Außenpolitik. Der Außenpolitik der Räteunion lägen Grundgedanken der Oktoberrevolution zugrunde, und die Verwirklichung der Errungenschaften der Revolution gegen äußere Einwirkung und Einmischung sei eine ihrer Hauptaufgaben. Eine nicht minder wichtige Aufgabe der Räteunion sei die Sicherung der friedlichen Beziehungen für den sozialistischen Aufbau und die Verhinderung von äußeren Erschütterungen. Demzufolge machen wir, sagte Litwinow weiter, auch die größten Anstrengungen für die Festigung und bei Erhaltung des Bürgerfriedens und werden dies in Zukunft auch tun müssen. Die bestehenden bedeutenden nationalen und wirtschaftlichen inneren Widersprüche in der kapitalistischen Welt erschweren jedoch eine gleichartige Einstellung gegenüber der Räteunion und die Ausarbeitung gleichartiger Kampfmethoden gegen sie. Die sogenannten Friedensverträge, die den Abschluß des imperialistischen Krieges bilden, haben die Widersprüche vertieft, indem sie scharfe Grenzen zwischen den sogenannten siegreichen Ländern und den Besiegten zogen. Es entstand eine gewisse Interessengemeinschaft zwischen der Räteunion und den unter den Kriegsfolgen leidenden Staaten. Auf diesem Boden entstanden zwischen der Räteunion und einigen dieser Staaten durchaus feste und formale, in einigen Fällen sogar freundschaftliche Beziehungen, welche wir auch weiterhin loyal fördern und festigen möchten. Zugleich werden wir aufrichtig um die Herstellung gleichartiger Bedingungen mit allen Staaten, die es wünschen, bemüht sein. Wir verhehlen nicht, daß wir bei der Verwirklichung unseres wachsenden Wirtschaftsaufbaus auf eine Erweiterung unserer wirtschaftlichen Beziehungen mit anderen Staaten rechnen möchten. Doch auch hier stehen wir auf gegenteiligen Bestrebungen. Wir sind uns der Notwendigkeiten wirtschaftlicher Verbindungen und Handelsabkommen vollkommen bewußt. Wir werden gern Vorschläge unterstützen, die die Befestigung der Möglichkeiten beiderseitiger Zusammenkünfte und die Sicherung des allgemeinen Friedens bezwecken. Wir werden aber absolut feindselig gegen internationale Aktionen bleiben, die irgendwie zur Unterdrückung der einen Völker durch andere oder zur Vorbereitung neuer Kriege beitragen können.

reichen Ländern und den Besiegten zogen. Es entstand eine gewisse Interessengemeinschaft zwischen der Räteunion und den unter den Kriegsfolgen leidenden Staaten. Auf diesem Boden entstanden zwischen der Räteunion und einigen dieser Staaten durchaus feste und formale, in einigen Fällen sogar freundschaftliche Beziehungen, welche wir auch weiterhin loyal fördern und festigen möchten. Zugleich werden wir aufrichtig um die Herstellung gleichartiger Bedingungen mit allen Staaten, die es wünschen, bemüht sein. Wir verhehlen nicht, daß wir bei der Verwirklichung unseres wachsenden Wirtschaftsaufbaus auf eine Erweiterung unserer wirtschaftlichen Beziehungen mit anderen Staaten rechnen möchten. Doch auch hier stehen wir auf gegenteiligen Bestrebungen. Wir sind uns der Notwendigkeiten wirtschaftlicher Verbindungen und Handelsabkommen vollkommen bewußt. Wir werden gern Vorschläge unterstützen, die die Befestigung der Möglichkeiten beiderseitiger Zusammenkünfte und die Sicherung des allgemeinen Friedens bezwecken. Wir werden aber absolut feindselig gegen internationale Aktionen bleiben, die irgendwie zur Unterdrückung der einen Völker durch andere oder zur Vorbereitung neuer Kriege beitragen können.

Wir sind uns der Notwendigkeiten wirtschaftlicher Verbindungen und Handelsabkommen vollkommen bewußt. Wir werden gern Vorschläge unterstützen, die die Befestigung der Möglichkeiten beiderseitiger Zusammenkünfte und die Sicherung des allgemeinen Friedens bezwecken. Wir werden aber absolut feindselig gegen internationale Aktionen bleiben, die irgendwie zur Unterdrückung der einen Völker durch andere oder zur Vorbereitung neuer Kriege beitragen können.

Monte Belluna am Fuße der Venetianer Alpen heimgeführt und ungeheure Vermaltungen angerichtet. Bisher sind bereits 37 Tote und mehrere Hunderte von Verletzten festgestellt worden. Mindestens 1000 Gebäude, meistens Bauernhäuser, sind entweder völlig zerstört oder unbewohnbar gemacht worden.

Nein in dem Flecken Santa Eufemia sind 300 Häuser bis auf die Grundmauern niedergebissen. In der Ortschaft Sella wurde der Glockenturm, das Kirchengeläute und eine Seifenfabrik zum Einstürzen gebracht.

Die ganze Gegend, in der der Sturm gewüthet hat, gleicht einem Schlachtfeld.

Die große Seidenspinnerei des Grafen Collalto in Meresa ist ein Trümmerhaufen. Auch die Dörfer Brusca, San Angelo, Comana, Berregha und Volpago sind schwer mitgenommen. Innerhalb von 10 Minuten hatte der Wirbelschmerz sein Zerstörungswerk beendet und war weitergezogen, und diese zehn Minuten hatten genügt, um blühende Ortschaften in Schutt und Trümmer zu verwandeln. Aus Treviso und den anderen umliegenden Städten ist Feuerwehr und schützende Miliz in aller Eile nach der Katastrophengene abgegangen. Eine große Kistenkiste bereits eingeleitet. Die ersten Verwundeten transporte treffen bereits in den Hospitälern von Treviso und Monte Belluna ein. Das schwere Unglück, das so unmittelbar auf die entsetzliche Erdbebenkatastrophe in Subitalien folgte, hat größte Bestürzung hervorgerufen.

Nummernfolge

der Reichswahl-Vorschläge.

Die alten Parteien.

Berlin, 26. Juli. (Draht.) Auf Grund der Änderungsverordnung zur Reichstimmordnung hat der Reichswahl-Vorschlag der Parteien, die Abgeordnete in den letzten Reichstag entsandten haben oder zu denen sich Abgeordnete des letzten Reichstages bekannt haben, die Nummernfolge festgelegt. Es lauten:

- Nr. 1 Sozialdemokratische Partei Deutschlands.
- Nr. 2 Deutschnationale Volkspartei.
- Nr. 3 Zentrum.
- Nr. 4 Kommunistische Partei.
- Nr. 5 Deutsche Volkspartei.
- Nr. 6 Deutsche Demokratische Partei.
- Nr. 7 Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei).
- Nr. 8 Bayerische Volkspartei.
- Nr. 9 Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung).
- Nr. 10 Christlich-nationale Bauern- und Volkspartei.
- Nr. 11 Volksrechtspartei (Reichspartei in Volkrecht und Aufwertung).
- Nr. 12 Deutsche Bauernpartei.
- Nr. 13 Landbund.
- Nr. 14 Deutsche Hannoverische Partei.
- Nr. 15 Sachsisches Landvolk.
- Nr. 16 Volkshilfsvereine.
- Nr. 17 Christlich-sozialer Volksdienst.

Reichswahlvorschläge von Parteien, die Abgeordnete in den letzten Reichstag nicht entsandten haben und zu denen sich Abgeordnete des letzten Reichstages nicht bekannt haben, erhalten die an die Nummernfolge des Reichsmittelstandes des Innern weiter anschließenden Nummern in der Reihenfolge, wie die Reichswahlvorschläge beim Reichswahlleiter eingehen.

Tagung

des demokratischen Parteivorstandes.

Berlin, 25. Juli. (Draht.) Der demokratische Parteivorstand beschäftigte sich am Freitagabend unter zahlreicher Beteiligung

Heimweh.

Eine Geschichte von Ludwig Väte

Der junge Wanderer, der auf der Kuppe der hell zum blauen abfallenden Höhe stand, war im Abenddämmer hell durchs Tal geschritten, nachdem ihn die Gezeiten bald nach dem Tore verlassen hatten. Er konnte sich immer noch nicht von der Stadt wenden, die langsam im Dunkel verblich. Ein paar Türme ragten noch aus der schwarzen Masse der Wälder, der Dom glühte hell im Dunkel. Die Bäume brannten herbstlich zu seinen Füßen, von den Weinbergen wehte es wie Duft reifer Trauben. Und es rauschte der Inn. Der Wanderer wollte in die Wälder, ins Reich. An Augsbürgers, der edlen Jungferns Kunk hat haben, in Nürnberg Peter Bishers Sebaldugarab, das der Meister 1510 got dem almechtigen. Zu los und sankt Gebot dem himmelfürten zu eren mit hilff strommer leut von dem almechtigen. vollendet, studieren, wie er oft mit seinem Meister vor des Ränklers Werk brannten im Dome trunkenen Auges gehalten hatte. Wollte hinaus aus Elternhose und Bleichenarm, hineinzufragen ins große Reich, das von Italien über die Alpen flamme und Denterbren und Ränklerherz mächtig entzündete. Aber mit einem Male erschien ihm das alles klein, was in der Dackube über seinen Rücken und Büchern weit und wunderbar gewiesen war. Immer rauschte der Fluss, der sich durch seine Jugend fließt wie ein buntes Band durchs Brandhaud der Liebhen. Oerd dultete die Erde, die ihn geboren, henden Eterne, die seine Träume gesüht. Und tief, tief unten über den Strom hinaus und die Weinberge, rief ein Horn und rang sich schwer durch die nebelnulle Abendfülle.

„Jansbrud, ich muß dich lassen“, weinte es in ihm auf. Und schüttelte seinen Leib, das die alten Worten aus seinem Munde brachen wie angestrichelte Tauben, umspannte das schmalbrühe Haus, in dem er gewachsen, die roten Gerälen an der Liebhen Stube, atterte wie die Krenländerglocke beim letzten Gang. Und die lachende Sonne lag dunkel, war Glend, Geimastremde, Gingend ging er in die Nacht. Und die Weite, die seine Lippen nachformten, umrauschte ihn wie Orgelmusik, mächtig erregend, und Wänte leise verschwand wie eine liebe Geige. Die Bäume des Waldes schwiegen, sein Geister hielt den Schritt an. Das deutsche Reich, das von dem

Heimweh, Kieg auf, wieder von einem Schicksal umschlungen.

Tief ruht der Name des unbekannten Dichters in dem Brunnen, der ausserhalb als Volkslied aus den alten Niederbüchern tönt, die verhaubt in den Wäldern träumen, und der im Abenddämmer oft den Dämon der toten Schätze von seinen Katalogen aufsteht, bis ihn der Schritt seines Dieners zu Signatur und Bänderzahl zurückruft. Manchmal aber trägt ein Chor, die Worte in den Konsertraal. Und die glänzenden Kleider werden kump, blühende Steine Kise, denn das deutsche Reich kreist mit schwerem Flügelschlag die Menschen.

Die giftigsten Pflanzen.

Von Dr. h. e. R. Francé.

Von allen Pflanzen unserer Heimat sind wohl Eichen, Farn, Tollkirsche und Bilsenkraut sowie der opiumhaltige Rohh die schlimmsten Giftpflanzen. Heute wissen wir, daß man den Alkaloiden die giftigste Wirkung dieser Pflanzen zuschreiben muß. Eichenrinde, Belladonna und Bilsenkraut enthalten ähnliche Stoffe, namentlich die Tollkirsche ist eines der giftigsten Pflanzengifte, und ihre Wirkungen treten auch dann ein, wenn ihr Saft in die Haut eingerieben wird.

Die Berichte des Mittelalters schreiben mit Begeisterung, man habe die Wurzel der Belladonna dazu benutzt, um bei Hofe lästige Tischgäste loszuwerden, denen man bei der ersten Speise schon etwas davon beibrachte, worauf sie nicht mehr schlafen konnten und die Tafel verlassen mußten. Dies muß auf Wahrheit beruhen, denn die Symptome der Tollkirschenvergiftung sind wirklich erschwerter Schlafen und Sprechen, Schwindel und vor allem eine Reihe Sinnesstörungen, die für die Beurteilung der Drogenauslagen größte Bedeutung haben. Der Vergiftete hat Visionen und Halluzinationen, er erblickt kleine Tiere, er sieht Farben und die Gegenstände doppelt. Der Kranke verliert die Fähigkeit, richtig zu sprechen. Er bestirzt die Dinge mit falschen Namen. Er beginnt automatische Bewegungen, als ob er fliegen wollte. Tanzmusik und Rauschtränke erfassen ihn und oft auch eine unaussprechliche Geste. Zum Schluss folgt ein ständiges Schmelzen, nach dem sich die Erscheinungen verlieren. Das ist es, was bei den Drogenvergiftungen wirklich um Karikatur handelt. Keine man durch Versteck mit der sogenannten

Deutsches Reich, die diese Vergiftungserscheinungen ergaben.

Das freventliche Verlangen, die in der Pflanze schlummernden dunklen Kräfte in die Hand zu bekommen, hat seit Urzeiten namenloses Unglück über unser Volk gebracht. Und dort, wo einfache Verhältnisse die Zahl jener answellen lassen, die ihr Wissen nicht aus Büchern, sondern aus der mündlichen Tradition der Frau Kucharin schöpfen, ist das heimliche Giftmischen, das Verpechen, die Kunst der Verschleierung, der Betrugsmünzen, der Wunderräute und des Wundermanns, der Blicktränke und Wärdunen noch immer im Schwange; vor allem aber wird eine dämonische Eigenschaft der Pflanze hochgeachtet, deren Benutzung in Ungarn, auf dem Balkan, in der Türkei und Persien bis zur Virtuosität geblieben ist. Mit dem Schlaftrunk aus Mohb für die nichtabwendende Mutter oder den Mann beginnt jene Jauverkunft, und mit dem Sächsen aus dem Gadebaum, der Erde oder dem Mutterkorn endet sie. Und wenn das nicht nützt, so beforst das alle Schlafmittelchen bei dem Kinde noch gründlicher das gleiche, was es früher bei den Erwachsenen geschloffen. In die Schlaftränke des Fernen Ostens hat sich das Verpechen, was vor zweihundert Jahren bei und sein leichtes Wesen trieb und als Wanderragora, als menschenähnliche Wurzel, so eifrig gesucht und gepflegt wurde.

Weder dem, der es nicht verstand den köstlichen Kraut zu lagern, als der Erde zu stehen! Mit einem Graben umso man die Wurzel, so daß der äußerste Teil noch im Boden stehe, und dann mußte man an sie einen schwarzen Hund anbinden, der sie ausricht, wenn man ihn an sich lockte; freilich wurde er dann eine Geste des Todes, aber man war nun in ihrem köstlichen Reich, wenn sie aus dem Ausreißer so jämmerlich schrie, daß man sich die Ohren verstopfen mußte. Und welche Wollaten erwies sie doch ihrem Besitzer! Sie brachte ihm Liebe, Gunk und Glad und verschaffte seiner Frau Fruchtbarkeit, wenn er die Wurzel gebührend pflegte. Das war freilich kein leichtes Ding, mußte man sie doch mit Wein waschen und jeden Neumond mit einem frischen, weichenen Gemüthen anfechten. Der Geheimnisräuber pflegte und wartete sie und legte ihr Geld und Rohrkesseln hin, damit die Wurzel sie verpöple. Wie sorgsam und betrüblich muß er bei dem Ausbleiben der Dinge nach seinem Fehler in der Behandlung der Dinge nach seinem Fehler mit heftigen Selbstanklagen, er habe sie überanreinal, da sie dann abherbe. Gemüther Kamp

und Gelehrter, Priester und Käte, Wauer und Kaiser beteten mit Inbrunst zu dem gütigen Dämon in der Pflanze. In der kaiserlichen Bibliothek zu Wien liegen noch zwei Alträume, die einst dem Kaiser Rudolf des Zweiten gehörten und nach dem alten Katalog der Manuskripte früher mit einem Samtmantel und einem Hemd aus der Haut eines menschlichen Embryo bekleidet waren. Aber die Gelehrten hat ihre Spott damit getrieben; die Alräume waren nicht echt, sie sind heute schon auseinandergefallen, und man sieht, daß ihre Arme künstlich eingeleitet und schön mit Gummi befestigt waren. Jetzt ist vorüber und mit ihnen auch das Geheiß in den Menschen erloschen, daß die Pflanze ein geheimes und zauberhaftes Leben besitze, das in den Schlaftränken noch zu anderen Tieren des Lebens gibt als zu jenen, in die unser eigenes Wesen hinabreicht.

Emil Claar.

Eine der markantesten und bekanntesten Theaterpersönlichkeiten Deutschlands, Emil Claar, Frankfurt, ist jetzt im hohen Alter von 88 Jahren gestorben. Er wurde am 7. Oktober 1842 in Emsberg geboren, wirkte zuerst am Wiener Theater als Schauspieler und Regisseur, und kam dann über verschiedene andere Bühnen nach Frankfurt. Mehr als 30 Jahre lang lag die Leitung des Frankfurter Theaterlebens in seinen Händen, und er verstand es, ihm seinen besonderen Stempel aufzudrücken. Selbst im Alter noch ein jugendlicher, war er stets ein verantwortungsbewusster Vermittler zwischen gebiegender künstlerischer Tradition und den Forderungen der Neuzeit. Leider konnte er das 50jährige Jubiläum des von ihm selbst im Jahre 1880 eröffneten Opernhauses nicht mehr erleben. Claar hat sich auch als Lyriker wie als Dramatiker einen Namen gemacht.

Erfindung

auf radio-technischem Gebiet.

Amsterdam, 25. Juli. Dem Leiter des Laboratoriums des Radioelektrischen Dienstes der niederländisch-indischen Post- und Telegraphenverwaltung, Dr. ing. Einthoven zu Dandoeng (Java), soll eine bedeutsame Erfindung gelungen sein. Er soll mit einem einzigen Radioapparat verschiedene Telephonansendungen zu gleicher Zeit auffangen können.

SAISON

in Ihrer Wohnung; — sind Ihre Gardinen und Dekorationen, sind Ihre Teppiche erneuerungsbedürftig, oder fehlt Ihnen etwas darin? Bisher haben Sie die Kosten gescheut mit Rücksicht auf die heutige Wirtschaftslage. Diese Zurückhaltung sollten Sie aber aufgeben, wenn Tieb Saison-Ausverkauf hat. Besonders dieses Mal hat sich unsere Abteilung „Innendekoration“ angestrengt. Die Anerkennung unserer Kunden, die wir bisher dafür ernteten, beweist uns, daß wir wirklich Vorteilhaftes bieten. Besuchen Sie uns deshalb und überzeugen Sie sich selbst davon, daß Zurückhaltung jetzt nachteilig für Sie ist, ein Kauf aber nur Vorteile und Ersparnis bedeutet.

Der niedrige Tietz-Preis

bunt, mit Volant verarbeitet,
wajdrecht, 3-tlg., im eigenen
Atelier angefertigt, komplett

6.90

teils in Voile mit Falten u.
kunstl. Besch. tis. in Gitterstoff
mit kunstl. Stickerei od. breit.
Einfaßen u. Spitzen, alle mit
langer Drellfranse .. Meter

4.50

für das Wohnzimmer, aus
lichtechtem Ripsflamé mit
8 cm lg. Dreilfränje, 3-teilig,
im eigenen Atelier ange-
fertigt, komplett

8.50

Idwvve durchgewebte Gobelin-Gewebe mit eingeknüpfter Franse, volle Größe

9.50

reine Wolle, mit extra
starkem Rücken, geeignet
für Bettumrandungen, Mtr.

5.00

**Wollplüsch
und Haargarn**
gute, strapazierfähige
Qualität, ca. 200/300 cm

39.00

ELBERFELD

Zeitungs-Regulatur

Elberf., B. Mathem. Nr. 50.

Die besten Rezepte
zum Suppenkühn

Zum Backen:
absolut gleichmäßige Backhitze
in jeder gewünschten Höhe.

Zum Kochen:

sind die Vorzüge der

„Küppersbusch“-Gasherde.

Sie sind dadurch das Ideal an Bequemlichkeit, Sauberkeit, Sicherheit und Leistungsfähigkeit und somit auch die begehrtesten Gasherde für jede Küche! Bitte, befragen Sie unverbindlich ein „Küppersbusch“-Fachgeschäft.

F. Küppersbusch & Söhne Akt. Ges.,
Gelsenkirchen.

Das weitaus größte und führende Werk Europas für Koch- und Heizapparate aller Art.

Verdorbene Ferien?!

Die Ferienfreude ist aus, wenn Ihnen unterwegs Ihr Augenglas zerbricht. Der kluge Reisende nimmt eine zweite Brille mit! Overhage liefert eine solche schnell und preiswert. Lassen Sie vor der Abreise auch Ihr jetzt im Gebrauch befindliches Augenglas nachsehen. Overhage tut das gern und ohne Berechnung für Sie. Zerbricht Ihnen Ihr Augenglas unterwegs, so schicken Sie es an Overhage. Wenige Stunden später ist die Reparatur wieder auf dem Wege zu Ihnen.

Optische Anstalt Carl Overhage, Elberfeld, Rathenaustraße 4

Sonig,
garant. rein. Dien-
stl. - E. S. e. u. d. e. r
feinst. Quali., best.
goldfarb., unt. Kon-
trolle des vereidigt.
Nachrungs- u. Gem.
Dr. Böcker, Bremen,
11. Wd., - Dole 11.91
A. 5. Wd., Dole 6.65
A. frei 85. unt. Nachr.
Garant. A. u. d. e. r.
- Probe gegen Ein-
sendung v. 30 Pf.
in Marken. Aktion
a. d. Heubst. u. d. d. h. n. e.
Gemüllungen 68. 6121

Staubsauger

60.- Mk.
8.- Mk.
monatl.



Kostenlos Vorführung in Ihrer Wohnung. †

K. Meuser,
Wuppertal Elbf.,
Stuttberger 26.
Fernspr. 230 34. -

Beratung in Rechtsangelegenheiten
Mahnverfahren, Inkasso, Schriftsätze etc. Auskunft über „Reform“
Inh. J. Lücken, Elberfeld, Schwannstr. 15. Tel. 241 85. — Mitgl. d. Reichsb. d. Rechtsbeist. e.V. 1979

Jedem ein Eigenheim

Billigste Tilgungsdarlehn zum Bau
Kauf oder zur Hypothekenablösung
durch den
Deutschen Sparbund für Eigen-
heime a. G. m. b. H., Düsseldorf
Ehrenstraße 11.
Auskunft erteilen: Generalvertreter
Detlefson, Bayenburg, Fernruf 2
Bezirksvertreter: W. Berkemann
Sprockhövel, Wittenerstr. 41.
Carl Dörner, Hagen, Körnerstr. 6
H. Kuopa, Vohwinkel, Hacklands-
Paul Rehnitz, Lennep, Hochstr. 2

Die Leute sagen, wenn

wir gegen bar kaufen, dann wollen wir auch billig kaufen. Der Textilhof in Elberfeld kennt kein Kredit-System, verkauft nur gegen Barzahlung. Alle Stoffe sind tabelhaft billig. Kaufen Sie jetzt Ihre Brautausstattung, dann sparen Sie viel Geld. Weiße Bett-Damaste in allen Breiten, in nur guten Qualitäten, Meter 1.25 bis 3 Mark Weiße Stoffe für Betttücher in jeder Art und Breite, Meter 85.5, 1 Mark, 1.25 u. s. w. Besonders gute Handtuch-Stoffe, Meter 40.5, 50.5, 60.5 Prima 1/2-Leinen-Wischtuch, ca. 60 cm breit, in rot-weiß kariert, Meter 69.5. Rohnessel, ca. 80 cm breit, Meter 29.5, 35.5, 43.5, in dopp. Breite, für Betttücher, Meter 68.5, 85.5, 98.5. Seidenstoffe und wolene Kleiderstoffe und Mantelstoffe in tausendfacher Auswahl so lächerlich billig, daß Sie Ihre Freude haben werden. Achten Sie auf „Der Textilhof in **Elberfeld**.“

Der Textilhof Elberfeld

Herzog- und Rathenaustraße — gegenüber dem General-Anzeiger.



Spezialist für Fußleiden

Hygiene-D.R.-Patent 458643 Senkfüßenlagen
Millionen im Gebrauch. - **Federstuhl.**

Maß- u. Gipsabdruckanfertigung

nach ärztlicher Vorschrift

Elastische Strümpfe, Socken- und Fersensocken
- Krankenkassenlieferung - 190t

Artur Gellingrath, Barmen

25 Hauptbruch 25 Kostenlose Fußuntersuchung.

26 Neubruch 26

Kostenlose Fußuntersuchung

Mus der Stadt Wuppertal

173 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Samstag, 26. Juli

Verkehrsprobleme.

Kennen Sie schon die Etagenstraße?

Die Galerie am Elberfelder Wall.

Da steht nun der blankgewaschene Reiseführer auf dem Tisch, die leidtragenden, schmerzhaften, ringsherum und — im wahren Sinne des Wortes — weinend wie Weiland die Juden an den Wässern Babels — — —

Was meinen Sie, verehrte Leserin, wollen Sie wirklich pöden? Ob das hauchzarte, blütenweiße Strandskostüm nicht doch etwas zu lustig ist? — Nehmen Sie nicht besser den pelzigen, grauen Ullster und die Gesantiaf-Gummihose, wenn Sie in Grönitz über die Lande promenieren wollen? — Bei dem Strippentregen! Lieberlegen Sie es sich — — — man kommt auf die ausgefallendsten Gedanken im Juli neunzehnhundertunddreißig — — —

Einmal ist eine wissenschaftliche Regenwasserforschung überaus interessant. Denken Sie mal nach — — — Wenn die Regentropfen an ihrer metallisch gewordenen Guitrempe hängen, sind sie so, wie die Choleratropfen an der Reibzinnpfeife, und liegen sie unten auf dem Bürgersteig, dann sind sie so plattgequetscht wie die Räucherstündchen in Rordenen, Ullitz, so'n Regentropfen — — — was? Dem Regen am nächsten liegt der Regenwurm, er wird von ihm genau so fest wie das Regenschirmfabrikant. Künstlicher Regen wird am besten durch eine Siebkanne erzeugt. Man braucht ihn zum Begießen von Geranien, Staubigen Sträuchern und Gärten, was allerdings in diesem Jahre weniger nötig ist, da ohnehin auf den Gärten der Regen bereits grüne Auswüchse hervorruft. Das Regenwetter wird jumeist mit dem Regenwurm genannt — — — die Kinobesitzer und Kaffeehausbesitzer bringen damit unparlamentarische Ausdrücke nicht über den Mund. Was unter uns zur Zeit an Regen geliefert bekommt, bezeichnet man wissenschaftlich als Wollensbrücke. Gegenmaßnahmen sind unzulässig, da die Gummiteppiche Wollensbrücken von solch großen Dimensionen nicht herstellen kann.

Einmaliger Lokalreporter, der anscheinend die etagenweise Lebensphilosophie vertritt: Sich setzen — bringt Regen — melde uns gestern morgen, daß sich am Altenmarkt in Barmen die ersten Schamperpfeifer und Kase gezeigt hätten und daß im westlichen Stadtteil Elberfeld auf dem Wall lauthelle Steinspille aus den Häusern erklangen. Eine Bildaufnahme dieses Wuppertaler Naturphänomens konnten wir leider nicht bringen, da sich ob dieser Entdeckung sogar die Sinne verdorren hätten. — (Der heutige Samstag läßt vermuten, daß sich das Wetter nun doch noch "betrieht". Also pöden Sie ruhig das Weiße ein!)

Uebereins Wall in Elberfeld! Jetzt aber Schatz bei Seite!

Ein Elberfelder Architekt hat da einen sehr interessanten Plan ausgearbeitet, von dem man sich — nicht nur an Viertischen — sprechen wird.

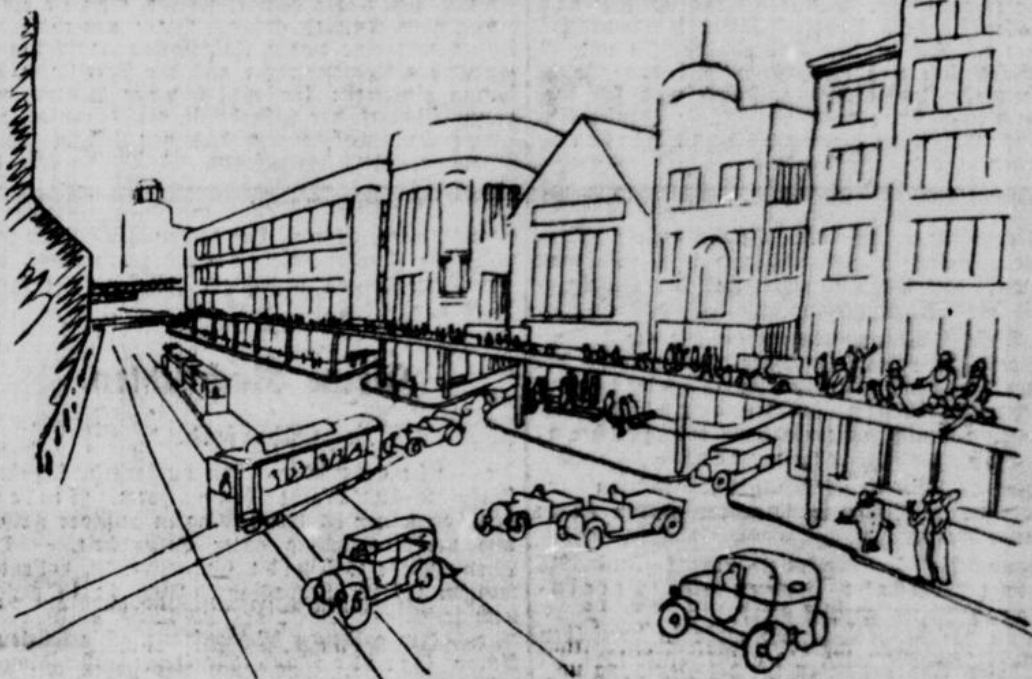
Ein Verkehrsproblem!

Es handelt sich um den Versuch, die Kreuzung zwischen B. Rathenaufstraße und Joststraße, wo erfahrungsgemäß infolge der mehrfachen Kreuzung mit Autoeinbahnstrahlen die meisten Verkehrspunkte bestehen, der Fußgängerüberweg dem Verkehr herausgenommen werden?

Legen Sie es Ihnen! Sowohl von der Joststraße wie von der Klobbahn ergiebt sich ein sehr guter Menschenstrom in das Stadttinnere. — — —

als Einbahn der starke Verkehr von beiden Seiten liegt. Und der Tachometer zeigt bestimmt nicht immer die 30-Stunden-Kilometer — — — Da steht sich nun an den Kreuzungspunkten der Luft der Fußgänger, bis der Schupmann die Hand hebt und die Autoschlange abhüpft. Daß nicht mehr Unfälle passieren, ist bei der anscheinend angeborenen Wuppertaler Sorglosigkeit — o ja, auch die Fußgänger tapfen oft blindlings „in die Gegend“ — ein wahres Wunder.

Wie kann hier gehoffen werden? Viele Wege bleiben bei der geologischen Lage des engen Tals nicht übrig. Eine Untertunnelung fällt von vorn-



Ein Zukunftsbild vom Wall.

herin aus. Eine Besserung wäre es vielleicht schon, wenn die Fußgänger auf dem Bürgersteig festgehalten würden und nicht auf den Straßen herum zu stehen bräuchten. Die Gefahr des Überquerens wäre allerdings dadurch noch nicht ausgeschlossen! Also eine Verbreiterung. So wie auf der prachtvollen „Rö“ in Düsseldorf oder den Pariser Boulevards, wo Napoleon Wege anlegte, daß an schönen Tagen die Ladenbesitzer ihre Waren im Freien ausstellten. Das heißt, dieserhalb ist er es bestimmt nicht, sondern er wollte Schupfeld für seine Kanonen haben. Den Pariserern hat er nie so recht getraut — — —

Nun, ein breiterer Bürgersteig wäre schon recht annehmbar, aber die Kosten — — — Man denkt auch an Kolonnaden — — —! Romantische Bilder tauchen auf von nahen und fernem Reisen — — — Ein mittelalterlicher Spitzbogenlaubengang wie in Münster auf dem Prinzipalmarkt, wo unter den Lorbögen — nun, es ist ein Vierteljahrhundert her — die einfältigen Bauerfrauen den Studenten die biden westfälischen Klotzer für ganze vier Pfennig das Stück verlaufen — — — Oder die bärsternen Steinunters in Innsbruck Maria-Theresien-Straße, in die ab und an das „Goldene Dach“ seine delikaten Glanzlichter wirft. Denn der Hummel bei Markttagen — o ihr prächtigen Ragbaler-Trauben — durch urdeutsche Stadthäuser Südtirols: Bozen — Meran — — — Auch die Erinnerung an das altertümliche Bern sei gestattet.

Stundenlang darf man die interessanten Straßenschilder erleben, ohne vom härtesten Acornaus auch nur ein Tröpflein abzukommen. Weiter — — — das kleinere Weltwunder: der Markusplatz Benedikt mit seinen Kolonnaden, wo Schätze von Geschmeide und Spitzen zur Schau liegen — — —

O ja, klassische Vorbilder hätten wir genug, um unseren Wall umzumodeln — — — Aber wieder der neubohdeutsche Strohleuter, das eiserne Diktat: Geld, Geld und nochmals Geld!

Also zurück zum Plan des Elberfelder Baumeisters. Er will beides lösen, die gefährlichen Kreuzungen und die Verkehrsregelung der Fußgänger.

Und zwar so: An der Klobbahn beginnend, soll in etwa fünf Meter Höhe der Bürgersteig auf der westlichen Seite, also — um einige markante Punkte zu nennen — bei Tich, Rikman, Freudenbergs, Robertes Theater, Krigische, Alsbereg pörke der Bürgersteig durch einen zweiten drei bis vier Meter breiten Steg überbaut werden, der den Fußgängern die Möglichkeit bietet, gefahrlos ihren Weg zurückzulegen. Der Auf- und Abgang erfolgt durch Treppen. Die Geschäfte sollen in die Front ihres ersten Obergeschosses Schaufenster legen, so daß sie mit den an der Straße liegenden doppelte Ausstellungsmodifikationen haben — — —

Aber so — — bei all den verschiedenen Stilarten und Höhen vom alten bergischen Schieferhäuschen angefangen bis zum modernen Glas- und Steinpalast — — — Das Bild würde wohl alles andere als schön aussehen. Und die Hauptfrage — — — die Straßenüberführungen! In fünf Meter Höhe der bide Querriß durch die Luft — — — In dem repräsentativen Mittelpunkt der Stadt — — — An dies seltsame Gebilde würde man sich wohl nie gewöhnen können. In Antwort soll man zwar ähnliche Projekte gewagt haben, aber immer wieder davon abgekommen sein.

Nun, die Kritik wird wohl einsehen. Wer am Wege baut, hat viele Meister — — — und mitunter schadet das wirklich nichts — — — M.

Die Kassenpraxis der Ärzte.

Eine Aufschrift aus Kassenkreisen.

Die Reichsnotgemeinschaft Deutscher Ärzte (Kreisgruppe Bergisch Land) schreibt uns: Die im Rahmen des Deckungsprogramms zur Bekämpfung der Notlage der Ärzte in der Provinz durchgeführte Reform hat in der Provinz aus ministeriellem Runderneuerungen erfahren, die nicht unwiderrspoden bleiben können. Die angeführten Angaben über die Höhe der Ausgaben für Kassenpraxis entbehren der tatsächlichen Grundlage. Die wirklichen Zahlen hierfür sind folgende: In Deutschland gibt es 49.000 Ärzte. Davon entfallen 200 auf alte, nicht mehr Praxis ausübende Ärzte, 3000 auf beamtete Ärzte, 2500 auf Krankenhaus-Ärzte, 7500 auf Militär- und Oberärzte, 35.000 auf frei praktizierende Ärzte. Von der letzten Gruppe sind jedoch nur 31.000 Kassenärzte bei den Reichsversicherungsstellen (Kreis- und Landkreiskassen, Innungs- und Betriebskassen). Die Einnahmen dieser Kassenärzte setzen sich zusammen (Bd. 375 der Statistik des Deutschen Reiches) aus:

1. Krankenhilfe für Versicherte (22 Millionen Personen): 22,0 Millionen an Krankenhilfe, 30,4 Millionen an Zuschüssen, 21,6 Millionen an Begegnungsbüßen.
2. Krankenhilfe für Familienangehörige (16 Millionen Personen): 8,1 Millionen an Krankenhilfe, 9,3 Millionen an Zuschüssen, 10,4 Millionen an Begegnungsbüßen. Zusammen 34,8 Millionen Mark.
3. In diesen 34,8 Millionen sind Beiträge enthalten, die der rein ärztlichen Tätigkeit nicht zugrunde liegen:

1. Rückerstattung von Vorauszahlungen.
2. Kosten für von Kassen angestellte Vertrauensärzte und Gutachten.
3. Gebühren für Krankentransporte.
4. Unter Zuschüssen aufgeführte Leistungen gleicher Art, die in Eigenbetrieben der Krankenkassen (Einkaufsstellen usw.) vorgenommen wurden.
5. Nichtkosten der von den Krankenkassen selbst errichteten Ambulatorien.

Bei gerechter Beurteilung der wirklich entstandenen Kosten durch rein ärztliche Leistung sind neben diesen aufgeführten Ausgaben weiter abzuziehen die Ausgaben für Begegnungsbüßen und außerdem 18 Millionen für Krankenhilfe bei den Krankenkassenstellen, deren Versorgung einer beschränkten kleinen Zahl von krankenheftigen, penkionsberechtigten Ärzten vorbehalten ist. Dieser gesamte Abzug beträgt 80 Millionen Mark. Es verbleibt demnach ein Betrag von 29,8 Millionen, der sich auf 31.000 Ärzte verteilt, so daß jedem einzelnen ein Betrag von 950 Mark zukommt. Hingerechnet wird außerdem der Beitrag aus der Unfallkassenpraxis mit 10 Millionen, in die sich eine größere Anzahl Ärzte, nämlich 40.000, teilen, auf den einzelnen also 1000 Mark.

Das Gesamthonorar eines Kassenarztes aus der Praxis für Kassen- und Unfallkassen beträgt demnach 10.500 Mark.

Von diesem Honorar ist in Abzug zu bringen: 25 Prozent an Verwaltungsstellen (Praxisstellen, Instrumenten und Apparaturenverleih und Erneuerung, Sprechstundenhilfe), außerdem — entsprechend der Beamtenversorgung durch Pension — Rücklagen für Invalidität und Alter 20 Prozent. Zur Lebensführung verbleibt ein Betrag von 5775 Mark je Arzt, von dem noch der

Durch Umbau

Weit unter Preis

angestaubte

Bettwäsche u. Tischwäsche

Kissenbezüge, Bettbezüge, Betttücher, Handtücher, Tischtücher, Tischdecken
Auf Extratischen ausgelegt.

GEBRÜDER ALSBERG ELBERFELD

4

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld.

Wenige Wochen nach der Rheinlandbesetzung wird ein Film, der die Befestigung und ihren Abbruch behandelt, sicherlich lebhaftem Interesse begegnen. Zwar handelt es sich in dem neuen Tonfilm des Thalia-Bochenprogramms „Nur am Morgen, da möchte ich leben“ nicht um die Kämpfe, sondern um die Engländer, und sie treten nur in sympathischen Rollen in Erscheinung. Der Held des Films ist ein englischer Offizier, der sich in ein deutsches Mädchen verliebt, in das blonde Bürgermeistertochterlein, das er schließlich auch heiratet. Der von Hanna Abgewiesene aber, der Dolmetscher Lehmann, der als deutscher Agent in englischen Diensten steht, ist der Bösewicht des Films. Er benutzt seine Stellung zu persönlichen Intrigen, Denunziationen, verbreitet bösen Ratschlag über die blonde Hanna und wird dafür von Hannes Bruder Karl und dessen Freunden durch die Veranlassung eines lustigen Mitternachtsputzes entsprechend bestraft. Der Abzug der Besetzung gibt dem Lehmanns Treiben verhassten Karl die Freiheit, wieder und ist alles in Wohlgefallen auf. Hanna schleppend und dünn ist die Handlung des Films, aber man wird entschädigt durch reizvolle, auch in photographischer Technik ausgezeichnete Kumaufnahmen vom Rhein, sowie durch eine Reihe lustiger Episoden-Szenen. Den sympathischen englischen Offizier gibt Igo Sigm mit geschicktem Aktebilden, und die blonde Hanna ist Daisy d'Ora ansprechend vertreten. Besonders Erfolg hat Julius Falkenstein mit der Darstellung seiner lustigen Schurkenrolle, und auch die von Allen als netzliche Lore sowie Tedd als heister Burche erregen viel Heiterkeit. Die Regie von Max Wade hat namentlich in der Gestaltung des Mitternachtsputzes recht originelle Einfälle, und die Schlagschüsse von Fred Raymond geht dem Ohr gut ein. Einige Liebertraumängel, die in der Apparatur begründet waren, dürften beseitigt sein.

Der Variété-Teil eröffnen die fünf Winkeln mit ganz vortrefflichen Leistungen als Schauerbühnen-Atrophen. Verwandte Darbietungen zeigen die Ring Sisters und Comedian in ihrem Trampolin-Akt mit den leuchtenden Saltomorphosen. Erotische Hawai-Musik mit Gesang und Tanz bieten Karne und Lula, und mit gut gesungenen Liedern im Volkston findet das Tergel der Geschwister Presch lebhaft Anerkennung. Das Hauptinteresse konzentriert sich auf „Mord“, den denkernden und rechnenden Hund, der Aufgaben aller Art am Zahlenkreis bis hin zum großen Sicherheit durch Rechen bezeugt. Die erstaunlichen Leistungen des kleinen Hunders werden ebenso beifällig aufgenommen wie die ausgezeichnete Dressur eines anderen Hunders, dessen „Handhand“ auf einer Vorderpfote besondere Bewunderung findet. Den Abschluss des reichhaltigen Programms (das durch eine Schachschau, Filmkuppel, Orgelkonzert ergänzt wird) machen schließlich Charles und Louis in

ihrem komischen Leiterakt mit tüchtigen Leistungen am völlig freistehenden Gerät.

Modernes Theater, Elberfeld.

Es gibt schon einen amerikanischen Gigolo-Film, nämlich sentimental, genau wie das zu Herzen gehende Bild vom armen, schönen Gigolo. Jetzt wird uns eine deutsche Neuauflage geschenkt als Tonfilm — um es vorweg zu sagen, als sehr passabler Tonfilm. Drüben in Amerika verlor sich der breitschultrige, baumstarke, linksche, schüchtern Rob la Rocque, in das Filmideal des amerikanischen Publikums hinein gearbeitet und findet in seiner Partnerin den süßlichen, verliebten Unschuldengel mit mutigem Herzen, wie ihn Amerika haben will. Bei uns in Deutschland geben denn doch Kräfte wie Erna Morena, Igo Sigm, die charmannte Antia Dorris, Mierendorff, Betty Astor die Gewähr, daß der Film „Der schöne arme Tanzkutscher“ Qualität behält. Und was ist mit Gigolo? Nun, nichts weiter als die alte Geschichte eines leichten jungen adligen Offiziers den die Nachkriegszeit aus seiner Bahn schleudert und der nun als Einjährig für Geld sich durchs Leben schlägt. Die Bilder aus Militär- und Gesellschaftsleben, im Traladero und aus der Landbahn sind ausgezeichnet. Die weiße Hand bringt dann noch ein nettes Lustspiel mit brillanten Reife-Abenteuern „Bede Minuten Aufenbalt“, ferner im Beiprogramm die beiden Wochenschauen mit aktueller Bildberichterstattung.

Cabitol, Elberfeld.

Das Herzstück des diesmahligen Programms bildet der große Atlantis-Sprechfilm „Canali“, der nach dem bekannten gleichnamigen Bühnenvorwurf von Dr. Friedr. Wolf bearbeitet ist. Ausstattung und Schöpfung des Milieus lassen kaum zu wünschen übrig. Das Leben in den Berliner Riesenszenen wird in klaren und scharfen Bildern gezeichnet. Die Mitwirkenden stellen ausnahmslos lebenswahre Gestalten, vor allem Grete Mosheim, und so hält der so handlungsreiche Film die Zuschauer in Spannung. Die Sprechstimmen kamen recht erträglich heraus. Die Sterbeszene des auf fallende Plade geratenen jungen Mädchens wirkt erschütternd. Die Vorgänge werden musikalisch wirkungsvoll unterstrichen. Die an Stelle der Hausmusik getretene Apparatur zeichnet sich durch klare und reine Wiedergabe aus.

Um diesen großen Film ranti sich eine Reihe weiterer fesselter Filmwerke. Von kleinerem Kaliber, aber im übrigen dem oben genannten Film in jeder Hinsicht gleichwertig ist das Drama „Banknotensäcker“. Ein Beifilms führt in die Werkstatt der Trickfilmherstellung und vermittelt recht interessante Einblicke in das Getriebe und Schaffen der Filmindustrie. Dazu kommt die amerikanische Groteske „Subi als Detektiv“, die die Nachkommen in Bewegung hält. In der Emella-Wochenschau ziehen

in reicher Fülle die Geschehnisse auf dem Welttheater in der vergangenen Woche vorüber.

Odeon-Lichtspiele, Elberfeld.

Das neue Wochenprogramm bringt gleich zwei Filme mit prächtigen Bergintergründen der Gegend: „Mann gegen Mann“ mit Harry Piel und „Das grüne Monokel“ mit Stuart Webb. Bewegt sich das Geschehen im Film des Amerikaners in der anmutigen Umgebung des Genfer Sees, so verleiht sich Harry Piel, der gefährliche deutsche Konkurrent des Douglas Fairbanks, gleich von St. Moritz aus in die Riesen des Engadin und zeigt bei Gelegenheit der gelungenen Verfolgung einer Schmugglerbande seine staunenerregenden Lauf- und Springkünste. Die verwidelte Handlung einer Falschmünzergeschichte Stills mit ihrer Musterkollektion von Liebesfällen und gewaltsamen Bestrafungen wird fast zur Nebensache neben der fesselnden Genserie und dem persönlichen Mut des Alleskönners Piel, dem unter anderem die reisende Darru Holm als Amateur-Detektivin assistiert. Webb erledigt seine kriminalistische Aufgabe, das Verbrechen eines verschwundenen Vertrages, gesellschaftlich glatter, ohne — dem Verlangen des Publikums entsprechend — auf Lebensgefahr des Ausstrittes zu verzichten. — Pola Negri beherrscht die Handlung des umfangreichen Gesellschaftsfilms „Das zweite Leben“.

Union-Theater, Elberfeld.

„Alt-Heidelberg“, die rührende Geschichte vom Bringen Karl Heinz und der Rishi, die nicht aussterben will und kann, solange es romantisch durchdrungenen Bades gibt, ist in der Verfilmung von Ernst Lubitsch ins U. F. eingezogen. Man muß schon sagen, daß die amerikanische Darsteller, voran Roman Robarro und Norma Shearer, sich alle Mühe gegeben haben, sich in die „Alt-Heidelberg“ vortreffende Seite des deutschen Gemüts einzufügen, wie man andererseits auch feststellen muß, daß der Film noch wesentlich frischer wirkt als Wilhelm Meyer-Försters berühmter Vorläufer.

Der zweite Film des Programms „Es flüstert die Nacht“ stellt Hans Stühwe und El Dagover in den Brennpunkt eines aufregenden, romantisch durchdrungenen Geschehens, das sich in der Wüste, unter den heißblütigen Menschen Ungarns, abspielt. — Im Beiprogramm erfreut man sich u. a. an einem Kulturfilm, der in das Bundesland Indien führt.

Ufa-Palast, Barmen.

Ufa-Palast Barmen. Das neue Wochenprogramm steht diesmal unter dem Motto: Lachen und Frohsinn. Zwei Lustspiele sind es, die die heitere Laune verbreiten. An erster Stelle ist dabei der urkomische „Witwenball“ zu nennen. Es geht recht ausgelassen her. Ein junger Literat, der mit seiner Praxis regelrecht auf den Hund gekommen ist (er täuscht seiner Gattin durch das Telefon ständig Hundegebell und viel Arbeit vor), gerät eines Tages an einen alten Freund, der irgendwo in Berlin „Matte de plaiser“ ist und vielbesuchte „Witwenbälle“ arrangiert. Der junge Literat läßt sich breit schlagen und widmet sich dem neuen, einträglichen Beruf mit Feuerziffern. Immer allerdings in Gefahr, von seiner Gattin

überrascht zu werden. Und so muß er die tollsten Schwindelgeschichten erfinden. Daß sein Schwiegervater, der eben mal vom Bunde auf Besuch gekommen ist, ausgerechnet auf einer dieser Witwenbälle gerät, ist das persönliche Vech des Literates. So werden die Schicksalsschläge vielfach verschlungen, um hinterher doch mit offener Verführung entwirrt zu werden. Die Namen der Darsteller, Fritz Kampers, Siegfried Kuno, Lucie Englisch, Henry Bender u. a., verbürgen allein schon für Stimmung und Heiterkeit. — Der weitere Lustspielfilm „Wer wird denn weinen, wenn man auseinandergeht“ ist um den bekannten gleichnamigen Schläger herumgeschrieben worden. Man muß schon Sprünge durch ganz Europa machen, um der Handlung folgen zu können: Berlin, Paris, London — das wirbelt durcheinander in atemloser Folge. Unter den Darstellern sorgen besonders Tina Grassa und Paul Morgan für den Humor. Auch das Beiprogramm ist reichhaltig und interessant.

Obin-Palast, Barmen.

Der Tonfilm „Melodie des Herzens“, der vor einigen Monaten im Ufa-Palast Erfolg hatte, überrascht beim wiederholten Ansehen. Er hat nichts von seiner alten Frische verloren (außer der Zeit gewinnt er höchstens), der bestiebte Sana „Ein kein Hauptmann, bin kein großes Tier“ wird vom Publikum beifällig mitgesummt; in den Händen von Dita Parlo und Billy Fritsch liegt die Gestaltung jener Liebe, die auf so tragische Weise endet.

Ausgezeichnet ist im Beiprogramm der Tonfilm „Streich „Alle-Lieben“. Das neue Schlägerlied „Mensch, du hast ne Kliller“ wird von zwei Darstellern gesungen, die wie aus einem Klischené Bilderbuch herausgegriffen erscheinen. Es sind Karikaturen in Reinkultur, aber nicht grotesk konstruiert, sondern der aller Zuspitzung von freudigem Leben erfüllt. „Das Geheimnis der Elise“, ein tönender Kulturfilm, enthält in interessanter Rahmenhandlung einige hübsche Darstellungen des verbenden Lebens bei den Tieren.

Alhambra-Lichtspiele, Barmen.

Douglas Fairbanks, der beliebteste Darsteller, zeigt sich in dem Film „Robin Hood“ wieder einmal als gewandter Darsteller, der es an verwegenen Kunststücken nicht fehlen läßt. Der Film führt in die stürmischen Tage der Geschichte Englands, als König Richard „Löwenherz“ genannt, die Welt mit seinen kühnen Taten in Atem hielt. Ein Kreuzzug nach Jerusalem ist geplant, und König Richard wird zum Führer gewählt. Aber während er fern von seinem Heimatland weilt, hat Prinz John, des Königs Bruder, die Macht an sich gerissen und bedrängt das Land bis aufs Blut. Da springt Graf Huntington in die Bresche. Unter dem Namen „Robin Hood“ sammelt er eine Anzahl verwegener Ritter um sich und rächt die Unbill. Besonders die Armen und Unterdrückten erfahren seine kräftige Hilfe. Robin Hood hält so Ordnung bis zur Rückkehr Richards, der ihm zum Lohn sein Mündel, die schöne Marian, zur Frau gibt. — Spannend ist auch der folgende Film „Der Gefangene auf der Teufelsinsel“, der eine Episode ähnlich der berühmten Dreißig-Jahre in spannenden Szenen erzählt.



Ich bin ein Hasenbraten

Bei Tisch ist man begeistert von mir. Mein herrlicher Duft lockt. Meine appetitliche Bräune läßt jeden ahnen, daß ich wie Butter auf der Zunge zerhe. Und meine Saft erst! Ein Hochgenuss! — Und das alles nur, weil ich auf eine ganz neuzeitige, sparsamere Art mit ergiebiger Nabr- und Schmackhaftigkeit gebraten bin. In dem neuzeitigsten aller Garberde, in einem Junker & Ruh! Wie man mich und vieles andere brät, grillt, backt und kocht, das sagt Ihnen unsere Broschüre „Die moderne Gasküche“. Verlangen Sie diese kostenlos von

JUNKER & RUH
KARLSRUHE & BADEN

Saison ausverkauf

Gutshafenlunch

Oberbetten mit gut. Federk., Holz, u. 6 Pk. Fußboden mit 7 Pk. Fußboden 19.50 16.50 und 11.90 mit 7 Pk. Fußboden 24.90 mit 7 Pk. Fußboden, mit 10 Pk. 26.90	10% Rabatt auf alle nicht sichtbar herabgesetzten Waren!	Bettwäsche mit modernster Ausstattung Kleiderkasten, gute Ausstattung u. 1 Bettwäsche 0.88 Kleiderkasten, gute Ausstattung u. 1 Bettwäsche 2.96 Kleiderkasten, gute Ausstattung u. 1 Bettwäsche 3.75 Kleiderkasten, gute Ausstattung u. 1 Bettwäsche 6.50 Parade-Wäsche u. Bettwäsche in 100% Baumwolle 6.50
Kopfkissen mit gut. Federk., Holz, u. 6 Pk. Fußboden mit 7 Pk. Fußboden 2.90 mit 7 Pk. Fußboden, mit 10 Pk. 5.90 mit 7 Pk. Fußboden, mit 10 Pk. 12.50 mit 7 Pk. Fußboden, mit 10 Pk. 14.50	Daunen-Decken mit modernster Ausstattung u. 1 Daunen-Decke 15.90 mit 7 Pk. Fußboden, mit 10 Pk. 19.90	Steppecken in 100% Baumwolle mit 7 Pk. Fußboden 15.90 mit 7 Pk. Fußboden, mit 10 Pk. 19.90
Gardinen Dünne Abdeckung Gardinen bringt in jedem Dekorations- und Dekorations- und Dekorations- und schenken Schenkungen in Form, wie die oben nur in Schenkungen möglich sind.	Kinderholzbetten mit 10 Pk. Fußboden 12.90 Fahrbetten in 100% Baumwolle, mit 10 Pk. Fußboden 17.50	Matratzen Dünne Abdeckung Matratzen bringt in jedem Dekorations- und Dekorations- und Dekorations- und schenken Schenkungen in Form, wie die oben nur in Schenkungen möglich sind.
Bettfedern in 100% Baumwolle mit 7 Pk. Fußboden 15.90 mit 7 Pk. Fußboden, mit 10 Pk. 19.90	Stores einzeln und Einzelpaare auf 50% ermäßigt.	Matratzen Dünne Abdeckung Matratzen bringt in jedem Dekorations- und Dekorations- und Dekorations- und schenken Schenkungen in Form, wie die oben nur in Schenkungen möglich sind.
Bettfedern in 100% Baumwolle mit 7 Pk. Fußboden 15.90 mit 7 Pk. Fußboden, mit 10 Pk. 19.90	engl. Tüll-Spannstoffe auf 50% ermäßigt.	Matratzen Dünne Abdeckung Matratzen bringt in jedem Dekorations- und Dekorations- und Dekorations- und schenken Schenkungen in Form, wie die oben nur in Schenkungen möglich sind.
Bettfedern in 100% Baumwolle mit 7 Pk. Fußboden 15.90 mit 7 Pk. Fußboden, mit 10 Pk. 19.90	Bettenreinigung mit 7 Pk. Fußboden 15.90 mit 7 Pk. Fußboden, mit 10 Pk. 19.90	Matratzen Dünne Abdeckung Matratzen bringt in jedem Dekorations- und Dekorations- und Dekorations- und schenken Schenkungen in Form, wie die oben nur in Schenkungen möglich sind.
Bettfedern in 100% Baumwolle mit 7 Pk. Fußboden 15.90 mit 7 Pk. Fußboden, mit 10 Pk. 19.90	Spezialhäuser für Betten SIEGMUND ALSBERG	Matratzen Dünne Abdeckung Matratzen bringt in jedem Dekorations- und Dekorations- und Dekorations- und schenken Schenkungen in Form, wie die oben nur in Schenkungen möglich sind.

Warum das viele Gold?

Wer Stoff hat, komme sofort! Fertige
nach Ihrem Maß: 1. Auszug des Stoffes
v. 30 M. an, 2. Probe, guter Sitz u. gut
Zutat. Liefere die besten Anzüge von
30 M. an, Zahlungsanweisung. Ang.
unt. 5 9770 an die Gesch. d. St.

Wanzen mit Bew

verfügt: 1. Auszug des Stoffes
v. 30 M. an, 2. Probe, guter Sitz u. gut
Zutat. Liefere die besten Anzüge von
30 M. an, Zahlungsanweisung. Ang.
unt. 5 9770 an die Gesch. d. St.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

die maßgebende Tageszeitung
im industriellen Bergisch-Märkischen Land.

Zeitungs-Maschinerie

billig abzugeben
Gutachten
Walter-Flaßmann

Der Kohlenverlust bei der Kohlenfeste Solingen.

Wie die Stadtverwaltung

sich die Fehlmenge erklärt.

W. Solingen, 26. Juli. Bei der letzten Bestandsaufnahme der Kohlen in der städtischen Kohlenfeste ergab sich bekanntlich eine Fehlmenge von 2700 Zentnern, während nach der Angabe der zuständigen Verwaltungsstelle am 1. April v. J. noch der richtige Bestand vorhanden gewesen ist. Die Verwaltung teilt heute mit, daß alle Nachforschungen nach dem Verbleib der Kohlen ergebnislos geblieben seien. Es habe sich kein Beweis für die Abfuhr von Kohlen ohne Wiegechein erbringen lassen, es liege auch kein Fehler in der Buchführung vor. Die Stadtverwaltung sei deshalb zu der Überzeugung gekommen, daß der Verlust schon früher im Laufe der Jahre durch natürliche Abgänge eingetreten sein müsse. Die Kohlenfeste habe keine oder keine genügenden Abschreibungen für Gewichtsverluste usw. vorgenommen. Würde man laufend 3 Prozent vom Bestand abgeschrieben haben, so wäre der Bestand vorhanden, der nach den Büchern vorhanden sein müsse. Bei einer dreiprozentigen Abschreibung ergäbe sich im Laufe der letzten Jahre ein Abgang von 3714 Zentnern, abgeschrieben seien aber nur 1000 Zentner, so daß noch 2714 Zentner abgeschrieben werden müßten. Damit sei dann die Ursache des Mantos geklärt. Der Revisionsausschuß der Stadtverordneten hat sich zu dieser Erklärung der städt. Revisionsabteilung noch nicht geäußert.

Ueberfall im Walde.

Ein junges Mädchen angegriffen.

W. Solingen-Ohlig, 26. Juli. Gestern nachmittag wurde auf dem Waldweg nach dem Jagdhaus in der Ohligser Heide ein junges Mädchen von einem Mann angefallen, das nach Pungshaus wollte. Das Mädchen verteidigte sich aber energisch, schrie laut um Hilfe und schlug den Uebertäter mehrmals ins Gesicht. Dieser entfernte sich mit Krähwunden im Gesicht in der Richtung nach Dillden. Das ist seit Jahren der erste Überfall, der sich in den Hölzern Waldungen abgespielt hat.

2000 RM. in der Fernsprechkasse vergessen.

Die verhängnisvolle Handtasche.

W. Düsseldorf, 25. Juli. In einer Fernsprechkasse im Hauptbahnhof ließ heute nachmittag

eine Frau ihre Handtasche liegen. Kurze Zeit nach dem Verlassen der Telefonzelle kam sie in höchster Erregung zurückgelaufen — aber die Handtasche war bereits verschwunden. Wie die Frau angab, befanden sich in der Tasche rund 2000 RM. Passanten hatten gesehen, daß ein Mann mit einer Damenhandtasche die Fernsprechkasse verließ; sie hatten dem Vorfall aber keine Bedeutung beigelegt. Die noch leise Hoffnung, daß der Mann die Tasche auf der Polizeiwache im Bahnhof abgeliefert haben würde.

Leichenlandung.

W. Beverlun, 26. Juli. Hier wurde eine männliche Leiche aus dem Rhein gelandet. Nach

den vorgefundenen Papieren handelt es sich um einen Kaufmann Meyer aus Essen, der seit dem 17. Juli als vermisst gemeldet worden ist. Meyer soll zuletzt ein schwermütiges Wesen an den Tag gelegt haben.

Der neue Kreisarzt für Solingen-Bennep.

W. Opladen, 26. Juli. Als Kreisarzt für den Landkreis Solingen-Bennep mit dem Dienstsitz in Opladen ist vom Minister für Volkswohlfahrt Medizinalrat Dr. med. H. Salgenborff, der bisher Kreisarzt des Kreises Bennep war, endgültig bestellt worden.

Autofahrers Sorge

Rampf um die Stoppuhr

Die Verkehrswachten des Industriebezirks Düsseldorf beraten. Allerlei Verkehrsfragen aus der Praxis.

W. Düsseldorf, 25. Juli 1930

Die Umfrage des Regierungspräsidenten, wie sich die Verkehrswachten zur Wiedereinführung der Stoppuhr stellen würden, um Geschwindigkeitsübertreter zu ermitteln, hat in den Kreisen der Fahrer lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen. Eine besondere Sitzung der Verkehrswachten des Industriebezirks Düsseldorf beschäftigte sich eingehend mit dieser Umfrage. Als Vertreter der Regierung erklärte Regierungsrat Ransch (Düsseldorf), daß die

Anregung, Stoppuhren wieder einzuführen, zunächst aus den praktischen Gesichtspunkten überwachen der Polizeiabteilungen gekommen sei. Dieser Anregung seien allerdings einschränkende Bestimmungen hinzugefügt worden, nämlich daß nur die Präsidialbezirke durch ganz besonders geschulte Beamte und nur an besonders gefährlichen Stellen diese Stoppkontrollen ausüben sollten. Auf der freien Straße habe man kein Interesse daran. Die jetzige Ermittlung der Geschwindigkeit sei für den allgemeinen Verkehr eine große Gefahrenquelle, da das Polizeiauto oder Polizeifahrer hinter den in Frage kommenden Wagen verfahren müsse, um am eigenen Kilometerzähler die Geschwindigkeit ablesen zu

können. Die Befürchtung, daß sich das Geschwindigkeitskloppen zu einer Plage der Landstraße ausbilden und eine Einnahmequelle für die kleineren Ortschaften darstellen würde, sei hinsichtlich, da diese die Erlaubnis dazu nicht bekämen oder aber ein besonders begründeter Anlaß vorliegen müsse.

Direktor Schimpf von der Duisburger Verkehrswacht brachte eine Entschleunigung des Verbandes der Arbeitsgemeinschaft motorisierter Verkehrswachten ein, die sich die Verkehrswacht zu eigen gemacht hat und in der gegen die Wiedereinführung der Stoppuhren auf das schärfste protestiert wird. Major a. D. Rod von der Verkehrswacht Essen sprach sich ebenfalls energisch gegen die Einführung der Stoppuhr aus. Die Polizei habe ein viel einfacheres Mittel, an den gefährlichen Stellen Geschwindigkeitsübertreter festzustellen, ohne dabei ihre eigenen Fahrzeuge einer Gefahr aussetzen. Sie brauche nur ihre Fahrzeuge an den gefährlichen Stellen mit der vorgeschriebenen Geschwindigkeit fahren zu lassen und jeder, der den Wagen überhole, fahre dementsprechend zu schnell und müsse notiert werden. Es habe keinen Zweck, daß die Regierung die Stoppuhren wieder einführe, denn die Gerichte würden sie doch nicht anerkennen und den Kraftfahrer freisprechen, dessen Schnellfahren mit Stoppuhren festgestellt sei.

Die Verkehrswacht Düsseldorf wollte die Wiedereinführung der Stoppuhren aus schwerwiegenden psychologischen Gründen verhindert wissen. Es müsse doch ein Grund für die Wiedereinführung vorliegen, aber kein Statistiker habe festgestellt, daß seit der Erleichterung der Stoppuhren die Unfälle sich vermehrt hätten, das Gegenteil sei eingetreten. Durch das Abkloppen würde geradezu

häufiger Verkehr zu Unfällen führen.

Einige sehr wichtige Punkte, die die Polizei aus der Kategorie der Begebenheiten abheben werden solle, nämlich auf die Kraftfahrzeuge. Dafür solle man lieber die Aufmerksamkeit der Polizei auf die Begebenheiten richten, die sich an keine Verkehrsordnung fügen. Dies treffe z. B. auf 90 Prozent der Kraftfahrer zu, während der Kraftfahrer durch eine Prüfung seine Kenntnisse beweisen müsse.

Professor Martin von der Verkehrswacht in Düsseldorf schloß sich ebenfalls der allgemeinen Ansicht an, daß das Stoppuhrsystem nicht nur unnötige Verärgerungen schaffe, sondern auch wirkungslos sei. Allerdings soll auch Ordnung auf der Landstraße gewährleistet werden, doch müßten hierzu andere Mittel in Anwendung kommen.

Die Regierung erklärte darauf, daß sie nicht unbedingt auf die Einführung der Stoppuhren bestünde, sondern nur Ordnung auf den gefährlichen Wegen schaffen wolle. Die jetzige Überwachung aber zwinge zu Maßnahmen, nämlich zum unerlaubten Schnellfahren, das man bei anderen Verkehrsmitteln nicht begehe.

Auf Vorschlag des Vorstehenden Roldenbauer (Düsseldorf), wurde beschlossen, das Thema in den Verkehrswachten noch einmal gründlich zu beraten und der Regierung entsprechende Vorschläge zu machen.

In der weiteren Erleuchtung der Tagesordnung wurde der Antrag eingebracht, Schwerkraftfahrzeuge auf langen Strecken, etwa auf einen Radius von 200 Kilometern mit einem zweiten Fahrer zu versehen, um der Ermüdung des Steuernden vorzubeugen. Diese Anregung wurde ebenso wie die nachfolgende an die Regierung weitergegeben, die Anbringung eines Fahrzeugsanweisers zur Pflicht zu machen, der auch von der Rückseite beiderseits erkennbar ist. Die in der Verkehrswacht vorgesehene Anbringung einer Rücklaternen bei der Beladung eines Wagens mit Pannagen, soll auch auf Kraftfahrzeuge ausgedehnt werden.

bedeutet werden. Ferner regte man die Anweisung der Verkehrspolizeibeamten an, um der Beschwerde von Duisburg, daß manche Polizeiposten sich auf der Landstraße aufhielten, entgegen zu treten, traten Düsseldorf und Elberfeld bei. Man vereinbarte mit der Regierung, daß Posten und Patrouillen, die nicht in den Verkehr eingreifen, sich nicht auf der Landstraße aufhalten dürfen.

Freilicht-Bühne Schloß Ayrath.

W. Ayrath, 26. Juli. Nach den inzwischen fertiggestellten baulichen Veränderungen wird auf der Freilichtbühne Ayrath am morgigen Sonntag 27. Juli das Lustspiel „Im weißen Rössl“ von Blumenthal und Rabelow gespielt. Dieser Wert ist für eine Naturbühne wie geschaffen. Die Hauptrollen sind mit bewährten Kräften besetzt, so die Hölzl-Wirtin mit Anni Lehner (Ayrath), Thalia-Theater (Elberfeld), ebenso befinden sich die übrigen Rollen in besten Händen, so daß die Aufführung den Freunden des Humors einige genussreiche Stunden bereiten wird.

Töblich verunglückt.

W. Wülfrath, 26. Juli. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag in dem Steinbruch in Schlupftholen. Ein angetrunkenen Knecht geriet durch eigenes Versagen unter einen Kippwagen, der mit Steinen beladen war, und trug so schwere Quetschungen davon, daß er auf der Stelle verstarb.

Die Heimat in Zahlen.

Neues Handbuch für den Regierungsbezirk Düsseldorf. Die einschneidenden Veränderungen, die die kommunale Neugliederung des Rheinisch-Westfälischen Industriegebietes für den Regierungsbezirk Düsseldorf mit sich gebracht hat, machen es dringend notwendig, daß 1928 erlassene Handbuch für diesen Bezirk neu herauszugeben. Die Veränderungen, die das Gesetz vom 29. Juli 1929 ergeben hat, sind in der Neuauflage voll berücksichtigt worden. Für den Benutzer ist es angenehm, daß auch die eingetragenen bzw. aufgelösten Gemeinden und Kreise nochmals aufgeführt worden sind, so daß der Stand vor der Neugliederung zu erkennen ist. Ferner wurde den nach der Neugliederung zum heutigen Tage eingetretenen kommunalen Veränderungen Rechnung getragen, und darüber hinaus enthält die Neuauflage weitere wertvolle Ergänzungen, u. a. ein Verzeichnis sämtlicher Kreise, Kreistage und Landgemeinden des Bezirks mit Angabe der Ortsteile, der Einwohnerzahl von 1925 bis 1929 und der Flächengrößen. Das Verzeichnis der Sparkassen und der bürgerlichen Stellen, die sehr zu schätzen ist, auch dem vom Regierungssekretär Hahn zusammengestellten Buche (im Verlage von Schmidt u. Tiedemann) ein Sachregister, das auch dem Benutzer ein leichtes Zurechtfinden ermöglicht.

Das Handbuch liefert uns außerdem interessante Zahlen. Der Bezirk zählt jetzt 10 Städte mit einer Einwohnerzahl von über 400000 (Essen 650 000, Düsseldorf 480 000, Duisburg 438 000, Wuppertal 416 000). 26 anderen bleiben weit dahinter zurück. Von den 9 Landkreisen steht dem Flächeninhalt nach Kreis mit 52 334 ha an dritter Stelle bei geringster Einwohnerzahl (83 000). Kreis ist der Kreis Solingen mit 184 000 ha. Es folgen die Landkreise Düsseldorf-Weiden (167 300 ha) und Solingen-Lennep (147 600 ha). Von den freigebliebenen Städten haben Opladen den geringsten Flächenraum (597 ha), Radevormwald den größten (122 ha), beide haben jedoch die gleiche Einwohnerzahl (ca. 13 700). Beverlun ist die größte freigebliebene Stadt mit 42 500 Einwohnern und 29 150 ha Flächenraum. Stark zugenommen hat Solingen von 1925 bis 1929 (25 700 bzw. 29 200 ha), zurückgegangen ist dagegen Revinge (13 300 bzw. 11 200 ha). Die kleinste Stadt des Bezirks ist Burg a. d. B. mit 1364 Einwohnern und 398 ha Fläche, die kleinste Landgemeinde des ganzen Bezirks ist Reeserode (im Amte Rees-Land) mit 2 Einwohnern, die einen ebenso großen Flächenraum beanspruchen wie die Stadt Burg a. d. B.

Ein billiges Kraftnährmittel.

ist Omomaline. Sie sollten Omomaline zur Erhaltung Ihrer Körper- und Nervenkraft täglich versuchen. Überall, im Büro, daheim oder auf der Reise können Sie Omomaline leicht nehmen. Originaldose mit 250 gr Inhalt für 2,70 RM. 500 gr für 5.— RM. in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich. Großprobe und Druckschreiben durch

Dr. H. Wanda G. m. b. H. Olfen-Rheinberg

Ruhrsiedlungsverband gegen Reichsbahn-Direktor

Gegen die Geheimhaltung der Baupläne der Reichsbahn. Eine scharfe Erklärung des Verbandsdirektors des Ruhrsiedlungsverbandes.

W. Essen, 26. Juli 1930.

Der Ruhrsiedlungsverband hatte seinerzeit den Wunsch geäußert, seine Stellungnahme zu den Umbauplänen der Reichsbahn zu erklären. Reichsbahndirektor Schwegel hatte das abgelehnt, worauf sich eine Auseinandersetzung entspannte. Hieran veröffentlicht jetzt Verbandsdirektor Schmidt eine sehr scharfe Erklärung, in der er im wesentlichen ausführt:

Reichsbahndirektor Schwegel hat entgegen den Gepflogenheiten in der Presse scharfe Angriffe gegen den Siedlungsverband gerichtet, betont aber, dies nicht als Reichsbahndirektor, sondern als Abgeordneter der Verbandsversammlung zu tun. Als solcher entspräche es wohl eher seinen Pflichten, sich für eine der wichtigsten Aufgaben des Siedlungsverbandes, nämlich die Förderung des wirtschaftlichen Verkehrs einzusetzen. Leider hat der Verband aber gerade von seiner Seite jedes Entgegenkommen vermissen müssen. Im Gegenteil betont er selbst bei seiner Stellungnahme in der Preussischen Kleinbahnaufsicht den Zwang hier im Bezirk wohl ganz besonders zur Auswirkung bringen zu müssen. Als Reichsbahndirektor weigert er sich, Verkehrsfragen mit den hieran doch sicherlich hochinteressierten Verkehrsvereinen, dem Verkehrsverband Industriebezirk, den an den Eisenbahnanlagen interessierten Städten und schließlich mit dem Siedlungsverband überhaupt nur zu erörtern. Bei seiner Stellungnahme dem Siedlungsverband gegenüber sieht er sich eigentlich überheblich obenbreiten in Gegenstand zu einem entscheidenden Urteil des Landesministers vom 2. August 1928, denn dieser hat dem Siedlungsverband ausdrücklich seine Mitbestimmung zur Vertretung der verkehrsrechtlichen Belange der Gemeinden bestätigt. Auf Grund dieses Erlasses hat der Minister der Reichsbahn

den in dem Landespolizeilichen Termin am 9. Januar über Umbau des Bahnhofs in Duisburg den Versuch gemacht, eine Verhandlung über die vom Siedlungsverband und den beteiligten Städten und Verkehrsverbänden erhobenen Einwendungen gegen den Umbauentwurf herbeizuführen. Der von den besten Absichten getragene Versuch scheiterte aber an der wiederholten Weigerung des Reichsbahndirektors über die Leistungsfähigkeit des Bahnhofs zu verhandeln oder auch nur Auskunft zu geben.

Wenn Herr Schwegel besonders hervorhebt, „er halte eine Erörterung der Reichsbahnpäne mit der Verbandsdirektion, so wie diese sie fordert, auch aus wichtigen sachlichen Gründen für schädlich und dem wahren Interesse des deutschen Reiches abträglich“ und in diesem Zusammenhang „Schlebung und Spekulation“ bei öffentlicher Erörterung der Pläne befürchtet, so scheint ihm nicht bekannt zu sein, daß es gerade der Sinn der durch das Verbandsgesetz eingeführten Verkehrsänderungen ist, solchen Nachteilen vorzubeugen.

Es erscheint ferner nicht verständlich, warum Herr Schwegel, wenn er überzeugt ist, daß die Entwürfe für die Bahnhöfe Duisburg und Oberhausen so vollkommen sind, es trotzdem ablehnt, den zahlreichen Verkehrsinteressenten Aufschluß über den wahren Sachverhalt zu geben. Wenn die Entwürfe wirklich vollkommen sind, so darf er bei interessierten Zeitgenossen doch wenigstens so viel Verständnis vorantreiben, daß diese seine Argumente begreifen. Oder laßt Herr Schwegel sich etwas zu verzeihen, wenn er die Projekte auch dem nicht beunruhigten „Volke“ zur Kenntnis läßt? Das Vorgehen des Herrn Schwegel ist für den Ruhrbezirk, in dem man gewohnt ist, sachlich zu arbeiten, eine Unmöglichkeit.

Wer wäscht und bleicht Ihnen einen großen Korb Wäsche für RM. 4.—

1 Pfd. 15 Pfg., alles samengeht 1 Pfd. 25 Pfg.

Mollerus Waschanstalt G. m. b. H.

Sonnen, Winchenbachstraße 18/20 Rut 5411/12
Bismarck, Elberfelderstraße 26 Rut 3703
Essen-Werden, Ruhrstraße 44 Rut 763

Vom Professor Dr. Otto H o c h s i c h, M. d. M.

Galb wider Willen hat der bekannte Pariser
Publizist Jules Sauerwein an den Branda-
Veneuropalan scharfe Kritik geübt. Sauerwein
hat nämlich im Anschluß an eine große Reise
durch Europa festgestellt, daß der ganze
Kontinent wirtschaftlich krank sei.
Das er fordert, ist eine bessere Organisa-
tion der Produktion und des Kon-
sums. Das wäre das Vordringliche, das Die-
stige an Branda's Projekt gewesen, wenn es
wirklich eine Zusammenarbeit der europäischen
Staaten herbeiführen wollte. Für die poli-
tischen Fragen, die Frankreich erörtern will,
ist wirklich das Forum in Genf zur Genüge vor-
handen. Was aber bei jeder Erwägung über Pan-
europä oder europäische Zusammenarbeit sich ein-
stellt, ist doch die Frage, wie dieses Europa an
seinem Teile der Zusammenarbeit die Wirt-
schaftskrise entdämmen könnte, die sich überall
bemerkbar macht. Und weil diese Frage nicht
in den Vordergrund gerückt wird, ist zu fürchten,
daß praktisch wenig oder nichts herauskommt.
Ebenfalls nichts für die Behebung der Wirt-
schaftskrise, die jetzt überall immer mehr den
Menschen auch ins Bewußtsein tritt. Man hat bis-
her unter ihr gelitten, unter Arbeitslosigkeit,
Mißproduktion, staatlichen Finanzschwierigkeiten.
Allmählich erst wird den weiteren Krisen klar,
wo die Ursachen liegen, warum die deutsche
Finanzkrise so ungemein verschärft wird durch
ihren Zusammenhang mit der Weltwirtschafts-
krise.

den Beginn von Finanzauseinanderrechnungen. Man ist auch mitten drin in der Steigerung des Goldwertes, der Rückkehr der Preise nach dem Vorratsstand zu und beginnt mit dem Abbau der Preise und der Löhne. Wie gesagt, wir glauben nicht, daß diese Weltwirtschaftskrise sich ganz von selbst hilft, daß aus den in der Wirtschaft selbst schlummernden Kräften die Gesundung herbeigeführt wird. Aber darüber kann man streiten. Nicht streiten kann man aber darüber, daß bei der gewaltigen Ausdehnung der Krise, die durch die noch nicht übermännlichen unmittelbaren Kriegsschäden nur verschärft wird, die der Krise entsprechenden sozialen Spannungen ein außerordentliches Maß annehmen müssen. Das ist es ja, worauf der russische Bolschewismus hofft, nach diesem Gesichtspunkte behandelt er alles, was er in Wirtschaft und Politik draußen verfolgt. Hier sieht er einen Bundesgenossen entstehen, der ihm helfen soll, die Weltrevolution weiter zu tragen, die trotz dem Sieg der Revolution bei Kriegsende der europäischen Kapitalismus sich hat fernhalten können.

Mit anderen Worten: Das vom rein wirtschaftlichen Gesichtspunkt vielleicht berechtigt wäre: die Krise sich selbst ausheilen zu lassen, das ist es vom sozialen Standpunkt, vom

01 03 04 05 06 07 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000 1001 1002 1003 1004 1005 1006 1007 1008 1009 1010 1011 1012 1013 1014 1015 1016 1017 1018 1019 1020 1021 1022 1023 1024 1025 1026 1027 1028 1029 1030 1031 1032 1033 1034 1035 1036 1037 1038 1039

Berlin, 25. Juli. (Drahtb.) Auf Grund des Artikels 48, Absatz 11, der Reichsverfassung wird zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Reichsgebiet verordnet:

§ 1.
(1) Wer außerhalb seiner Wohnung, seiner Geschäftsräume oder seines betriebenen Beschlusses eine Waffe führt, die ihrer Natur nach dazu bestimmt ist, durch Stieb, Stoß oder Stich Verletzungen beizubringen (Heb- oder Stohwaffe), wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre, wenn mildere Umstände vorliegen, mit Geldstrafe bestraft.

(2) Neben der Strafe kann die Waffe, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Rücksicht darauf, ob sie dem Täter gehört, eingezogen werden. Ist die Verfolgung oder Verurteilung einer bestimmten Person nicht durchführbar, so kann auf die Einziehung der Waffe selbständig erkannt werden.

§ 2.
§ 1 findet keine Anwendung auf
1. Personen, die kraft ihres Öffentlich-recht-
lichen Dienstverhältnisses zum Führen von Stab-

oder Stofswaffen berechtigt sind, innerhalb der Grenzen dieser Berechtigung.

2. Personen, die beruflich Hieb- oder Stoh-
waffen zu führen pflegen, hinsichtlich dieser
Hieb- oder Stohwaffen bei Ausübung des
Berufs und auf den dazu gehörigen Hin- und
Rückwegen:

3. Personen, die zum Führen von Stiel- oder Stoßwaffen behördlich ermächtigt sind; die behördliche Ermächtigung wird von der Au-

Standpunkt des Gegensatzes der Klassen und daher der Innepolitik nicht

Diese Überlegungen über Weltwirtschafts-
 treue und Weltpolitik und über die gemeinsame
 Kranheitsituation fassen aller wesentlichen Staa-
 ten in der Welt und besonders in Europa,
 das sind die eigentlich drängenden Probleme
 namentlich für das von ihnen besonders gefähr-
 lichte bedrängte Europa. Darum erscheinen die
 Briand'schen Gedankengänge mit ihrer einseitigen
 militärisch-politischen Einseitigkeit und mit ihrer
 einseitig französischen Interessenbetonung in
 dieser heutigen Situation gewissermaßen welt-
 fremd. Das merkt man den Antworten auch an.
 Fast alle diese Antworten weisen darauf hin, daß
 das unmittelbare drängende Gegenwartsproblem
 ist: wie man aus der Wirtschaftskrise her-
 auskommt und die daraus entspringenden sozia-
 len Gefahren, die überall drohen, beschwört.
 Daran dachte jeder Staatsmann Europas zuerst,
 als er von Briand über das Panuropa-Projekt
 befragt wurde. Er hat darauf eine höfliche An-
 wort gegeben in dem Bewußtsein, daß für diese
 drängende Gegenwartsnot einer europäischen
 Gemeinschaft die Briand'sche Anregung Steine
 statt Brot bietet und deshalb unfruchtbar
 bleiben muß.

BO. Renth, 16. Juli. Wir wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat das Staatsministerium die Eingemeindungsbeschlässe Grevensbrotz und der anderen in Frage kommenden Gemeinden bekätigt. Die Bekanntmachung der Bekätigung wird in den ersten Tagen des August erfolgen.

Nächtigen obersten Reichs- oder Landesgewerde oder der von ihr bestimmten Stelle mit Wirkung für ihren Amtsbezirk oder Theile davon allgemein oder für bestimmt zu bezeichnende Anlässe erteilt;

4. Inhaber von Jagdscheinen eines deutschen Landes auf der Jagd und beim Jagd- und Jagd- sowie auf dem dazu gehörigen Din- und Auswiese.

Der gemeinsam mit anderen an politischen Zwecken an öffentlichen Orten erscheint und dabei bewaffnet ist, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft.

Neben der Strafe kann die Waffe, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Rücksicht darauf, ob sie dem Täter gehört, eingezogen werden. Ist die Verfolgung oder die Verurteilung einer bestimmten Person nicht durchführbar, so kann auf die Eingebung der Waffe selbständig erkannt werden.

Die vorstehenden Bestimmungen finden keine Anwendung auf Personen, die kraft ihres öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnisses zum Führen von Waffen berechtigt sind, innerhalb der Grenzen dieser Berechtigung.

84.
Eosern diese Verordnung nicht vorher auf-
gehoben wird, tritt sie mit dem 1. April
1981 außer Kraft.

Berlin, 2. Juli 1900.
Der Reichspräsident:
geg. von Hindenburg.
Der Reichsminister des Innern:
geg. Dr. Birtk.

In der ersten Augustwoche werden 350 britische Arbeiter mit ihren Frauen eine achttägige Rheinreise auf dem Dampfer Cobengrin unternehmen. Die Besucher sind Mitglieder der Reisevereinigung britischer Arbeiter (Workers Travel Association). Durch Anlage von Sparquartuben, die in wöchentlichen Raten bezahlt werden, verfohl diese 1922 gegründete Vereinigung den Zweck, den Arbeitern im Sommer Erholungsreisen zu ermöglichen. An der Rheinlandsfahrt beteiligten sich Mitglieder aus allen größeren Städten Englands sowie auch aus Schottland, Irland und Wales. Die Zahl der eingegangenen Anmeldungen war so groß, daß sogar ein größerer Dampfer gemietet werden mußte, als ursprünglich vorgesehen war. Die Fahrt beginnt am 2. August und geht über Ostende - Strabburg nach Mannheim. Von dort aus wird der Dampfer Cobengrin die Gäste aus England nach Mainz, Koblenz, Köln und Düsseldorf führen. Die Teilnehmer werden in einem Drittel bei den Übernachtungen die Gastsfreundschaft deutscher Arbeiterfamilien in Trübs nehmen, während der Rest in Gasthöfen Unterkunft findet.

Samstaa, den 26. Juli, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. redug.	Wind	Wetter	Temp. Celt.
Borlum	761.3	WNW mäßig	sternlich heiter	15
Lamburg	760.3	W mäßig	bedeckt	16
Wismarmünde	764.7	NW schwach	Regen	16
Tanzig	750.8	NNW (schwach)	bedeckt	15
Laden	764.9	SW leicht	heiter	13
Rantfurst-W	764.6	WSW leicht	sternlich heiter	15
Hannover	762.0	W mäßig	bedeckt	16
Berlin	752.2	WSW (schwach)	bedeckt	16
Wismar	759.2	WNW leicht	Regen	14
Brüden	763.1	W schwach	wolfig	14
Quappig *)	531.2	NW frisch	Regel	-3
Gröden *)	674.7	WNW Sturm	Regel	6
Radler Affen	675.6	W mäßig	Regel	8
Riffingen	763.6	SW schwach	wolfig	16
Brüffel	764.1	sW	bedeckt	16
Worms	764.3	SSW schwach	wolfig	16
Marmouth	762.2	sW leicht	sternlich heiter	13
Wilmouth	759.3	SW schwach	bedeckt	16
Paris	764.6	SSO leife	sternlich heiter	14
Loulouie	766.6	flü	bedeckt	17
Madrid	768.0	flü	flar	14
Lititz	765.9	s leife	flar	13
Wien	760.3	NNO leife	heiter	14
Genoa	763.2	flü	flar	19
Rom	754.9	NO leicht	heiter	22
Neffina	761.7	N frisch	wolfig	24
Alen	760.9	W mäßig	wolfig	16
Budapest	761.1	NW schwach	wolfig	18
Barthau	749.4	SW schwach	Regen	15
Wienhausen	764.3	NO leicht	flar	18
Stockholm	754.3	N schwach	flar	20
Sabranba	750.7	N leicht	heiter	18

*): Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Zufuhr. (red.)	756.9	762.6	763.9
Temperatur	15.4	14.1	13.6
Wind	SW leicht	SW schwach	W leicht
Wetter	bedeckt	bedeckt	sternlich bedeckt

Niedrigste der letzten 24 Stunden	50 mm
Niedrige Temperatur gestern	17,6
Niedrige Temperatur heute früh	12,9

Das Tiefdruckgebiet ist von Pommern nach Polen abgezogen, erstreckt sich aber noch in einem Ausläufer nordwestwärts nach Süd-Nordwegen. Das neue Tiefdruckgebiet ist über Großbritannien vorgebrungen. In Deutschland war es heute früh im Nordwesten teils heiter, sonst größtenteils bewölkt und im Osten vielfach trübe und regnerisch. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 12 und 17 Grad.

Wetterausblicken bis Montag:

Bechseinde Bevölkerung. Etwas wärmer
zunächst keine erheblichen Regenfälle

**Tagung der Internationalen Gesellschaft
für neue Musik**

hat Baden-Baden neuer sein modernes Aussehen in Berlin abgeben, so ist dieses, die größte deutsche Fliegelschleife der „neuen Musik“ in diesen Zuständen nach Vermont gegangen. Die Einladung der Kurverwaltung rief die 1. Sektion der Internationalen Musikgesellschaft für neue Musik hierher. Damit hat die Sektion zum ersten Mal außerhalb der Reihe der allgemeinen Tagungen eine eigene Veranstaltung abgehalten. Die 1. Sektion in Vermont war durch dessen neuerbeten betonen musikalischen Ehrgeiz wohl bedingt: Unter Walter Edwards Obertleitung hat das vorzügliche Dresdner Philharmonische Orchester zur Verfügung, das in diesem Sommer eine Reihe großer Symphoniekonzerte, teilweise auch unter Leitung von Dirigenten höchsten Rufes, erledigt. Durch dieses Orchester, eine Anzahl namhafter Solisten und den Chor der ersten Kunstschule unter Leitung Maximilian Kretschmer war der künstlerische Hochstand der Veranstaltung im voraus verbürgt.

Die Kammermuffel eröffnete die Tante. Von dem am Dortmunder Theater wirbeln begünstigten Dessauer Deing Schenker wurde nun zuerst die Uraufführung eines Kammerkonzertinos (für Klavier, Violine, Fagott und Cello), eines Werkes moderner Gebärde, dessen Tugenden sein bester Teil sind. Im ersten Sinne klassizistisch die von Opbia Hoffmann-Greubert prächtig gespielte Klavierkonzerte von Max Trapp (Berlin), ein virtuoses und von meisterhafter Form und vollständigem Verständnis. Aus der gemäßigten modernen Schule für Violine und Klavier von Karl Dörmann, einem in Berlin ansässigen talentvollen Jüngling, fiel hauptsächlich die hübsche pastorale Stimmung des zweiten Satzes angenehm an. Eine begabt gearbeitete Divertimento für Klavier und Streichquartett von Matyas Selzer (Prag) schloß als eine Widmung von Frankfurt Dr. (Ginsberr), wo er jetzt tätig ist, und der Vaterstadt Subapuz auf. Der Rührer Ausdruck des Gormittigens vermittelte jedoch die Aufführung der zweiten Kammermuffel des hiesigen Josef Egels. Das von der bereits

genannten Pianist. Abernommene Stück hat
trotz gelegentlich impressionistischen Einschüben
bei gemäßigter moderner Haltung beachtliche
innere Werte. Aus dem Stabe der übrigen
Mitwirkenden seien an dieser Stelle nur noch
der Pianist Rudolf Macudyszyn, der Bratscher
Herbert Monnefeld und der Klarinettist Josef
Kirner besonders genannt.

In den beiden Abendkonzerten stand man fast ausschließlich Werken gegenüber, die in Uraufführung erlangten. Bladimir Vogel, der in Berlin anfing, von deutschen Vater und russischer Mutter abstammende Tonsetzer, unternimmt nach anderen in drei Vokalfassen für gemischten Chor und Saxophonquintett von neuem den Versuch, die Gesangsmusik durch Verzicht auf das Wort der „Musik an sich“ zu nähern. Leider hat er innerlich zu wenig zu geben, als daß er damit stärker zu fesseln vermöchte. Nach seinen ersten beiden, ziemlich nüchternen Stücken ist man froh, daß es noch zu einem frischen, mit Tonmalereien lachenden Ende kommt. Eine Ballade „La Vieille“ für unbegleiteten Chor von Paul F. Sanders, einem Niederländer, erinnert in rhythmischer Beziehung an die weltliche Chormusik von der Wende des Mittelalters, läßt aber, ohne eigentlich impressionistisch zu wirken, die weidere Harmonik anfluten, deren sich viele neuere Franzosen bedienen. Im übrigen wird die Vertonung der Dichtung, der Klage einer mütterlichen Greisin und ihren ermordeten Mann, durchaus gerecht. Den betteren Abschluß dieses Abends machte eine die Formen der Suite und der Rhapsodie vereinigende spanische Geschichte „Aus der Sommerfrische“ (für Soli, Chor und Kammerorchester) von Herbert Tranter, einem gebürtigen Dresdner. Die Allseitigkeiten eines Sommeraufenthaltes werden darin mit verhältnißmäßig harmlosem, gemüthlichem Humor, wie er sich für einen richtigen Sommer plant, zerstreut und musikalisch parodiert. Alles ist daran so nett und lustig gemacht, daß viele Zuhörer schon während der Wiedergabe laut lachten, was, ausnahmsweise bei einem solchen Musikfeste, wohl einmal Aufkündigung bedeutete. Alle Gesangsblätter machten sich im ersten und im letzten Werke des Abends die Damen Debussy und Golemsky und die Herren Anthonio und Dittmer verdient. Zwei Instrumentalkstücke ergaben diese Gesangsfolge: Eine Transkription für Kammerorchester von dem Wiesbadener Karl Scherer leitete die Ständchenfolge, ohne freilich auch seine Virtuosität

zu beenden und auch der Gemüths-
Zustand mit seinem vom Kammerherrn
begleiteten Emballator, der das In-
halt ihrem Händer-Extrakt glänzend vermit-
telte, ohne Hinderniß nicht zu denken. Aber die
Art dieser setzen und erhaltend instrumentel-
lich Spielwerk mußte stehenswürdig, fast her-
lich an. Obgleich das Werken nicht tief ge-
eet will das natürlich gar nicht - hatte es
als besser Gemüth des Kammerers zu geben.

Von den vier Orchesterwerken des letzten Abends hatte der regelmäßige Besucher der großen Tagungen der Gesellschaft das erste „Rothmen“ theilte, drei Stücke des Weltschmerzlers Frank Martin mit halb orientalischer, halb romantischer Melodik und meist „ostinater“ Beleitungsmotivistik. Schon während des Genferesporthe im vorigen Jahre gelehrt. Eine „Symphonie in Modo d'una Toccata“ legte der Wiener Hans J. Strauß vor. (Ist ein solcher gleich zwei fremde Geigen ineinander wirkende Titel nicht geschnitten?) Reider hält in ihren drei Sätzen, auf deren ersten allein sich die Ueberschrift bezieht, die Themenbildung und sonntagsgeirfindung der guten Arbeit nicht die Waage. Mit großem Beifall wurde das zweite Slavische Concert des Polen Alexander Tansman angenommen, ein Werk, das die Herkunft des Tonsetzers in seinem Telle verleugnet. Charles Chaplin, dem es gewidmet ist, soll gesagt haben, ihm eleganten Pathos und Humor. Etwas phantastischer Humor steckt gewiss im Schmerz, musikalisches Pathos ist dagegen kaum fassbar, vielmehr reiche Ehrlichkeit und slawische Melancholie. Nachdruckstiftung war es überlegen vor. Den Reden machte ein Jararondo Kaiser seit von dem Wiener Hans J. Strauß. Wie es einmal fling, brauche ich nicht erst zu beschreiben; mehr als der Titel selbst, steht nicht darin.

In ihrer Hauptverammlung behandelten die
Vorstandsmitglieder hauptsächlich innere Ange-
legenheiten der deutschen Sektion der J. W.
N. N. Da im Amt des ersten Vorsitzenden
sahungsgemäß alle fünf Jahre zu wechseln ist,
wurde anstelle Dr. Wilhelm Kurimwänglers der
Berliner Tonseher Max Buiting gewählt.
Dr. W. N.

Uraufführung eines Werkes von Czarinsky. Im kommenden September wird gelegentlich der 50jährigen Jubelfeier des Doktor Czarinsky, Herrscher die Uraufführung eines Werkes von Czarinsky „Der Sinfonie-Charole“ erfolgen,

Warfial.

Sonntags, 25. Juli. Die Festspiele nahmen mit einer Parthisal-Aufführung vor abermals am außerordentlichem Hause ihren Fortgang. Die meisttheilige Regie Siegfried Wagners und die der Bayreuther Trablition entsprechende hervorragende Orchesterleitung von Rud sorgten für die mächtigsten Bayreuther Geist erfüllte Festspielschmückung. Die Kundry sang erstmals Frau Marie Röder-Beusmann, den Parthial Gunnar Graubund. Die Festspielgemeinde stand ganz und gar in Danne des Bühnenweibspiefes.

Opern-Aufführungen der kommenden Spielzeit. Paul Graener hat eine neue Oper vollendet, „Ariebernando Bach“, Text von Rudolf Lothar; das Werk wird in der nächsten Spielzeit zur Aufführung kommen. — Die neue Oper von Egon Belless, „Die Bachantinnen“ wird in der kommenden Spielzeit an der Wiener Staatsoper zur Aufführung gebracht. — Max von Schillings hat seine frühere Oper „Der Heliertag“ einer Neubearbeitung unterzogen; die Berliner Staatsoper wird die Neubearbeitung zum Beginn der kommenden Spielzeit herausbringen. — Hoffins Oper „Italienerin in Algier“, in der Bearbeitung von Hugo Rösser, wird gleichfalls im Herbst dieses Jahres zur Aufführung kommen.

20. Das Grab der Behaim. In Tibur bei Rom hat Mancini das Grab einer Behaim entdeckt und in ihm das unzerstörte Skelett der Priesterin, mit einer Puppe, die ihr Silbns wiederabgab, und die mit goldenen Kleintuben geschmückt war, besonders mit dem Armband der Behaim. Man hat die Inschrift auf dem Grabstein festgestellt, denn aber das Grab nicht durch Uebertragung in ein Museum entweihen wollen und so plebejischerweise das Grab über den Reichen der Behaim wieder geschlossen, an dessen Gut ein Grabhüter be stellt wurde.

Für die Reise



...nicht vergessen
Hullrich-Salz
Tabletten

5% Nachlaß

erhalten Sie auch bei dreimaliger Einschaltung einer Gelegenheits-anzeige (Vermietung, Mietgesuche, Verkäufe, Kaufgesuche, Stellen, anzeigen usw.). Nutzen Sie diesen Vorteil aus. — Die große Auflage des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal in täglich 90000 Exemplaren bietet Ihnen stets die Gewähr, einen großen Kreis Interessenten zu erreichen.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Hauptgeschäftsstellen:
Elberfeld, W.-Rathenaustraße 50,
Fernsprech-Sammelnummer 21701;
Barmen, Neuerweg 57,
Fernsprech-Sammelnummer 57768.

Gespräch in der Untergrundbahn

Stilge von Wolfgang Heberer.

„Hallo — hoppel!“ stotterte der Herr mit einem entschuldigenden, fast schüchternen Lächeln, das sein müdes, etwas graues und gefurchtes Gesicht in seltsamer Art verschönte. Er blickte sich, nicht ohne Mühe, nach dem Schirm, den er bei seinem Eintritt umgeworfen hatte, und reichte ihm mit artiger Verbeugung dem jungen Mädchen. Es dankte mit kaum merkbarem Neigen des Kopfes.

Der Wagen der Untergrundbahn war jetzt, in dieser vorgerückten Stunde, fast leer. Niemand war darin, als dieses junge Mädchen, und der neue Fahrgast hätte sich einen der schönen Plätze ausdenken können, wo man so bequem hocken kann, den müden Kopf an die Rückenwand gelehnt und eingekullt von dem gleichmäßigen Rhythmus der Fahrt. Statt dessen ließ er sich der jungen Dame gegenüber nieder, in aufrechter, korrekter Haltung offenbar befreit, den Zufall seiner Ungeachtlichkeit als willkommenen Anknüpfungspunkt für eine etwas vom Zaun gebrochene Unterhaltung zu benutzen.

„Es ist immer so“, begann er aufs Geratewohl, unbeeinträchtigt von dem kühlen, fast ablehnenden Blick des Mädchens, „morgens, mittags und noch abends, nach Geschäftsschluss ist man eingepfercht wie ein Gerina in der Zonne, und zwei, drei

Stunden später kann man im Wagen wogenden gehen, wenn man will. Ist das nicht so ein Wunder? Rings um uns diese Riesenstadt mit ihren Millionen von Einwohnern, und da fährt man durch die Nacht, fährt mitten durch diese große, ungeheure Stadt — ein Mann und ein Mädchen, und beide sitzen einander gegenüber, sind sich völlig fremd und spüren doch irgendetwas tief im Herzen ein heimliches Band, eine flüchtige Zusammengehörigkeit: ich und du, wir beide, allein und doch zu zweien, inmitten des Daudes dieser drohenden, überwältigend großen Stadt. Das Gefühl dauert nicht lange — es währt zwei, drei Stationen weit, und dann ist er aus oder sie und geht, nun wirklich allein, in die Dunkelheit und wird verdrängt und verschwindet. Dann ist alles vorbei.

Sie denken gewiß: Was für ein geschwätiger Gogstola, der da mit mir durch die Nacht fährt. Aber Sie irren, mein Fräulein — Sie irren wirklich. Ich bin kein verbitterter Junggelle, und wenn ich allein bin und einsam, so bin ich es doch nicht immer gewesen. Glauben Sie mir das? Ja — Sie glauben es wohl. Ich lebe es an Ihren Augen, die nicht lügen können. Es sind eigentlich Ihre Augen, die mich zum Sprechen reizen. Wissen Sie, wer noch solche Augen hat? Die Nix — die große Tänzerin Nix. Sie kennen sie nicht, scheint es mir. Das wundert mich, aber nein, eigentlich kann man sich nicht darüber wundern. Sie sind jung, sehr jung. Neunzehn, schätze ich.

Und — ja, und vor zehn Jahren, da waren Sie ja noch ein Kind — ein ganz kleines Kind loszulassen. Wie sollen Sie da auch etwas von der Nix wissen? Deren Namen einmal von ganz Europa mit stammelnder Begeisterung genannt wurde. Man kann Ihnen nicht böse sein deswegen — Sie waren ja noch ein Kind damals.

Diese Nix — o, bitte, lächeln Sie nicht — diese Brigitte Nix war einmal meine — Frau! Nun denken Sie: Dieser Aufschneider! Dieser grämliche, nachlässige, angelegene Herr mit dem fettigen Gesicht und den bereits angegrauten Haaren will der Gatte einer der berühmtesten Tänzerinnen gewesen sein? Sie dürfen ja auch nicht vergessen, mein Fräulein: Das ist alles sehr lange her. Und ich habe nicht immer so ausgesehen, wie ich heute aussehe, so verbraucht, so müde und stumpf. Wenn man zehn Jahre hindurch weiter nichts hört, als das Gefasel einer schlampigen, geldgierigen Wirtin, und — sofern man zu Hause ist — weiter nichts sieht als seine kalten, traurigen Hände, dann ändert man sich, nicht zu seinem Vorteil.

Wie habe ich die Frau geliebt! Und sie mich auch, bestimmt! Denn wenn ich auch wohlhabend war, reich beinahe — sie brauchte mich nicht. Sie verdiente in einem Engagement mehr als ich in dreimonatlicher Arbeit, das ist wohl selbstverständlich; nach allem, was ich vor dem sagte.

Nein, wir liebten uns eben. Und wenn ich auch kein Freund von Superlativen bin, so möchte ich doch sagen: Es kann kein Mann das Bild seiner Frau gläubiger, inniger im Herzen bewahrt haben, als ich es tat. Ich war so vernarrt in sie, daß ich manchmal an mein Glück nicht zu glauben vermochte. Daß ich voller Furcht war, sie könnte mich verlassen, oder es wäre alles nur ein schöner Traum.

Aber es war kein Traum, dieses Leben, das wir viele, viele Jahre hindurch miteinander

lebten. Bis ... ja, bis einmal ... Also an einem Abend — Sie irren auch wiederum, unteres Sie weiter auf, müssen Sie wissen; das hatte sie sich ausbedungen und ich hätte ihr unendlich viel mehr gewährt, um dieses Glückes willen, sie zu besitzen — an einem Abend also hatte sie nicht den üblichen, rasenden, entsetzten Beifall gehabt wie sonst. Nicht etwa, daß man nicht geklappt hätte, gewiß nicht. Aber in dem Applaus war etwas gewesen — so eine frostige Zurückhaltung, die deutlich zeigte, daß man nur aus Anstand, aus Gutmütigkeit klatschte. Sie hatte niemand hingeworfen, das war's. Als sie aus ihrer Garderobe kam, war ihr Gesicht bleich, so abwesend und hochmütig und traurig zugleich, wie ich es noch nie gesehen hatte. Sie durch Scherze und lustiges Geklapper auf andere Gedanken zu bringen. Schließlich, da ich die Qual nicht länger ertrug, packte ich den Stiel der Hörner und meinte: „Es gebe im Leben jedes Künstler Augenblicke, wo er nicht ganz auf der Höhe sei — und sie sollte doch tapfer sein und dieses kleine Mißgeschick nicht so lächerlich ernst nehmen. Aber meine Frau sah mich nur ganz durchdringend mit ihren dunklen, wunderbaren Augen an und entgegnete: „Ich weiß nicht, was du willst — man hat doch geklappt! Und falls man wirklich weniger laut als sonst seinen Beifall geäußert hat — mir ist's ganz recht ja. Es ist etwas anderes, was mich bedrückt.“

„Was denn?“ fragte ich überaus. „Ich“, erwiderte Brigitte, „ich liebe dich nicht mehr — Ich liebe — einen anderen.“ Es hätte nicht viel gefehlt, so wäre ich unmäßig vom Stuhl geknallen. Aber ich nahm mein Veto in die Hand und stammelte: „Wer ist's?“ Ich dachte nicht, daß sie mir den Namen nennen würde. Aber sie nannte ihn — es war der meines besten Freundes.

Einige Zeit sah ich ganz kumm da, bis mir die Lippe vor wahnwitziger Erregung wund. Endlich brach meine Frau das Schweigen. „Und jetzt?“ — „fragte sie ganz ruhig.“

Ich dachte: Du mußt ein Opfer bringen! Immer hast du gefürchtet, daß es einmal so kommt. Du bist sehr glücklich gewesen, all diese Jahre. Aber wenn du sie wirklich so liebst, wie du es ihr immer geschworen hast, mußt du dich groß erweisen, mußt du dich selbst ihr zum Opfer bringen.

Ja — das dachte ich und sagte es schließlich, stöhnend; so oder doch so ähnlich. Daß ich ihrem Glück nicht im Wege stehen sollte, daß ich sie freigebe. Ja, das etwa sagte ich. Und: „Ich habe es nicht anders erwartet“, erwiderte sie. Und plötzlich fiel sie mir um den Hals, küßte mich und weinte, wie ich noch nie einen Menschen habe weinen sehen.

Am anderen Morgen war sie fort — mit ihrem Kind, unserem Töchterchen, an dem ich so sehr hing. Sie hatte einen Brief hinterlassen, einen seltsamen Brief. „Es ist nicht wahr“, schrieb sie, „daß ich den anderen liebe. Ich wollte dich nur auf die Probe stellen. Götter! Du mir geliebt, Du würdest ihn töten, dann wäre ich geblieben. Denn ich liebe dich heute noch so heiß und innig wie am ersten Tage. Aber da Du bereit warst, mich kampflös aufzugeben, so vermag ich nicht mehr an Deine Liebe zu glauben. Ich habe geliebt, daß ich mit meiner Kunst zu

Ende bin. Wenn abend hat man es mir gezeigt. Das könnte ich ertragen. Aber daß du gleich auch Deine Liebe tot ist — diese große Liebe, die wir für ewig stellten — das vermochte ich nicht zu ertragen. Lebe wohl! — für immer. Geliebter — Du.“

So ungefähr schrieb sie. Frauen sind oft so seltsam. Ich habe sie nie mehr wieder gesehen. — Es ist, als habe der Erdboden sie verschluckt. Ich habe nicht davon gesprochen. Zu niemand. Aber heute — Sie haben Ihre Augen, mein Fräulein. Und ich ... ich bin immer so allein ... Aber Sie wollen aussteigen. Papirer Plak, nicht wahr? Verzeihen Sie mir meine Redseligkeit, ja? Denken Sie: Das ist so ein alter, geschwätiger, einsamer Mensch. Man muß ihm so etwas nicht nachtragen ... Und ... wollen Sie mir nicht Ihren Namen sagen, zur Erinnerung an diese Stunde?“

„Danni Nix!“

„Danni Nix? Ach ... Himmel ... Danni!“



Sünde. „Was, 60 Mark kostet der Gut? — Das ist ja die reinste Sünde.“ „Dah man, Männe, die kommt ja auf mein Haupt.“

Strumpf-Reparatur

Beseitigung von Laufmängeln in Seidenstrümpfen

eine Masche 0.30
je weitere Masche 0.15

Anstricken

von Strümpfen und Socken in eigener Fabrik preiswert und gut.

Affghan, Elberfeld, Wall.

Erstaunlich billig arbeitet



IMI arbeitet wirklich sparsam. 10 Liter IMI-Spülwasser kosten nur 1 Pfg. Bedenken Sie einmal, welche Menge fettiger Geschirre, Bestecke, Töpfe, Flaschen und Holzgeräte Sie damit reinigen können.

IMI arbeitet aber nicht nur sparsam, sondern gleichzeitig flink. Das müssen Sie einmal gesehen haben, wie blitzschnell IMI Fett und Schmutz entfernt, es geht wie im Handumdrehen.

IMI arbeitet sparsam, flink und gründlich. Das gibt es nicht, daß da noch irgendein Schmutzfleckchen oder irgendeine Fettspur zu finden ist, wo IMI gewirkt hat. Alles strahlt in appetitlicher Sauberkeit und Frische, in herrlichem IMI-Glanz.

Ihr sparsamer, flinker und gründlicher Helfer sei IMI



Henkel's
Aufwasch · Spül · und · Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art

an es nur ge
aber das an
diele große
das vermochte
für immer.
... sind oft so
wider gesehen.
sie verblüht.
zu niemand.
Augen, mein
er so allein.
aprilischer Blau.
meine Lieb-
so ein alter,
Man muß ihm
ind ... wollen
agen, zur Er-
... Samst!



Out? — Das
nt ja auf mein

atur
ajem in
.....0.30
.....0.15
en
Geden
und gut.
d, Wall.
36.4

30

as-
che
nen
ch-
en,
es

gibt
nen
ge-
keit

IMI

Göring's



Opulenzbroschen

Olivenbrot

dem großen Erfolg
der ersten Woch
ausgesandt habe
ist weitere Vollen
Wunsche beifolgt
ferabgesetzt.

Wingental-Elberfeld, Altmannstr. 8

**Webstofflager
Hch. Kramer**

Erbslöhhaus Elberfeld Hofaue 49

Verkauf an Privat!

Die zeitgemäße einzigartige Verkaufsstätte.

Montag den 28. Juli Abgabe der mit

Recht so beliebt und bekannt

gewordenen

Seiden-Reste!

Fabrik-Reste in kunstvollen Futterstoffen **35**
zum großen Teil 140 cm breit, schöne Farben ... Mtr.

Fabrik-Reste Crepe de chine, Georgette, **95**
Marocain, Veloutine, wundervolle Farben,
große Mtr. 2.25, kleine Mtr.

Ein K'seiden-Mantelstoffe, 140 cm breit, in mod. **1.35**
Posten Karomustern, f. Reise-
und Staubmäntel (regul. Preis etwa das 2/3, fache) Mtr.

Muster-Coupons Orig. Schweizer Vollvoiles **1.95**
115 cm breit, nur handgedruckte u. gemalte Muster für
Dekorationszwecke, viele kunstgewerbliche Dessins, auch
für Kleider (regul. Wert bis 8,00 Mark) ... Meter

300 Stück Künstlerdecken **4.25**
bedruckt, indanthren, 130/160, das Beste vom Besten
..... per Stück

Ueberzeugen Sie sich!

415

Samstag nachmittags geöffnet.

*Ich kenne in meinem Geschäft keine sogenannten
"Erfahrungsgänge", die bewirkt, daß sie fallen sind,
um dem Kunden schmerzliche Vorteile zu zeigen. — Bei
uns sind die Preise im Geschäft mit den Laden gleich-
mäßig billiger!*

Möbel-Pulver, Vofwinkal

Leistungsfähig — gut — preiswürdig
Kaufplatz 8 Jena. 1892 Nr. 35809 Aufs. 7

312

Zahnleidende

nach Barmen zur Behandlung.
Well das Institut für moderne Zahnbehandlung.
Mittelstraße 11-13, einen hervorragenden Ruf geniest!

Die Angst vor der Zahnbehandlung und
dem Zahnziehen ist unbegründet
bei Anwendung der modernsten Methoden gegen
Empfindlichkeit! Überzeugen Sie sich
— im Institut für moderne Zahnbehandlung!

Zahnersatz ohne Gaumenplatte
Deutsch. Reichspatent. — Spezial Brücke
nur bei mir zu haben

Barmen, Mittelstraße 11-13
(Polzhaus König)

Institut für moderne Zahnbehandlung. Tel. 57154.
Kulanteste Zahlungsbedingungen. — Lassen Sie
sich durch andere Inserate nicht irreführen mit

Elegante
Heranfertigung
25.00
Anzug oder Palotol
2mal Anprobe,
gute Zutaten.
Anzug werden 25.-
Palotol .. 20.-



Elberfelder Großschneider
Kipdorf 32
Reparaturen, Sägen, Reinigen,
bekannt billig

Während der Saison-
Ausverkäufe gebe
ich bei Vorzeigung
dieser Annonce **10%**

10%

Benutzen Sie unbedingt die

**außergewöhnliche
Kaufgelegenheit**

welche wir Ihnen in unserem diesjährigen

Inventur - Ausverkauf für

**Teppiche
Gardinen und
Dekorationsstoffe**
bieten.

350 hochwertige Teppiche

weit im Preise herabgesetzt, z. B.

Haargarn-Teppiche nur gute Qualitäten
300x400 cm 250x350 cm 200x300 cm
M. 125.- 78.- **68.-** M. 105.- 88.- **66.-** M. 68.- 48.- **39.-**

Wollplüsch- und Velour-Teppiche nur gute Qualitäten
300x400 cm 250x350 cm 200x300 cm
M. 195.- 165.- **125.-** M. 115.- M. 75.- und **68.-**

Einige Tournay-Teppiche 250 x 350 cm
gute Woll-Tournay M. 125.- und **95.-**

2300 mtr. Gardinen-Spannstoffe

140—300 cm breit, in englisch Tüll, Gittertüll, Spitzen- und
Florentiner-Tüll, ganz weit im Preise herabgesetzt
..... Mk. 7.50, 4.-, 3.-, 2.- und **1.-**

Stores abgepaßt, in engl. Tüll, Etamine u. Florentiner-
Tüll, weit im Preise ermäßigt,
..... jetzt Mk. 8.00, 6.75 und **3.50**

Stores abgepaßt, in eleganter Ausführung, darunter
ganz reiche, teure Handarbeiten in Tüll-
Durchzug, Fillet-, Klöppel- und Handhochbaum-Arbeit,
außergewöhnl. billig herabgesetzt, zu Mk. 28.-, 22.50, 16.50, **12.50**

Einzelne Stores und einzelne Muster-Dekorationen
enorm billig ausgelegt.

1000 Meter Dekorations-Stoffe

darunter ganz reiche Stoffe in Travers-Streifen, kunstseid.
und seidenen Damast-Stoffen, außergewöhnlich stark
herabgesetzt jetzt M. 5.50, 4.75, 3.50 und **2.75**

Einzel-Stücke in
Tisch- und Diwandecken, Wandbehängen etc. etc.
zu selten billigen Ausverkaufspreisen.

Ph. Freudenberg

Elberfeld, Wall und Herzogstraße.

Statt Karten.
**Else Herder
Otto Theihs
Verlobte.**
W.-Elberfeld, Hedwigstr. 3. 27. Juli 1930. Schwelm.

Statt Karten.
**Karl Hublow
Lotte Hublow geb. Kellerhoff
Vermählte.**
Wuppertal-Elberfeld, den 27. Juli 1930. Rheinischestr. 43.

Statt Karten.
**Hugo Hölzer
Ida Hölzer geb. Wesselmann
geben ihre Vermählung bekannt.**
Saarbrücken. Wuppertal-Barmen, den 30. Juli 1930. Schöneheckerstr. 10.

Die glückliche Geburt eines gesunden, munteren
Töchterchens
geben in dankbarer Freude bekannt
Karl Ebner und Frau Hella
geb. Frein von Ungern-Sternberg.
Langerfeld, 22. Juli 1930. Dorfweise 21a. 672a

Donnerstag den 24. ds. Mts., mittags 12 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel
Herr Friedrich Wilke
im Alter von 74 Jahren.
In stiller Trauer die Hinterbliebenen:
Frau Friedrich Wilke Mathilde geb. Kötting
Hugo Gürtner und Frau Berta geb. Wilke
Friedrich Wilke und Frau Berta geb. Reuter
Artur Wilke und Frau Anna geb. Schmörenbeck
Wilhelm Wilke und Frau Berta geb. Rasche
Erich Wilke und Frau Clara geb. Kuhn
Mathilde Wilke
7 Enkel und 1 Urenkel.
W.-Elberfeld, Heidenoldendorfer bei Detmold, Barmen, den 25. Juli 1930.
Die Beerdigung findet Samstag 26. Juli, nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

Gestern mittags gegen 11 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit der hl. Wegzehrung der röm.-kath. Kirche, meine liebe, herzengute Mutter, meine einzige Tochter, Schwägerin u. Tante
Frau Wwe. Ludw. Martini
Paula geb. Deck
im Alter von 53 Jahren.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen:
Werner Martini.
Barmen-Rittershausen, den 25. Juli 1930.
Die Beerdigung findet Montag 28. Juli 1930, nachm. um 3 Uhr, von der Kapelle des St. Petrus-Krankenhaus aus statt.
Das feierliche Seelenamt findet am Montag 28. Juli, um 8 Uhr, in der Pfarrkirche St. Johannes Baptist, Jägerstr., statt.
Beileidsbesuche dankend verboten.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. 651a

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes sage ich allen innigen Dank.
Frau Else Bauer geb. Kunkel.
W.-Elberfeld, im Juli 1930. 653a

Statt Karten.
**Emmi Maas
Willy Heyer
Verlobte.**
Barmen, d. 27. 7. 30. Ronsdorf. Schwarzbadstr. 64.

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an
Otto Lingemann und Frau
Elisabeth geb. Dahmanns.
z. Zt. St. Petrus-Krankenhaus, Dr. Brümmer. W.-Barmen, 25. Juli 1930.

Ist das Leben schön gewesen, Ist es Mühe und Arbeit gewesen.
Heute abend 7½ Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegervater und Großvater
Herr August Willhardt
im Alter von 62½ Jahren.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wilhelmine Willhardt geb. Burrekopp
Emil Willhardt u. Frau Emmy geb. Willhardt
Karl Willhardt
Betty Willhardt
Gerd Willhardt als Enkel.
Wuppertal-Unter-Barmen (Wittensteinstr. 46), 24. Juli 1930.
Die Beerdigung findet am Montag 26. Juli 1930, nachm. 4½ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmen Friedhofes aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. 124d

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief gestern morgen 2 Uhr, versehen mit den Heilmitteln unserer hl. Kirche, ganz plötzlich und unerwartet infolge eines Unfalls, im St. Josephshospital mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel
Herr Johann Marciniak
im eben vollendeten 47. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz:
Frau Wwe. Marciniak
Elisabet Marciniak
Anton Marciniak.
Wuppertal-Elberfeld (Grünwalderberg 12), Wanne-Eickel, Wissen a. d. Sieg, Gelsenkirchen, Posen, Grotten (Ostpreußen), den 23. Juli 1930.
Die Beerdigung findet Montag 28. Juli 1930, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes Uellendahl aus statt, das Seelenamt am gleichen Tage, morgens 6½ Uhr, in der St. Laurentiuskirche. w1266

Wer treu geschafft, Bis ihm die Kraft gebricht, Und liebend stirbt, Ja, den vergißt man nicht.
Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute morgen 8½ Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Ww. Peter Siebert
verw. Dax, Henriette geb. Soetebler
im Alter von beinahe 80 Jahren.
In tiefer Trauer:
August Dax, Henriette Dax
Wilhelm Dax u. Frau Frieda geb. Busch
Ww. Maria Schütte geb. Dax
Emmi Jähnke geb. Dax, **Artur Jähnke**
Heinrich Dax u. Frau Maria geb. Klein
Karl Dax und Frau Else geb. Bärlein
Ernst Schütte
Fritz Schütte
Eise Schütte
Lieselotte Dax als Enkel.
W.-Elberfeld-Steinborn, Köln, Forst 1. Lausitz, Berlin, Stuttgart, den 25. Juli 1930.
Die Trauerfeier findet am Montag 28. Juli nachm. 2½ Uhr, im Trauerhaus Kirchhofstr. 1, statt. Daran anschließend die Beerdigung auf dem reform. Friedhof.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. e199

Die glückliche Geburt eines prächtigen Mädels zeigen in dankbarer Freude an
Willy Allstadt und Frau
Helene geb. Sondermann.
Krefeld-Uerdingen a. Rh. L. P. Seyffarthstr. 88.

Wer treu geschafft, Bis ihm die Kraft gebricht, Und liebend stirbt, Ach, den vergißt man nicht.
Gestern abend verschied plötzlich und unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe, unvergeßliche Frau, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Bertha Rischblick
geb. Nickel
im Alter von 56 Jahren.
In tiefer Trauer:
Caspar Rischblick
Bertha Iserloh geb. Rischblick
Heinrich Iserloh
und 3 Enkelkinder.
W.-Elberfeld (Bandstr. 4a), den 25. Juli 1930.
Die Beerdigung findet am Dienstag 29. Juli, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die wunderbaren Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sprechen wir allen Nachbarn, Bekannten und Verwandten, insbesondere Herrn Missionar Mommer für seine trostreichen Worte am Sarge und am Grabe unseren tiefgefühlten Dank.
Alfred Lamsfuß und Kinder.
Wuppertal-Vohwinkel, den 26. Juli 1930.

Matulatur
abmachen.
B.-Kaufmannstr. 50
Elberfeld

Reise-Naschwerk
Pralinen-Geschankpackungen
(aller führenden Firmen)
Schokoladen — Kaffee — Tee — Kekse
Blaue Rabattmarken
S. Hoefgen, Luisenstraße 17
Elberfeld (Nähe Erholungstr.)

FAMILIEN-ANZEIGEN
finden
weiteste
Verbreitung
durch den
GENERAL-ANZEIGER
DER
STADT WUPPERTAL

Verreist
Dr. H. Bathel
Zahnarzt.
Barmen, Siegestr. 144. Tel. 60214.
Verlegt mein
Heil-Institut
nach E., Kerstenplatz 2
Apotheker Kautz.

Wäscherei
Almenräder
Barmen-U., Tel. 6123
Halbwäsche 20.-
Trockenwäsche 25.-
getrock. u. gew. Wäsche 30.-
gebrauchst. Wäsche 37.-
Die Wäsche wird im Freien getrocknet. Spez.: Stärkewäsche.

DRUCKSACHEN
für Industrie und Handel. Werbeblätter, auch Künstlerentwürfe, Illustrationen, Kataloge, Prospekte, - Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen:
W. GIRARDET, ESSEN

Mein Leben war durch unerwarteten Tod unglücklich beendet! — Meine Aunten waren unglücklich!
Nur nach meiner Verheiratung mit einem wohlhabenden Mann machte sich ein starker Haartwuchs in meinem Gesicht und auf meinen Armen bemerkbar, der mir unbeschreiblichen Kummer verursachte. Ich litt unglücklich. Ich verlor jedes Selbstvertrauen, von dem ich hörte, um mich von dieser schrecklichen Entstellung zu befreien. Jedoch das Haar kam nicht wieder. Durch dieses furchtbare Leiden wurde meine Gesundheit verletzt, und wir entschlossen uns, eine Heilung nach dem Orient zu unternehmen. Während unseres Aufenthaltes in Lissabon hatte ich viel unter meinem fast männlichen Haartwuchs zu leiden, da wir vielen gesellschaftlichen Verpflichtungen nachkommen hatten. Überall hörte ich unangenehme Bemerkungen. Ich dachte mich, unter Menschen zu ertrinken.
Eines Tages — während eines Ausfluges fanden wir ein schönes Mädchen in großer Not. Sie erzählte uns, daß sie einem Enten entflohen sei. Wir nahmen uns des armen Geschickes an und halfen ihr weiter fortzukommen. Während ihres Aufenthaltes mit uns bemerkte das Mädchen mein schreckliches Leiden. Aus Dankbarkeit für unsere Güte und Hilfe bereitete sie mir das uralte Geheimnis ihrer Heilung, die den Frauen ihrer Rasse vererbt, unerwarteten Haartwuchs an anderen Stellen des Körpers zu bilden, als auf dem Kopf.
In meiner Verzweiflung verlor ich dieses orientalische Geheimnis. Das Haar verfiel. Täglich wartete ich vergeblich auf das Wiedererlangen des Haars. Monate vergingen und meine Freude nahm zu, als eine Spur des baldigen Endes wieder kam. Jahre sind nunmehr vergangen und ich bin wieder von diesem schrecklichen Leiden befreit. Ich habe das Geheimnis bei anderen, ebenfalls Leidenden erprobt. Der Erfolg blieb niemals aus. Auch Sie können befreit werden.
Wenn Sie ebenfalls an diesem Leiden leiden, lassen Sie mich Ihnen helfen und Ihnen dauernde Heilung bringen. Mit dem Tage meiner Heilung kam meine alte Gesundheit zurück, und ich konnte meinen Mitmenschen wieder frei in die Augen sehen. Ich bin bereit, Ihnen dieses Geheimnis kostenlos mitzuteilen. Schreiben Sie an mich, senden Sie mir den nachstehenden Gratifikations- oder Abfahrtschein, und geben Sie mir Ihren Namen und Adresse an. Ich werde Ihnen alsdann alle nötigen Anweisungen und Aufklärungen ortslos zukommen.
Schreiben Sie an: Frau Anita Hamilton, S. L. 10, 28 Charing Cross Rd., London W. C., England.
Dieser Gratis - Zettel
berechtigt den Empfänger zur kostenlosen Erlangung von Anweisungen und Aufklärungen über die Vermeidung von unerwartetem Haartwuchs. Bitte Rückporto (Kaufpreis 30 Pf.) beifügen. Adresse: Frau Anita Hamilton, S. L. 10, 28 Charing Cross Rd., London W. C., England.

Der rote Fahrplan
des
General-Anzeigers
der
Stadt Wuppertal.
Preis 60 Pfg.
Schöne Gedächtnis
Bilder von Spente,
Wetter 1892
Ideal,
Bild, Weg der
publ. 140, Tel. 207

Godet—Lott 6:4 6:2 6:2

Endet iklægt Støt 6:4, 6:2, 6:2

Das zweite Einzelspiel zwischen dem französischen Meister Henry Cochet und dem jungen Amerikaner George Lott war eine zehnte Sache für den Franzosen, obwohl man anerkennen muß daß der Amerikaner auch ein sehr gutes Spiel geliefert hat. Aber dem variantenreichen und routinirten Spiel des Franzosen war er in keiner Beziehung gewachsen. In überraschender Weise bestimmte Cochet in jeder Lage des Kampfes das Tempo. Spielte Lott weich, dann spielte Cochet noch weicher, um dann plötzlich zu einem unheimlich harten Spiel überzugehen und damit den Amerikaner vollkommen maßlos zu machen. Neben

Wahrscheinliche Sportzeitung für Berg u. Wald

schon Montag früh in Wort und Bild. Außerdem berichtet er über das Wissenswerteste aus aller Welt und ist für 10 Pf. überall zu haben

Rheinisches Kreisturnfest in Rheind

220. **Gladbach-Abendt, 25. Juni.** Als Traßib.) Das sechste rheinische Landesturnfest mit seinen Kämpfen und Feiern ist voll im Gange. Die Straßen der Stadt sind geschmückt mit Grün und Fahnen, und allenthalben tönt das Gut Heil der Turner. Auch der Besucher nimmt mehr und mehr das Gepräge des Festlichen an. Am Freitagnachmittag fand auf dem mit hohen Bimmelkugeln geschmückten Marktplatz in Rheidt die Enthüllung des neuen Banners des Kreises 88 der Deutschen Turnerschaft statt und deren Uebergabe an die Stadt Gladbach-Abendt. Von der Rathausstreppe herab hielt der Vorsitzende des Festauschusses, Rektor Köffer, die Begrüßungsansprache und wies auf das bedeutame Jubiläumstreffen der Bannervögte mit dem Freiwerden der Rheinlande hin. Das Banner solle ein Symbol der wiedererwonnenen Freiheit sein. Kreisdeputirter Sieglingsstrat Dr. Becker enthielt das Banner und übergab es Oberbürgermeister Handschumacher, der es in die Obhut der Stadt übernahm. Zum Schluß der Feier sang die nach Tausenden zählende Menge der Turner und der Bürgerschaft mit entzündetem Saupf das Deutschlandlied. Abends fanden im städtischen Saalban in Rheidt, in Gladbach und in Odenkirchen Befreiungsfeiern statt.

Nachdem einige letzte vorbereitende Sitzungen und die offizielle Preisübergabe stattgefunden hatten, konnten die Wettbewerbe am Freitag in Angriff genommen werden. Mit Ausnahme einiger kurzer Schauern während der Mittagszeit hatte auch der Wettergott mit der großen Veranstaltung ein Einsehen. Die Organisation lief in keiner Beziehung einen Wunsch offen. Trotz den in allen Wettbewerben in Massen am Start versammelten Teilnehmern wurde das für den ersten Tag vorgesehene Programm reichungslos und allzeit abgemildert.

Schon um 6,30 Uhr morgens hatten die Zwölfkämpfer antreten müssen. Es gab aus-

dieser taktisch glänzenden Leistung importierte vor allem der Aufschlag des Franzosen, der mehrfach zu direkten Punkten führte. Auch am Netz arbeitete der französische Meister, Spieler mit einer unheimlichen Sicherheit und Präzision. George Lott wurde ein Opfer seines weichen Defensivspiels, das von Lobet zum Angriff ausgebaut und ausgenutzt wurde. Trotz seiner glatten Niederlage muß man ihm zugestehen, daß er ein gutes, aber erfolgloses Spiel geliefert hat.

Im ersten Satz führte Cochet schon schnell 3:1; dann leistete er sich aber eine Reihe sehr schwacher Aufschläge, so daß Lott stark aufkommen und mit 4:3 sogar die Führung übernehmen konnte. Diese vorübergehende Schwäche hatte Cochet dann aber erquicklich überunden, und schnell hatte er den ersten Satz 6:4 an sich gebracht. Im zweiten Satz machte sich dann die Überlegenheit des Franzosen noch mehr bemerkbar. Er war schnell 3:0 und 4:1 in Führung gegangen. Nach 4:2 entspann sich ein überaus harter Kampf um das siebente Spiel. Nicht weniger als siebenmal gab es Einstand, bis es dann Cochet in geradezu fabelhaftem Stilk gelang, das Spiel an sich zu bringen. Sein Satzgefälle von 6:2 war damit nicht mehr zu vermindern. Nach einer 1:0-Führung des Franzosen im dritten Satz entspann sich ein heißer Kampf um das zweite Spiel, das Lott gewinnen konnte. Der Amerikaner machte beim Stand von 4:10 ein Spiel, machte sich dann aber wieder handlos schlagen lassen.

Die Röhre vergrößert

20. Berlin, 2. Juli. (Ein Draht.) Die
absiehende Haltung des Deutschen Tennis-Bun-
des gegen eine Americanisierung der Kösener Villa
Kunheim hat nun dazu geführt, daß die Rhein-
länderin auf einer Beizehung an den Reichs-
schiffen in Jorck Hill verhaftet hat und Ho-
lonobli an den deutschen Reichsregierungen in Ham-
burg wie auch an dem Damen-Vandermörsen
Deutschland — England beteiligen wird.

Die

Leichtathletik

hat diesmal ihr Ereignis im zweiten Frauen-Länderkampf zwischen Deutschland und England, der in Birmingham am Sonnabend vor sich geht. Im vergangenen Jahre konnten die deutschen Damen in Düsseldorf einen verdienten Sieg herausholen und auch jetzt gehen sie mit den besten Aussichten in den Kampf. — Am Reich gibt es ein nationales Sportfest in Airmans mit rein süddeutscher Beteiligung und Eintracht Frankfurt veranstaltet ein Frauen-Sportfest. — Kölner und Duisburger Athleten beteiligen sich an den internationalen Auskultungs-Wettkämpfen in Antwerpen; die an den „Stockholmer Spielen“ beteiligten Deutschen treten am Wochenende ebenfalls noch einmal in Aktion. Am

Subtotal

freigen in Montevideo am Samstag und Sonntag die entscheidenden Kämpfe der Miniatur-Weltmeisterschaft. Uruguay, Argentinien, Nordamerika und Südslavien sind die letzten Bewerber. In Berlin und Norddeutschland gibt es trotz der Sperre einige Freundschaftsspiele, u. a. einen Repäsentativkampf Hamburg — Hannover-Braunschweig.

Am Lager der

Schwimmer

ist in Westdeutschland Hochbetrieb. Am Samstag hat Chilas 04 die Wasserballmannschaft des RHC Wien zu Gast und am Sonntag gibt es in Köln gleich drei Vorrundenspiele zur westdeutschen Wasserballmeisterschaft zwischen Köln-Rülheim 1910 — Adenot 03, Sparta Köln — Duisburg 96 und Poseidon Köln — SSV. Barmen. (Siehe die besondere Notiz.)

3m

Rabipora

ist es im Reich verhältnismäßig ruhig. Bahnrennen gibt es nur in Berlin und Schott (Montreux). Von den Straßrennen ist der „Gros Prix de la Ville de Lausanne“ besonders zu erwähnen. In Elert trägt die Deutsche Radfahrer-Union (D.R.U.) ihre Mannschaftsmeisterschaft aus — Im Ausland gibt es Bahnrennen in Zürich, Ten Haag, Wölfer, Urago, Estera, Miesmoeten und Paris. Aus der Pariser Prinzenpartie treffen auch die „Tour de France“ Fahrer ein, die am Sonntag morgen in Nals um 21. und letzter Gruppe der gewaltigen 5000 Kilometer-Fahrt geartet waren. Der

Water(pori

bringt in Oberheffen („Land um den Schotten“ den vierten Satz zur deutschen Kraftfahrzeugversicherung, an dem natürlich wieder alle deutsche Fahrer von Rang dabeisitz. — Die Vereinigung Schlesischer Automobil-Klubs veranfaßt von Sonntag bis Sonntag eine Juwelenfahrradfahrt, die durch die schönsten Teile Westdeutschlands führt, und u. a. so bekannte Fahrer wie Seifharts-Pöhlert, Hermann-Pöhlert, Romberger-Krafft, am Rann, Frau Hörs-Gonno und Frau Dömer-Göbelchen im Wettbewerb sieht. — Im Oberhausen gibt es wieder Preisbewerben, die hier besonders große Aufmerksamkeit verdienen. — Im

Copyright Clearance Center

haben die Mitglieder der Studentinnen in
Treiben im Zusammenhang des Interesses. Auf
alle Ereignisse des Jahres haben ihre besten
Bemerkungen entfallen, so daß gute Leistungen
zu erwarten sind.

Freie Deutsche Arbeitervereine
 Sonntag den 27. Juli 1929, vor ab. 11 Uhr:
Industriellen und Publizisten
Graz (Oesterreich)
 (Herr Landmeister) gegen
Stadtmannschaft Wuppertal
 Spielplan: H. Sauer, in der Hauptst.

Boxen!

2. Freizeitmöglichkeiten der Sport- und Spielvereine
 am 1. August Sonntag 8. Juli, abends 8 Uhr,
 auf dem Rasenplatz an der Schillerstr.:

Kölner Boxclub – Sport- u. Spielvereinigungs

Probleme der Wirtschaft, Eingestrichen vom 1. — Tribüne 0,75
 (Zusätzliche 1000 M. durch Verkauf durch Plakate erzielt)

**ist die größte deutsche Schuhfabrik
führend in Qualität und Preiswürdigkeit**

SALAMANDER

Elberfeld, Herzogstr. 27.

Barmen, Mittelstr. 19. ⁽²⁾



119 **Laxin** führt ab, es wirkt sehr
milde, versuch es, und
Du bist im Bilde

Der „22jährige Bevolmächtigte“.

Millionenverlust eines Darlehenstassenvereins.
Berlin, 25. Juli. Bei der Geschäftsführung des Darlehenstassenvereins in Reudorf bei Fulda haben, gefesselt durch die Begehrtheit der Darlehen, die sich auf eine Million Mark belaufen sollen. Der Bevolmächtigte des Darlehenstassenvereins, der erst 22jährige Kaufmann Rih, sei auf Anordnung des Untersuchungsrichters beim Landgericht Hanau in Untersuchungshaft genommen worden.

Ungetreuer Bürovorsteher.

BO. Lina, 24. Juli. Der auf dem Büro des Wasserwerks für das nördliche Kohlengebiet, Abteilung Lina, beschäftigte Bürovorsteher Heinrich O. wurde bei Gelegenheit einer Kaffeepause verhaftet. Es hatte sich herausgestellt, daß O., der seit 1898 bei dem Wasserwerk beschäftigt ist und seit 1919 den Posten als Bürovorsteher bekleidet, seit 1924 Unterschlagungen von insgesamt 70000 Reichsmark sich aufschreiben lassen.

Marathtaus in Dortmund.

BO. Dortmund, 25. Juli. In der vorigen Woche sind im Stadtgebiet Dortmund wiederum 18 Erkrankungen an Paratyphus gemeldet worden. Dann sind Erkrankungen und Todesfälle infolge Genußes von Büchsen-Rochkäse, der das Gift des Botulismuserregers enthielt, vorgekommen. Das Städtische Gesundheitsamt hat in Verbindung mit der städtischen Polizei die Rochkäsevorräte bei der Lieferfirma und in den Lebensmittelgeschäften beschlagnahmt und warnt vor dem Genuß von Büchsen-Rochkäse.

Rheinische Sänger

Singen Größe über den Ozean.

BO. Köln, 25. Juli. Auf Wunsch des Groß-Pacific-Sängerbundes, der in den Tagen vom 21. bis 24. August in San Francisco seine silberne Jubiläumsfeier begeht, soll der Rheinische Sängerbund durch Rundfunkübertragung den amerikanischen Sängern einen Gruß anbieten. Ursprünglich war geplant worden, daß der mit den amerikanischen Sängern befreundete M.G.S. Sängerkreis

(Köln-Höhenberg) mehrere Lieder zum Vortrag bringen sollte. Nunmehr hat sich der Vorstand des Rheinischen Sängerbundes dieser Angelegenheit angenommen und wird in einer in den nächsten Tagen stattfindenden Sitzung darüber beschließen, ob die Feier in einem großen Kölner Saale unter Mitwirkung des Sängerbundes Köln stattfinden soll. In diesem Falle würden auch der Regierungspräsident, Essgen sowie städtische Vertreter den feiernden amerikanischen Sängern einen Gruß durch den Rundfunk anbieten.

Moderne Selbstbildnisse.

Man kann nicht behaupten, daß die Gegenwart durch idealistische Auffassungen allzu stark belastet sei. Davon zeugen nicht nur die heute gemalten Porträts, sondern auch die Selbstbildnisse moderner Maler, von denen in der nächsten Ausgabe der „Wochenschau“ eine Anzahl zu finden ist. Man sieht ferner interessante Aufnahmen von den Rheinlandsfeiern, das Doctortel in London, eine Segelfahrt auf der Adria und noch viele lustige, ernste und unterhaltende Dinge mehr. Außerdem macht man eine Fahrt mit der Himmelsbahn durch

das herrliche Burgholz und eine ausgedehnte Wanderung durch die „Wertungsluft auf grünen Höhen“ — Cronenberg — mit.

Kuchbote.

Boileau war nie zu einer Schmeichelei wider besseres Wissen zu bewegen. Er sagte stets mit Grazie die Wahrheit. Eines Tages legte ihm Ludwig XIV. Verse vor, die er mit vieler Mühe eigenhändig verfaßt und niedergeschrieben hatte, und fragte nach seiner Ansicht. „Sire“, antwortete Boileau, „nichts ist Ihnen doch unmöglich! Sie nahmen sich vor, schlechte Verse zu machen — und wie wunderbar ist Ihnen das gelungen!“

Aus dem Geschäftsleben.

„So richte meine Wohnung ein“, betitelt sich eine Ausstellung, welche die Firma Carl Zeiss nach Vollendung der Bauarbeiten in dem Hause Königsplatz am 25. Juli eröffnet. Diese Ausstellung zeigt nicht nur wertvolle ansehnliche Räume, sondern die Firma hat, der verminderten Kaufkraft des Mittelstandes Rechnung tragend, eine vorbildliche Schau neuzeitlicher Ausstattungsgegenstände geschaffen. Eine lebhafte Kaufmannschaft erhält bei dieser Gelegenheit einen Einblick über den Stand moderner Raumkunst und Innendekoration. Es wird erkennen, daß es immer zweckmäßig ist, hochwertiges Material in gutem Fachgeschäft preiswert einzukaufen. Die Ausstellung „So richte meine Wohnung ein“ dürfte sich eines recht zahlreichen Besuches erfreuen.

Schauspielhaus Düsseldorf

Sonntag 27. 7., 4 bis 6.15 und 8 bis 10.15 Uhr: Gastspiel im Kleinen Haus: Das große Götterfest. Wochenend im Paradies. Ermäß. Prs.: 1.50—5.50.
Montag 28. 7., Dienstag 29. 7., Mittwoch 30. 7., Donnerstag 31. 7., jeweils 8 bis 10.15 Uhr: die letzten Aufführungen: Wochenend im Paradies. Ermäß. Prs.: Mk. 1.50—5.50.
Freitag 1. 8., Samstag 2. 8., jeweils 8 bis 10.15 Uhr: Gastspiele im Kleinen Haus: Geschäft mit Amerika. Ermäß. Prs.: Mk. 1.50—5.50.
Sonntag 3. 8., 4 bis 6.15 und 8 bis 10.15 Uhr: Gastspiel im Kleinen Haus: Geschäft mit Amerika. Ermäß. Prs.: Mk. 1.50—5.50. 6719

THALIA

-Theater

Das Theater der größten Film- u. Varieté-Schau Deutschlands!

PROGRAMM

bis einschl. Donnerstag 31. Juli.

Varieté-Zell

Charles u. Louis Perez

in ihrem urkom. Leiter-Akt.

Die große artistische Sensation!

Mephisto

Der denkende und sprechende Hund.

Kanui und Lula

Exotische Kunst.

Mag Sisters and Comedian

Trampolin-Akt mit dem leuchtenden Saltomortalen.

5 Winstons 5

Die phänomenalen Schlenkerbrett-Akrobaten.

Geschwister Protzsch

Deutsche Volkslieder.

— Musikalische Leitung: — Kapellmeister Adolf Daus.

Orgel-Konzert

Joachim Krause.

Zonfilm-Zell

Der erste Tonfilm vom freien Rhein

der am 14. Juli im Berliner Ufa-Palast am Zoo seine Uraufführung erlebte.

Nur am Rhein...

Da müßt ich leben!

Eine spannende Geschichte von rheinischen Mädchen und rheinischem Wein, durchzogen von rheinischem Humor, aus jüngst verflochtenen Tagen, zu der Fred Raymond, der bekannte Komponist von „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren“ und „In einer kleinen Konditorei“, reizende Melodien geschaffen hat.

Regie: Max Mack.

In den Hauptrollen: Daisy d'Ors, Traus van Alten, Igo Sym, Teddy Bill, Julius Falkenstein.

— Beginn der Vorstellungen: —

Wochentags 8 Uhr, Einlaß 2.30 Uhr.

Sonntags 2.45 Uhr, Einlaß 1.15 Uhr.

Die Vorstellungen sind durchlaufend. Einlaß jederzeit.

Wochentags bis 5 Uhr nachm. ermäßigte Preise.

Freiwillige haben Zutritt!

Schloß Aprath

Jeden Sonntag

Großes KONZERT

anschl. TANZ bei freiem Eintritt

Freilichtbühne:

Sonntag den 26. Juli

„Im weißen Rößl“

Lustspiel in 3 Akten. 1975

MODERNES Theater

ELBERFELD

Das Haus der führenden Weltkinomarken.

Der große deutsche

Tonfilm-Erfolg!



Ein prachtvolles Ton-Filmwerk, aufgebaut auf der wahren Begebenheit des bekannten Schlagerliedes:

Schöner Gigolo, armer Gigolo, denke nicht mehr an die Zeiten, wo du als Hula-Boy goldverschmiert sogar konntest durch die Straßen reiten! Uniform ab! Siehst du? Wieviel schönere Welt, du gehst in Fransen! Wenn das Herz dir auch bricht, zeig' ein lachendes Gesicht, man zählt und du mußt tanzen.

Varieté-Teil:

„Die Revellers“
Diese 5 Gesangs-künstler sind in allen Großstädten bereits populär; eine Varieté-Nummer, die auf Jahre hinaus von den großen internationalen Varietébühnen verpflichtet ist.

Im lustigen Teil:

„Zehn Minuten Aufenthalt“
Ein entzückendes Schlager-Lustspiel mit abenteuerlichen Reiseerlebnissen.

Im Beiprogramm:

Die besonders interessante Doppel-Wochenschau. (Ufa u. D.L.S.)

Am Luzin: Tönder Kulturfilm.

Kassenöffnung:

Früh-Vorstellung: 10 Uhr.

Nachmittags: 2 1/2 Uhr.

Haus „Deutscher Kaiser“

Inh. Adolf Stöpler Cronenfeld Inh. Adolf Stöpler

Sonntag 2. Juli 1930, nachm. 4 Uhr: Großes Garten-Konzert

ausgeführt von der gesamten hiesigen Feuerwehrkapelle Remscheid-Rasen, unter pers. Leitung des Kapellm. C. Froderberg.

Remscheid. — Bei schlechter Witterung findet das Konzert im großen Saale statt.

TANZI

STADTHALLE BARMEN

Montag den 28. Juli, abends 8 Uhr:

Großes Sommerkonzert

des Städtischen Orchesters Wuppertal

Leitung: Städtischer Kapellmeister Karl Gemünd

Eintrittspreis 30.3, Dutzendkarten 2.50. Einlaß 7 1/2 Uhr.

ODEON

Elberfeld, Poststr. 7.

Sonntag von 11—1 Uhr:

Frühvorstellung.

Eintritt: 50 Pf.

Sie sehen, wir bringen immer und immer wieder die besten Programme.

Ab Freitag

Der erste Film einer neuen Serie von Abenteuern

STUART WEBBS

Das grüne Monokel

Ein moderner Detektiv-Film voller Tempo und Spannung mit überraschendem Schluß.

II.

In Erstaufführung für Wuppertal

POLA NEGRI

in

Das zweite Leben

Pola Negri, die große Tragödin des Films in ihrem ergreifendsten Filmwerk.

III.

HARRY PIEL

in

Mann gegen Mann

Der Film der Sensationen u. Überraschungen

Ferner: Lustspiel-Lehrfilm und die neueste Wochenschau.

Feldschloß-Bierhalle

Wuppertal-Elberfeld

Hofmann-Wilberstraße

Familien-Restaurant

Mäßige Preise. Billards.

Bornia,

Barmen,

Geldstr. 10, Billard

Freitag, 26. Juli, abends

8 Uhr. Konzert mit

Lied- und Tanz-Entlagen.

Thalia-Theater

Sonntag den 27. Juli 1930, vorm. 11 Uhr:

Film des Rheinischen Sängerbundes-Festes

in Wuppertal.

Festzug, Gruppen, Festwagen usw.

Mitwirkende:

Frl. Mariene Bertram, Köln, Sopran;

E. Kuchelsberg v. d. vereinigt. Stadttheatern;

M.-G.-V. Augustin, Elberfeld; x5649

Chorl: Musikdirektor W. Griesenbeck

Der Arbeitsausschuß.

Eintrittspreis 0.50 und 0.75 Mk.

DIE BARMER UFA THEATER

ZEIGEN

UFA

-PALAST

BARMEN-CLIEFERSTR.

Stürmische Wetterheit begleitet das ausverkaufte Haus

in unserer

Lustspiel-Woche

Siegfried Arno

Fritz Kampers.

Lucie Englisch

in

Witwenball

Der II.

Groß-Lustspiel-Schlager:

Dina Gralla

Harry Halm

in

Wer wird denn

weinen,

wenn man aus-

einander geht.

Sonntag 11—1 Uhr:

Große Früh-Vorstellung

bei kleinen Preisen.

ODIN

-PALAST

BARMEN-BERLINERSTR.

Dita Parlo

Willy Fritsch

in dem ersten großen

Tonfilmwerk der Ufa

Melodie

des

Herzens

Dazu das erste Beiprogramm.

a397

u f a

u f a

u f a

u f a

u f a

u f a

u f a

u f a

u f a

u f a

u f a

u f a

u f a

u f a

u f a

u f a

u f a

u f a

u f a

u f a

u f a

u f a

u f a

u f a

u f a

u f a

u f a

u f a

u f a

u f a

u f a

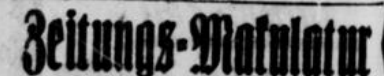
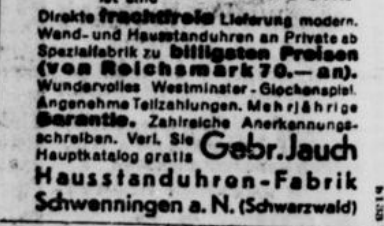
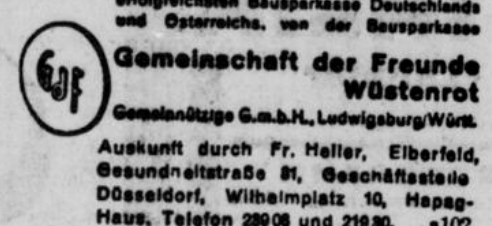
u f a

ZOO

Ernst Homringhaus, Automobil-Gummireifen-Zentrale
Rarmen Allee 150
 Telefon 5503



Diese Fabrikate führe ich.



Samstag, 26. Juli

Die Golddiskontbank in neuer Gestalt.

Der Zentralverband äußert also in erster Linie Bedenken gegen den neuen Entwurf, weil er in erster Linie fürchtet, daß die Goldsidkontbank sich um ihre Dividende zu verdienen, in erheblichem Umlage des regulären Bankgeschäfts belfeigigen würde und damit den Privatbanken neuen Wettbewerb bereiten könne. Es kommt darin wieder die Kampfstimmung gegen die öffentlichen Banken, die deren engeren Kreis die Goldsidkontbank aller-

Ob die Verbreiterung der Basis der Bank zum Erfolge führt, muß selbstverständlich abgewartet werden. Aber andererseits läßt sich doch nicht leugnen, daß ein erhebliches Risiko mit einem

In ihrer bisherigen Form hat die Golddiskontbank günstig gearbeitet. Sie war unserem Ausfuhrhandel eine wertvolle Hilfe. Der leitende Gesichtspunkt ist natürlich, daß sie auch fernerhin zu einer Förderung unserer Ausfuhr beizutragen hat. Wenn die Banken ihrerseits helfen, um die Neugestaltung der Bank in die zweckmäßigen Wege zu leiten, die das Ziel erreichen lassen, dann kann das nur begrüßt werden. Im übrigen sollten die Banken sich darüber klar sein, daß es für die Golddiskontbank, wenn sie der Ausfuhr dienen will, wohl hier und da notwendig sein wird und muß, vorübergehend Gelder aufzunehmen und anzulegen, bis sie ihrer endgültigen Verwendung zugeführt werden können.

Ueber die Liefer- und Zahlungsbedingungen der Deutschen Tuchkonvention wurde von einer Firma Klage erhoben. Bei Herrenstoffen ist die günstigste Kondition vierzehn Tage dato Faktura, bei Frachtsendung muß die Ware infolgedessen meist bereits beim Eintreffen bezahlt werden. Demgegenüber sind die englischen Fabrikanten weit entgegenkommender. Von einer Seite wird das Vorgehen der Lieferantenkonventionen, besonders in der Tuch- und Seidenbranche, bei verspäteter Zahlung als Härte empfunden. Die Konventionen verlangen hohe Verzugszinsen, sobald die Rechnung nicht am Tage der Fälligkeit bezahlt ist.

Konkurrenzformen

Neben den Konsumvereinen und den Werkskonsumanstalten macht sich vor allen Dingen die Konkurrenz der Hausierer und der Wanterlager bemerkbar. Zur Konkurrenzfrage wird angeführt, daß die Konkurrenzfirmen dem kaufenden Publikum aber keine größeren Vorteile bieten können, da sie nicht leistungsfähiger sein können. Besonders wird noch die Konkurrenz der Waren- und Kaufhäuser hervorgehoben. Sie wird aber nicht als nachteilig empfunden, da der größte Teil der Kundschaft das Spezialgeschäft den Warenhäusern vorzieht. Den Beamtenwarenvorgangs-Unternehmungen wird nachgesagt, daß sie die Beamtenkundschaft entzogen haben.

Das Etagen-Geschäft im Lichte des Enquete-Ausschusses.

Umsatz von Leinen und Baumwollstoffen zur Verarbeitung von Wäche ist teils zugunsten der feineren Gewebe, Kunstseide, Crêpe de Chine, Batist usw. zurückgegangen. Besonders hat sich, wie es scheint, der Umsatz von bunten Baumwollstoffen vermindert. Gegenüber der Vorkriegszeit ist hauptsächlich der Umsatz von Seidenstoffen gestiegen; während vor dem Kriege diese nur zu bestimmten Zwecken gekauft wurden, wird jetzt im Sommer und Winter ohne Unterschied Seide verlangt. Die Ansprüche des Publikums in Bezug auf Auswahl und Geschmack sind ebenso wie bei den Versandgeschäften gestiegen. Vor dem Kriege wurden vielfach bei Schnittwaren nur braune, blaue und schwarze Farben verlangt, während jetzt die Differenzierung viel größer ist. Allgemein wird die Feststellung gemacht, daß durch die Mode Stoffe forciert werden, die am Haltbarkeit weit hinter den Geweben der Vorkriegszeit zurückstehen. Namentlich das kaufkräftige Publikum legt Wert auf modische Ware. Gerade diesen Kreisen der Käuferschaft wird nachgesagt, daß deren Qualitätsgefühl nachgelassen habe. Dagegen werden vom Mittelstand wieder bessere Qualitäten bevorzugt, um die Stücke länger gebrauchen zu können. 90 Prozent der kaufenden Kundschaft werden als qualitätsunkundig eingeschätzt (?). Um die Gewissheit zu haben, daß es eine gute Ware erhält, legt daher das Publikum jetzt bereitwilliger höhere Preise an als früher.

Die diesjährige Auslosung der Auslosungsrechte der Anteilhaberschuld des Deutschen Reiches wird am Montag dem 6. Oktober stattfindend für 100 Reichsmark Nennwert (500 Reichsmark Auslosungswert) gelangen am 31. Dezember 1930 unter Zuwachs der aufgelaufenen Zinsen von 22½ Prozent bei Berücksichtigung des Abzugs vom Kapitalertrag 601,25 Reichsmark zur Auszahlung. Die Einlösung erfolgt durch die Reichsschuldenverwaltung in Berlin. Answärts wohnende Eigentümer ausgehobter Stücke können die kostenfreie Vermittlung der Reichsbankanstalten in Anspruch nehmen. Die Einlösungsbeträge können erneut in Auslosungsrechten angelegt werden. Die Reichsschuldenverwaltung wird, wie im Vorjahre, auf Antrag die Beschaffung der neuen Stücke übernehmen, die auf Wunsch auch in Reichsschuldbuchforderungen umgewandelt werden können.

Bei Verhandlungen zuständiger Stellen mit den Banken über die Frage einer Geldbeschaffung für die Deutsche Reichsbahn im Emissionswege steht laut Ztg. ein fünfjähriger 6proz. Schuldverschreibungstyp zur Erörterung, von dem zunächst nur ein beschränkter Betrag gegeben werden soll, der sich aber kaum über, wahrscheinlich sogar unter 100 Mill. RM. halten werde. Der Auflegungskurs werde eine Realverzinsung von annähernd 7 Prozent bieten. Abseits der Zeichnung sollen Teilbeträge mehr oder minder fast untergebracht werden. Die ganze Transaktion ist aber wie man uns versichert, noch in der Schwebe, je zur Zeit stocken die Verhandlungen sogar.

Eine Folge der Weltmarktpreise.

In den nächsten Tagen findet eine Besprechung zwischen Eisenerzeugern und -verarbeitern über die im August den exportierenden Eisenverarbeitern zu berechnenden Eisenpreis statt. Die Sätze für Juli waren bekanntlich unverändert aus dem Juni übernommen, obwohl die Eisenerzeuger eine Herabsetzung der Inlandspreise vorgenommen hatten. Inzwischen sind aber die Weltmarktpreise weiter gesunken, namentlich infolge der Freigabe der meisten Produkte innerhalb der I. R. G., so daß sich die zunächst durch die Inlandspreissenkung verkleinerte Differenz zwischen Inlands- und Auslandspreis inzwischen erneut vergrößert hat; daher wird mit einer Herabsetzung der Avirabettepreise und einer Erhöhung der Avirabette gerechnet.

3

Weitere Preiserhöhungen bei der IRG.

Preiserhöhung für Halbzug und Träger.

In den Beratungen der Internationalen Rohstoffgemeinschaft am 24. Juli in Lüttich, die sich bis in die späten Abendstunden hinzogen, ist der Beschluß gefaßt worden, im Hinblick auf die ganz veränderten Verhältnisse des Eisenexportmarktes die Halbzugpreise um 5 bis 7 Schilling für die Tonne und die Preise für Träger um durchschnittlich 5½ Schilling pro Tonne zu ermäßigen. Mit dem Umfang dieser Ermäßigungen ist nicht nur die im Februar unter ziemlicher Verkennung der tatsächlichen Marktverhältnisse von der IRG. beschlossene allgemeine Preiserhöhung wieder aufgehoben worden, sondern es sind darüber hinausgehend weitere Abschlüsse eingetreten. Daß sowohl eine Erhöhung der Trägerpreise als insbesondere auch der Halbzugpreise im internationalen Geschäft eintreten mußte, war klar angesichts des starken Rückganges, den namentlich die Preise für das weiterverarbeitete Material infolge der Vorgänge in der IRG. erfahren haben.

Die Schwankungen auf dem Kupfermarkt. Preiserhöhung des amerikanischen Kupferkartells in Sicht?

Nachdem London erheblich höhere Preise genannt hatte und auf dem Berliner Markt bedeutend gekaufte worden war, waren die Berliner Kupferinteressenten vormittags der Ansicht, daß das Kupferkartell in Amerika heute zu einer Herabsetzung der Preise schreiten werde. Nachmittags kam man aber von dieser Ansicht wieder ab, als sich in London die hohen Notierungen nicht voll zu behaupten vermochten. Jedenfalls ist man aber allgemein der Ansicht, daß eine Preiserhöhung in der Luft liegt und schon in den nächsten Tagen mit einer solchen Maßnahme des amerikanischen Kartells zu rechnen sein dürfte.

Kampfbreite des Kupferblechverbandes.

Zur Bekämpfung der Außenseiter hat der Kupferblechverband ab 22. Juli ein Preiserhöhung um 22 RM. für 100 Kg. vorgenommen. Kupferbleche im Großhandel bei Werklieferungen stellen sich jetzt auf 147 RM. gegen früher 169 RM.

Außenseiterfrage beim Schrauben- und Muttern-Verband

Die Außenseiterfrage spitzt sich im Schrauben-Verband weiter zu. Die bisher vom Verband gewährten Kampfbreite haben sich dem stets wachsenden Druck der Außenseiter-Werke gegenüber als wirkungslos erwiesen. Dazu kommt die Tatsache, daß der Verbandsvertrag mit Ende dieses Jahres abläuft und über die Form der Erneuerung bisher definitive Beschlüsse nicht gefaßt sind. Die Aussichten auf eine Umwandlung der bisherigen Organisation in ein Quotensyndikat werden infolge von beteiligter Seite nicht für ungünstig erklärt.

Kein höherer Baumwoll-Zoll.

Der zollpolitische Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrates hat sein Gutachten über die Zollerhöhungsanträge der Baumwollindustrie nach Vernehmung der Sachverständigen aus Industrie und Handel in ablehnendem Sinne erstattet, so daß der mehr als zwei Jahre währende Kampf um den Baumwollzoll als beendet betrachtet werden kann.

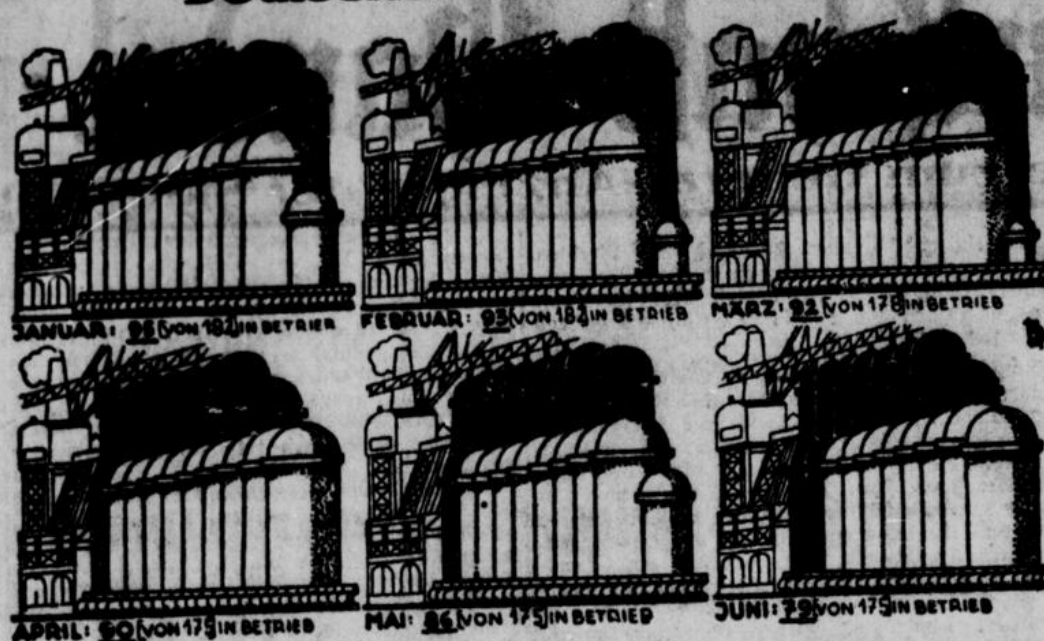
Die amerikanischen Interessen der Aka. Bevorstehender Vergleich im Streite Aka-Assorayon?

Als Ergebnis der Amerikareise von Dr. Blüthgen dürfte nach der „Frk. Ztg.“ ein Vergleich mit der Gruppe Speyer & Co. wegen des bekannten Streites über den Bezug von jungen Aka-Aktien durch die Associated Rayon Corp. als ziemlich perfekt anzusehen sein, d. h. er ist so weit gediehen, daß nur noch die Zustimmung des zur Zeit in Europa weilenden Seniorchefs von Speyer & Co. aussteht. Vermutungen, daß bei der Aka eine vollständige Abstoßung der amerikanischen Interessen bevorstehe, dürften schon deshalb nicht zutreffen, weil sich bei der augenblicklichen Lage des amerikanischen Marktes schwerlich ein Interessent für die drei Fabriken finden wird. Auch die früher erörterte Zusammenfassung der drei Amerika-Gesellschaften durch Fusion — wird wohl nicht in Frage kommen, vielmehr scheinen die Bestrebungen in erster Linie auf eine betriebliche Zusammenfassung (z. B. eine gemeinsame Verkaufsorganisation) hinauszulaufen. Bemühungen in dieser Richtung dauern nunmehr schon ziemlich lange.

Verkaufskontor Bergischer Eisengarnfabrikanten.

In das Handelsregister wurde eingetragen unter der Firma Verkaufskontor des Verbandes Bergischer Eisengarn-Fabrikanten G. m. b. H., Wuppertal-Barmen, ein Unternehmen, das den gemeinschaftlichen Verkauf der von den Gesellschaften, sei es in ihrem eigenen Fabrikationsbetriebe, sei es in anderen Gesellschaftsbetrieben oder in Lohnbetrieben hergestellten Eisengarnen (Glanzgarne), soweit dieses Eisengarn zur Lieferung an inländische Kabelwerke bestimmt ist, zum Ziele hat. Stammkapital 20.000 Reichsmark. Geschäftsführer ist Kaufmann Heinrich Borchers in Wuppertal-Barmen. Die Gesellschaft dauert zunächst bis zum 30. Juni 1933 mit der Maßgabe jedoch, daß die Dauer der Gesellschaft jeweils um Perioden von drei Jahren sich verlängert, falls nicht sechs Monate vor dem 30. Juni 1933 und von diesem Zeitpunkt ab sechs Monate vor Ablauf einer dreijährigen Periode die Kündigung der Gesellschaft erfolgt. Justizrat Dr. Max Deibel und Prokurist August Schlüter sind zu Prokuristen bestellt mit der Befugnis, die Gesellschaft gemeinschaftlich zu vertreten.

Deutschlands Hochöfen



Nur 79 von 175 Hochöfen sind noch unter Feuer. Die Kurven der deutschen Eisen- und Stahlerzeugung zeigen seit Jahresbeginn einen außerordentlichen Rückgang; gegenwärtig halten sie bei einem seit langem nicht mehr gesehenen Tiefstand. Man sah sich daher in allen Teilen der Schwerindustrie zu starken Betriebs einschränkungen gezwungen. Arbeiter mußten entlassen werden; ein Hochofen nach dem anderen wurde gelöscht. Aber nicht nur die Zahl der in Betrieb befindlichen Hochöfen sank, sondern — teilweise aus Rationalisierungsgründen — auch die Zahl der überhaupt vorhandenen ging anscheinend zurück.

Englisch-Deutsch-Belgischer Metallblock.

H.-V. der Metallgesellschaft.

Im Zusammenhang mit dem bekannten Aktienaustausch zwischen der Metallgesellschaft A.-G., Frankfurt a. M. und der Amalgamated Metall Corporation, London, beschloß die H.-V. der Metallgesellschaft A.-G. einstimmig die Umwandlung der fast vollkommen bei der Schweizerischen Gesellschaft für Metallwerte, Basel, liegenden 4 Mill. RM. Vorzugsaktien Serie 2 in Stammaktien. Vom Aufsichtsratsvorsitzenden wurden ferner Mitteilungen über die Transaktion mit der Berg-Heckmann-Selve A.-G. gemacht, die jedoch über die bereits veröffentlichten Angaben nicht hinausgingen. Auf Anfrage eines Aktionärs wurde noch erklärt, daß inzwischen mit dem Sonet General des Minerales in Brüssel eine Vereinbarung zustande gekommen sei, nach welcher die Amalgamated Metall Corporation Aktien der belgischen Gesellschaft übernehmen wird. Das Abkommen zwischen der Hirsch-Kupfer- und Haut Katanga berührt die Metallgesellschaft nicht. Es sei nur eine interessante Parallele zu dem Vorgehen der Metallgesellschaft und zeige ebenfalls das Bestreben, sich einen bestimmten Abnehmerkreis sicherzustellen. Die Metallbaisse habe die Gesellschaft nicht stark berührt, da die Vorräte nicht übermäßig groß seien und auch der Absatz nicht gelitten habe. Der Einfluß des allgemeinen Konjunkturrückganges sei jedoch nicht zu verkennen; trotzdem hoffe man, für das in zwei Monaten abgelaufene Geschäftsjahr wieder ein befriedigendes Ergebnis erzielen zu können (i. V. 8 Prozent Dividende).

Der Kapitalschnitt bei Berg-Heckmann-Selve.

Auf der Tagesordnung der zum 13. August von der Berg-Heckmann-Selve A.-G. in Altona i. W. einberufenen H.-V. steht Beschlußfassung über Herabsetzung des Aktienkapitals (von 20 Mill. M.) auf 10 Mill. M., und zwar in der Weise, daß gegen zwei alte Aktien eine neue Aktie ausgetauscht wird.

Siehe bei dieser Zusammenlegung ergebende Spitzens werden für Rechnung der beteiligten Aktionäre verwertet. Aktien, die nicht eingeleitet, oder der Gesellschaft nicht zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt werden, sollen kraftlos erklärt werden. Die durch die Zusammenlegung bilanziell freiwerdenden Mittel sollen im Zusammenhang mit den Rationalisierungsmaßnahmen zu notwendigen Abschreibungen sowie zur Deckung von Verlusten verwandt werden. Alsdann wird eine Wiedererhöhung des Aktienkapitals um 20 Mill. Mark auf 30 Mill. Mark vorgeschlagen.

Ferner soll Beschluß gefaßt werden über die Genehmigung eines notariellen Vertrages, wonach die Metallgesellschaft A.-G. die bisher der Hedderheimer Kupferwerke und Süddeutschen Kabelwerke G. m. b. H. überlassenen Betriebe nebst Grundstücken, Gebäulichkeiten, Oefen, Maschinen, Geräten und allen sonstigen Einrichtungen in die Berg-Heckmann-Selve A.-G. einbringt gegen Ueberlassung von 10 Mill. M. neue Aktien.

Gemeinsamer Filialbetrieb.

Uebernahme der Reichardt-Filialen durch die Faßbender G. m. b. H.

Die Gebr. Stollwerck A.-G., die, wie innerlich, kürzlich die Reichardtwerke G. m. b. H. nebst Tochtergesellschaften übernommen hat, wird nunmehr die gesamten Ladengeschäfte der Reichardtwerke, der Lachesis G. m. b. H., der Abels G. m. b. H. und der Gaedke-Hauswaldt G. m. b. H., der Firma Faßbender G. m. b. H. überlassen. Faßbender wird die übernommenen rund hundert Ladengeschäfte unter einer neu gegründeten Gesellschaft, der Faßbender-Vertrieb G. m. b. H., betreiben.

Vom Schuh zum Auto.

Bata verhandelt mit Peugeot.

Zu den Nachrichten über Pläne des tschechoslowakischen Schuhfabrikanten Bata, wonach dieser sich mit der Erzeugung von Automobilen befassen werde, wird gemeldet, daß tatsächlich zwischen Bata und der französischen Automobilfabrik Peugeot Verhandlungen geführt werden, die die Errichtung einer Automontagewerkstätte in Zlin zum Ziele haben. Außerdem wird Bata den Verkauf von Benzin, Gummi und anderen Autoteilen ausbauen. Eine Gummiabrik, die im Herbst 1930 in Betrieb gesetzt werden soll, wird Pneumatik aller Größen, und zwar bis zu 25 Prozent niedrigeren Preisen, herstellen.

Fast 5 Millionen Gesamtverlust bei der Neuen Glasstoffwerke A.-G., Breslau.

Für 1929 ergibt sich eine weitere Erhöhung des Verlustsaldos um 1,99 Mill. RM. (i. V. 1,75 Mill. RM. Verlust), so daß der Gesamtverlust nunmehr 4.979.466 RM. beträgt. Materialverkäufe und sonstige Einnahmen werden mit 37.333 (74.500) RM. ausgewiesen. Zinsen beanspruchen 180.000 (i. V. unter Einnahmen verbucht). Die Unkosten erhöht sich auf 535.700 (270.700) RM. Steuer aufwendungen werden mit 233.000 (485.800) RM. aufgeführt. Das Fabrikationskonto erforderte 192.700 (480.800) RM. Abschreibungen betragen 863.500 (588.500) RM. Das Berichtsjahr stand im Zeichen der allmählichen Entwicklung der Produktion. Für das Gesamtjahr blieb die nur teilweise Ausnutzung der Anlagen nicht ohne Einfluß. In der zweiten Hälfte des Jahres kam das Werk zur Vollproduktion, so daß dann auch zu rationaler Arbeitsmethode übergegangen werden konnte. — In der Bilanz erscheinen Beteiligungen mit 80.000 RM. und ein Darlehenskonto neu mit 342.000 RM. Die Warenlager haben sich auf 1,71 Mill. RM. erhöht (i. V. 0,39 Mill. RM. Betriebsmaterialien, 0,77 Mill. RM. Seidenlager). Bankguthaben sind auf 0,19 (2,22) Mill. RM. zurückgegangen, während Debitoren mit 0,96 (0,09) Mill. RM. erscheinen. Auf der anderen Seite haben sich die Verbindlichkeiten, unter denen 4,3 Mill. RM. Bankschulden enthalten sind, auf 5,03 (2,34) Mill. RM. erhöht. Die Anlagen stehen mit 4,92 (4,66) und Maschinen und Einrichtungen mit 3,07 (3,63) Mill. RM. zu Buch. Voraussagen für das laufende Geschäftsjahr seien nicht möglich.

Die Sanierung bei Telefon-Berliner.

Die Telefonfabrik Berliner A.-G., Berlin, die in den Konzern der Standard Elektricitäts A.-G. übergegangen ist, weist für 1928 und 1929 einen Verlust von 4,1 Mill. auf, der zum Teil durch Vereinigung der Goldmarkbilanz entstanden ist. Die Sanierungsmaßnahmen hatten außerdem größere Verluste zur Folge. Das Grundkapital wurde um 4,14 Mill. auf 2,97 Mill. durch Zusammenlegung der Stammaktien 5:2 herabgesetzt. Die Gesellschaft hofft aber auf eine erfolgreiche Arbeit.

Deutscher Herold, Volks- und Lebensversicherungs-A.-G. Ueber die H.-V.

haben wir bereits berichtet. 31. Dezember 1929 liefen bei der Gesellschaft 1.419.251 Versicherungen über 536.062.531 (i. V. 409.689.618) RM. Die Prämieinnahme stieg von 25.473.350 RM. auf 29.429.686 RM., die Kapitalerträge von 1.185.730 auf 1.778.119 RM. Durch Tod der Versicherten erloschen 27.325 Versicherungen, d. h. 1929 starb alle 19 Minuten ein Versicherter des Deutschen Herold. An die Hinterbliebenen der Versicherten wurden hierfür gezahlt 6.789.215 (5.756.313) RM. An Gewinnanteilen wurden an die Versicherten gezahlt oder ihnen gutgeschrieben 2.113.002 RM. Die Prämienreserven und Ueberträge stiegen von 14.871.995 auf 29.118.153 RM. 1929 wurde ein Ueberchuß von 3.239.271 (2.811.660) RM. erzielt, aus ihnen wurden an die Gewinnrücklagen der Versicherten 3.089.886 (2.643.619) RM. überwiesen. Das sind 95,39 Prozent des Ueberchusses gegenüber 94,02 Prozent im Jahre 1928 und 92,29 Prozent im Jahre 1927. An die Gewinnrücklagen der Versicherten wurden damit seit Bestehen der Gesellschaft 12.097.580 RM. überwiesen, und aus ihnen als Gewinnanteile an die Versicherten 5.735.140 RM. gezahlt bzw. gutgeschrieben.

Das Vermögen betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 4.636.977 (27.122.601) RM.; es ist angelegt in Grundbesitz 8.504.286 (3.289.278) RM., Hypotheken und Grundschuldforderungen 13.797.887 (5.695.948) RM., Schuldenscheinforderungen gegen öffentliche Körperschaften 7.211.569 (3.817.708) RM., Wertpapiere 7.327.375 (4.343.677) RM., Guthaben bei Banken und Sparkassen 1.440.174 (3.698.823) RM.

An Reserven besaß der Deutsche Herold am Schlusse des Geschäftsjahres, nach Vornahme der Ueberweisungen aus dem Ueberchuß, Prämienreserven und -überträge einschließlich der Reserven für schwelende Versicherungsfälle 29.384.321 (15.129.719) RM., Gewinnrücklagen der Versicherten 6.502.281 (5.212.069) RM., Aktienkapital und freie Reserven 2.315.470 RM., außerdem wurden ausgewiesen gutgeschriebene Gewinnanteile der Versicherten 5.214.986 RM. (i. V. 3.467.434 RM.).

Zahlungseinstellung im Textilgroßhandel.

Wie wir hören, hat die Firma Schweizer-Blumenkohl, Komm.-Ges., die eine Manufaktur-, Kurz- und Wollwaren-Großhandlung in Köln mit Zweigniederlassung in Eibfeld betreibt, ihre Zahlungen eingestellt. Das gerichtliche Vergleichsverfahren ist eingeleitet worden. Wegen

der Höhe der Vergleichsquote scheiden noch Verhandlungen mit den Gläubigern.

Zu der Zahlungs-einstellung hören wir, daß sich nach ihrem Status die Passiven auf insgesamt 200.000 RM. stellen. Es wird ein Liquidationsvergleich angestrebt, wobei man durch den Verkauf der Eibfelder Filiale hofft, eine angemessene Quote für die Gläubiger auszuscheiden zu können.

Die Tuchgroßhandelsfirma Gebr. Nolte, Düsseldorf, hat die Zahlungen eingestellt und strebt einen gerichtlichen Vergleich an.

Zahlungseinstellung im belgischen Wollhandel.

Die belgische Wollfirma I. & A. Drèze, Disson, deren erster Direktor unter anderem Mitglied des Handelskammerpräsidenten Verriens ist, hat laut „Konfektionär“, mit schätzungsweise 30 Millionen Franken Passiven ihre Zahlungen eingestellt. Man bezeichnet den ständigen Rückgang der Wollpreise als direkte Ursache dieser Insolvenz.

Devisen.

Amsterdamer Devisen vom 26. Juli, 10.40 Uhr. Berlin 3983,25, London 1209,15, New York 346,44, Paris 577,14, Belgien 3475, Madrid 2840, Privatdiskontsatz 11,1/16, tgl. Geld 1,25. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1208,1/16, Dollar p. 1 Mt. 248,45.

Zürcher Devisen vom 26. Juli. Paris 2024,25, London 2508,75, New York 514,50, Belgien 7194, Italien 2694,50, Spanien 5900, Holland 307,02, Berlin 122,88, Wien 771, Stockholm 138,35, Oslo 137,65, Kopenhagen 137,85, Sofia 373,50, Prag 125,50, Warschau 3770, Budapest 9021,50, Belgrad 912,50, Athen 667,50, Konstantinopel 244, Buzarest 306, Helsingfors 1294,50, Buenos-Aires 186, J. par 234,25. — Nominell.

Londoner Devisenkurse vom 26. Juli. New York 486,63, Montreal 486, Amsterdam 1209,15, Paris 128,62, Brüssel 2479,12, Italien 2789, Berlin 2637,50, Schweiz 2503,57, Spanien 4239, Kopenhagen 1815,87, Stockholm 1802,50, Oslo 1816,37, Lissabon 108,24, Helsingfors 198,25, Prag 184,12, Budapest 2773, Belgrad 274,37, Sofia 575, Wien 3443, Warschau 4339, Buenos-Aires 4656, Rio de Janeiro 531, Yokohama 2,031, Montevideo 4175, Buenos auf London 4662, Rio auf London p. 90 Tage 538 bis 43, London auf Bombay 1,579.

Wechselkurse in Südamerika vom 26. Juli.

Buenos Aires (Kabel) 47/16 Pence für 1 Goldpeso, Berlin (Kabel) 344 Mk. für 1 Goldpeso, Aires (Kabel) 121/16 Goldpeso f. 100 US-D, Rio de Janeiro (Kabel) 5/16 Pence für 1 Milreis, Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis, Janairo: (Kabel) 9/16 Milreis für 1 US-D.

Warenmärkte.

Wollversteigerung.

Auf der am 25. Juli von der Wollverwertungsver-einigung in Halle abgehaltenen Wollauktion wurden etwa 1900 Zentner angeboten und alles verkauft. Die Wolle war fast durchweg ungewöhnlich eingestaut. Man bezahlte im Durchschnitt je Zentner Schweizerwolle Merino-Halbsehure 55-65 RM., je Kilo reingewaschen ohne jede Spesen etwa 4 RM.

New Yorker Baumwollkurse, Schluss vom 25. Juli.

(Notierungen in cts. per 100 lbs.) Loco 1275, Juli entfällt, Aug. 1285, Sept. 1275, Okt. 1284, Nov. 1281, Dez. 1298, Jan. 1304. — Stetig.

Bremer Baumwollkurse, 14.85.

Londoner Kautschuk vom 26. Juli, Anfang. Plaztagenerape, Standard Nr. 1: Loco 3/16 K., Smoked ribbed sheets: Loco 5/8 K., Aug. 5/8 K., Sept. 5/16 K., Okt.-Dez. 5/16 K., Jan.-März 5/16 K. — Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal, Stand. Middl.) vom 26. Juli, Anfang. Okt. 682 bis 83, Dez. 685 geh., Jan. 687 geh., März 695 bis 96, Mai 702 geh. — Ruhig.

Liverpooler Notierungen für Sakellirods u. Upper F. G. F. vom 26. Juli, Anfang. Nov. 1130. — Stetig.

Hamburger Kaffeeterminkurse vom 26. Juli. Juli 42,50 B 41,50 G; Sept. 38,25 B 37,50 G; Dez. 34,75 B 34,25 G; März 32,75 B 32 G; Mai 32,75 B 32,50 G dito bez. — Das Wetter: Veränderlich.

Berliner Produktenbörse vom 25./26. Juli.

	25. 7.	26. 7.	
Weizen märk.	161,0—167,0	162,0—166,0	ruhig
Roggen märk.	174,0—177,0	174,0—177,0	ruhig
Erbsen märk.	174,0—177,0	174,0—177,0	ruhig
Fett u. ölige Getreide	174,0—177,0	174,0—177,0	ruhig
Hafer märk.	174,0—177,0	174,0—177,0	ruhig
Malz vorr. (Berl.)	174,0—177,0	174,0—177,0	ruhig
Weizenmehl	31,75—32,50	31,75—32,50	behaupet
Roggenmehl	22,75—23,75	22,75—23,75	behaupet
Weizenkleie	10,25—10,60	10,25—10,60	still
Roggenkleie	10,25—10,60	10,25—10,60	still
Weizen Melasse	—	—	—
Raps	—	—	—
Leinsaat	—	—	—
Erbsen Vkt.	27,00—27,10	27,00—27,10	—
Erbsen kleine	24,00—27,50	24,00—27,50	—
Futtererbsen	19,00—20,00	19,00—20,00	—
Pschicheken	22,00—25,00	22,00—25,00	—
Ackerbohnen	17,00—18,50	17,00—18,50	—
Wicken	21,00—23,50	21,00—23,50	—
Lupinen blaue	20,00—22,10	20,00—22,10	—
Lupinen gelbe	20,00—22,10	20,00—22,10	—
Sardellen 1. Ser.	—	—	—
Sardellen 2. Ser.	—	—	—
Sardellen neue	10,00—11,50	10,00—11,50	—
Rap-kuchen	16,25—16,50	16,25—16,50	—
Leinkuchen	8,00—9,40	8,00—9,40	—
Flockeneinschnitt	—	—	—
Formelasse	14,10—15,10	14,10—15,10	—
Speiseöl	—	—	—
Kartoffelkuchen	—	—	—
Speisekartoffeln	—	—	—

Kölnener Produktenbörse.

Notierung in Reichsmark für 100 kg. Frachtkurs Köln. Weizen, ausl. 30-34, Roggen, ausl. 24,50-25, Hafer, hiesiger 18,50-19, dito ausl. 21,00-21,50, ausl. Futtergerste 21-21,75, inl. Wintergerste 19-19,50, grober Mais 24,50-25, Weizenmehl, 70proz., inl. 36,75-37,50, dito 70proz., mit ausl. Weizen 37,75, Roggenmehl, inl. 22,25, dito mit ausl. Roggen 22,75, Weizenkleie, grobe, brutto mit Sack 8-8,50, Roggenkleie brutto mit Sack 8-8,50, Leinkuchenmehl, 28 Proz., brutto mit Sack 15-15,50, Erdnusskuchenmehl, 28 Proz., brutto mit Sack 15-15,50, Erdnusskuchenmehl, 28 Proz., brutto mit Sack 15-15,50, extrahiert, 60 Proz., brutto mit Sack 15-15,50, Rapkuchen, 28 Proz., brutto mit Sack 15-15,50, Palmkernkuchen, lose, 21 Proz., 10,75-11,75, lose Zuckersechschüttel 9,50-10,25, Rohmelasse 6,00, inl. W.-sehr, lose, 4,00-5,10, inl. Kleehen, lose 5,50-7 RM., Stimmungsbild: Das Geschäft war weniger lebhaft, als erwartet. Das Roggenangebot neuer Ernte unterschätzt sehr, so daß hier eine Durchschnittspreisnotierung noch nicht erfolgen konnte. BvnmvRoggenochroinitas Weizvaxh.174. EN ENINE

Preisindex der „Metallwirtschaft“.

Die Preisindex der „Metallwirtschaft“ stellten sich am 25. Juli auf 66,9 gegen 67,8 am 18. Juli (Durchschnitt 1926/27 = 100), fiel also um 2,3 Prozent. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisindex vom 25. Juli 1929 folgende Einzelindexkoeffizienten errechnet: Kupfer 70,8 (am 16. Juli 1929 = 62,4), Blei 113,3 (112,5), Zink 68,9 (67,8), Zinn 74,0 (74,8), Aluminium 122,0 (122,6), Nickel 107,7 (107,7), Antimon 73,2 (73,2).

26. Juli 1930



den Zentungen zusammen.

Der Fernsprecher besorgt es bequemer und billiger, wenn Sie eine Anzeige für den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal aufzugeben haben. Wählen Sie die Sammel-Nr. 217 01. Unsere Fernsprech-Annahmestelle ist stets bereit, Ihre Anzeige entgegenzunehmen. Sie haben dadurch keine Mehrkosten.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
Fernsprech - Sammel - Nr. 217 01

Auflage 90 000 Exemplare
Größere Verbreitung als die übrigen hiesigen Zeitungen zusammen.

26. Juli 1930

Wiederholungs
 selbst sofort geübt.
 unt. E 9833 Städt.*

[illegible]

Bad Lipspringe Das Heilbad für Asthma / Katarakte / Lunge

**Sommerfrische
im Vergleichen. 12
viel Wald u. Bade-
gelegend., sehr gute
Verpf. Preis 4 Mk.
Ferienhaus
Hilfenroth-
Denklingen (Wgt.)**

angenehm gelegen auf einem schönen Ausläufer des Hothens-
bührges. Prachtiger Schloß- und Stadtpark. Hochwäldliche
herrliche Umgebung. Sitz des Fürsten zu Sayn-Wittgenstein-
Berleburg. Mächtiges sehenswertes Schloß. Beste Unterkunft
und Verpflegung in guten Hotels, Gasthäusern und Privat.
Mäßige Preise. Nähere Auskünfte durch den Verkehrsverein,
Telephon 51. Prospekt auf Wunsch gratis.

von nachstehenden **Kurorten**
werden in den Hauptgeschäftsstellen des General-
Anzeigers der Stadt Wuppertal in Elberfeld, Rathenau-
straße 30, und in Barmen, Neuenweg 57, auf Wunsch
abgegeben

ag	Forst & Painsberge	Endersvorn veld
ersee	Edelsolstein	Etchekedda
Attersee	Engelgarten	Ettingen a. Wörthn.
sh	Esch	Esendorf
Etzengraben	Junghorn/Keitwig	Etzsch, Wied
Etzengraben	Kirchheim (Tsch)	Etzsch (Mühlb.)
Etzengraben	Kirch v. Oden veld	Etzschsummers
	Krumpendorf	Etzsch
est	Lomfries	Schleider
est	Miedorf	Schreya (Arlberg)
sturt	Möringen	Straschobersbach
stungen	Münster a. Stein	Swinnmünde
sch-Loschwitz	Münsterstall	Thurn
sch	Niederbreitz	Thal
schend	Der Oberhars	Tiefenort
schroda	Oberrottenberg	Timmendorfer Sted.
schrobrunn	Oberrotholz	Unterrotten (Tsch)
stein	Oberstahle	Vahl (Harsen)
	Obidau	Wangau (Tsch)
krug	Ostende	Wanggraben
hunden	Ottensleben	Wörthn

Slomorrolsen

Sonderfahrten

zum Passionsspiel
Oberammergau

2.—4. August — 5 Tage —
über München nach Oberammergau—Garmisch—

Preis ab Düsseldorf Mk. 138.—
4.—16. August — 13 Tage —
über Nürnberg—Passau—Linz—Schiff Wien—Salz-

DONAU-Triest-Venedig-Gardasee

4-17. August — 14 Tage —
über Nürnberg—Linz—Schiff Wien—Triest—Schiff
Venedig zum Gardasee—Bozen—München
Preis ab Düsseldorf Mk. 300.—

Der RHEIN von KÖLN bis STRASSBURG
11.—16. August 6tägige Rheinfahrt
mit Salondampfer ab Köln nach Koblenz—Bonn—

Strassburg—Karlsruhe—Mainz—Köln
Preis ab Köln Mk. 107.—
Nordseebad WILHELMSHAVEN b19

17.—24. August — 8 Tage —
ab Köln—Wilhelmshaven — Besuch von Bremen
und Hamburg
Preis ab Düsseldorf Mk. 99.—

Sonderfahrten in die SCHWEIZ
24.—31. August — 8 Tage —
Lugano Locarno

Bellagio Interlaken
 Montreux Zermatt
 Luzern ab Düsseldorf ab Mk. 100.—
 Preis je nach Wahl des Aufenthaltsortes.

Bahn- und Schifffahrten, Wohnung, volle Verpflegung, Trinkgelder, Taxen, bei Oberammergau auch Eintrittskarte zum Spiel — alles eingeschlossen —, Anmeldeschluss lt. Prospekt. Soweit noch Plätze vorhanden sind, auch noch nach dem 1. April.

Sloman & Co., Verkehrsgesellschaft, München
am Karlsruher. — Prospekt. Auskünfte.

BAEDEKER'S Reisebüro, ELBERFELD-Rhld.,
Herzogstraße Nr. 33. Telefon 233 17.
Reise- & Verkehrs-Büro Albert Baumgarten.

Die vier Bekannten

Verkauf sämtlicher Eisenbahn-

... zum benannten Preis.

Tetjes Erbschaft

Roman von Hans Erasmus Fisoher

(12. Fortsetzung.)

Howard ließ den Briefen sitzen. Er brauchte nicht mehr zu wissen: Log verriet, Jodge geschwappt... Für ihn gab es nur noch eine Möglichkeit: sofortige Flucht. Er rief den Telefonhörer hoch, verlangte die Rasse.

"Schicken Sie die Fünfsigtausend rüber. Ich habe jetzt zur Kasse!"

"Allright, Mr. Howard."

"Mr. Dig, machen Sie 'Blue Bird' fertig. Wir fahren in zehn Minuten."

"Allright, Mr. Howard!"

Johnny Howard nahm zum dritten Male den Hörer. Er mußte seinem Diener verschiedene direkte Instruktionen geben... halt, es klopfte.

"Herein!" Das war sicher der Kassenbote. Johnny Howard drehte sich gar nicht um.

"Ja, Herr Howard!"

Johnny Howard fuhr mit einem Ruck herum. Sein Gesicht war verzerrt, teuflisch, wild.

Vor ihm standen Tetje Möller und sein Freund Charlie.

Mitten in der einzigen Ausgangstür stand dieser verurteilte Freund, der erst letzte Nacht Cliff Fox, mit fürchterlichem Knodent...

Da gab es keine Flucht.

"Woher kommen Sie, Mr. Möller?" fragte Howard mit schwacher Stimme.

"Aus New York, alter Gaffer. Direkt aus dem Himmel lang. Als wir auf dem Flugplatz anlangen, schnurte da gerade so'n Käfer."

Und als wir den Piloten fragten, meinte er, Sie führen wohl auf lange Tour, und da haben wir Sie gemacht, damit wir Ihnen noch mal sehen können, was Charlie?"

"Ganz genau so war's, Tetje."

"Ja, Mr. Möller, eine kleine Reise im Interesse der Northern. Ich bin morgen zurück."

Es klopfte wieder.

Der Kassenbote kam.

"Mr. Howard, ich bringe die 50.000 Dollars."

"Das ist schon reichlich von dir, du Trottel!" brüllte Tetje.

Der Kassenbote verstand kein Deutsch.

Herr Howard dafür desto besser.

Charlie, nimm den Briefen mal vom Schloß. Es ist eine kleine Gesellschaft hier, zahlen Geld aus, wo kein Chef unterschreiben darf."

Tetje ging ans Telefon.

"Gaußvollet."

Der Kassenbote hielt die beiden für Räuber.

Er schrie um Hilfe.

Die Hauspolizei erschien.

Tetje legitimierte sich. Die Beamten fanden Kram.

Charlie gab in Tetjes Namen Anweisung, Mr. Johnny Howard wegen Anstiftung zum Mord zu verhaften.

Der Kassenbote wurde angeschlossen.

Der Kassenbote sofort gefordert. Der Pilot Richard Dig flog fröhlich. Um 5.00, dem Starttermin, war alles erledigt.

Tetje zog sich mit Charlie zurück — in die allerbesten Räume seines seligen Onkels John.

Paddy Roalston, der junge Ingenieur der Northern, schritt langsam durch das eiserne Gitter, das unter dem Decken der Stienen einen endlos schwarzen Menschenstrom andeutete. Das Tor war in mehrere Abgänge geteilt — für die Arbeiter, die ihre Kontrollmarken stecken mußten, für die kaufmännischen Angestellten, für die technischen und für die kleinen Chefs, Abteilungspräsidenten, Direktoren, Ingenieure. Auch Paddy Roalston durfte seit fünf Wochen durch dieses Tor gehen, denn als John Möller bereits auf seinem letzten Krankenlager gelegen hatte, war Paddy Roalston noch zum Leiter der technischen Versuchsanstalt ernannt worden, ein Vertrauensposten, den John Möller, solange er frisch und gesund war, selbst bekleidet hatte, da es ihm stets als zu gefährlich erschienen war, fremde Menschen in die Geheimnisse seiner Fabrikation einblenden zu lassen.

Paddy Roalstons Gehalt war von 400 auf 700 Dollar erhöht worden, ein Monatsseinkommen, das ihm erlaubte, das kleine Weisenbüschchen zu erwerben, das seit mehreren Jahren schon sein und Vilans Traum gewesen war.

Paddy Roalston war erst sechsundzwanzig Jahre alt. Sein Gesicht trug ernste, tiefe Falten. Hatte einen gesammelten und reifen Ausdruck, aber seine Augen waren hell und klar und in ihnen leuchtete alle Energie, aller Wille, aller Ehrgeiz dieses strebsamen jungen Menschen, der mit vierzehn Jahren seiner Eltern beraubt — ein Waisenkind hatte sie gezeugt — sich vor die Aufgabe gestellt sah, sein acht Jahre jüngeres Schwesterchen Vilan und sich selbst zu ernähren.

Als ungelerner Arbeiter war er bei der Northern eingetreten. In einem winzigen Dachhütchen hatten sie gehaust, das kein Fenster nur eine Luftklappe hatte, weil es gegen eine Hauswand gebaut war. Dort hatten sie gelebt, hungrig, frierend, hoffnungslos — ohne Licht, ohne Sonne. Paddy hatte dann später Afford gearbeitet, manchmal zwölf und vierzehn Stunden am Tage. Nach drei langen Jahren war er Arbeiter geworden, dann Vorarbeiter. Sie waren umgezogen in zwei möblierte, helle Kammern. In seinen Freizeitstunden, nachts und Sonntags, hatte Paddy Roalston gelesen und gebastelt, gezeichnet, entworfen. Alles, was er sah, nahm er mit seinem gesunden, unverbrauchten Verstand auf, verarbeitete es, profitierte davon, und so konnte er nach wiederum zwei Jahren bei John Möller bleiben lassen und ihm eine Verbesserung der Drehvorrichtung vorlegen.

Der Chef zeigte ihm in seiner mühsamen, sorgsam Ari seine Freude. Er wurde in der technischen Versuchsanstalt angeheft, belegte die technische Hochschule.

Der alte John Möller unterhielt sich oft mit ihm und empfing manchmal praktischen Vorschlag von ihm. Er hatte ihn später zum Vorgesetzten gemacht, wenn Paddy Roalston ein Kaufmann und ein echter Geschäftsmann gewesen wäre: brutal, entschlossen, gerieben und gewist. Vor allem aber mit so wenig Gewissen belastet wie Johnny Howard...

Heute ging Paddy langsam nach Hause. Noch früher als sonst. Vor zwei Stunden hatte er erfahren, daß der neue Vorgesetzte eingetroffen war. Man hatte von ihm erzählt: ein dicker, gewöhnlicher Mensch. Wer wußte, was jetzt aus ihm wurde? Was aus der Northern — was aus der Versuchsanstalt — was aus ihm — was aus Vilan? Sie waren winzige Teile in dem großen, undarmherzigen Getriebe.

Paddy und Vilan waren wundervolle Kameraden: sie hatten zusammen gelitten, sie waren zusammen durch all die Finsternisse ihrer gerührten, qualvoll schweren Jugend gegangen, sie hatten sich mutig und unverzagt zusammen emporgelämpft, und nun genossen sie in herrlicher, tiefer Verbundenheit das langsam aufblühende Glück des Lebens...

Vilan war achtzehn Jahre alt. Paddy dachte an sie... sie war klüger, zeller, besonnener als andere Mädchen ihres Alters: das hatten Rot, Rummel, Sorge getan. Sie war vorurteilslos, aufrecht und ehrlich und treu. Alles an ihr war wunderbarlich und ganz mädchenhaft. Ein Wunder in der Zeit des Graus, der Flapper, des Jazztempo: anziehend, zärtlich und wieder hart, fräulich und warmherzig: Kameradin, Geliebte, Mutter. Es sah sie so, daß sie blaue Augen hatte und schwere, blonde Haare, eine glatte, leichte Figur und schnelle Bewegungen. Nichts an ihr wirkte postkartenhaft oder gar kitschig, sondern ihr ganzer Reiz war natürliches Zeugnis eines ganzen, feinen, natürlichen Menschen.

Vilan — ja, wenn Paddy sie nicht gehabt hätte!

Ihre Fröhlichkeit, ihre kindliche Heiterkeit, ihren glühenden Optimismus, ihr blindes Vertrauen zu ihm und ihrem Schicksal!

Paddy sah jetzt das kleine, weiße Häuschen mit dem knallroten Dach. Ein kleiner, gepflegter Garten war darum, die ersten Rosen blühten an den Stöcken, und die Sonne warf ihre orangenen Strahlen gerade in die Küche, deren Fenster geöffnet waren.

Dort stand Vilan mit weißer Schürze über einem blauen Kleid und machte das Essen. Heute gab's Frisch Stew, eins von Paddys Lieblingsgerichten. Vilan winkte ihm schon von weitem zu und hob triumphierend den riesigen Kochtopf, als wollte sie sagen: "Donnerwetter, wird das dir schmecken, Paddy!"

Und als Paddy ihr dann gegenüberstand an dem blitzsauberen Tisch und das Fleisch aus dem würzig duftenden Kessel holte und Vilan ihm ein eisgefrorenes Glas Birne servierte und einen kleinen Biss vom Stapel ließ, da waren Paddys Sorgen plötzlich verfliegen, und sie verfliegen das Frisch Stew bis auf den letzten Hammelfleisch.

"Ja, Paddy, es ist ein so herrlicher Sommerstag! Bleibst du, was? Heute abend läßt du dich Arbeit sein, und wir sehen uns in anderen Biergärten und fahren zum Erlese, ja?"

Paddy hatte zwar den Kopf voller Sorgen, aber als er seine Schwester so strahlend, unbekümmert und glücklich auslachte, konnte er sich nicht anders, mußte fröhlich sein und meinte:

"Na, dann los, Vilan, spanne die Pferde vor!" Mit der gewöhnlichen Geschwindigkeit von 40 Kilometern fuhr sie aus Haus und Stall, Gestank und Qualm der Stadt hinaus...

Tetje und Charlie waren in das kleine Haus des Onkels eingezogen. Sie hatten sich von der alten, schrulligen Aufwärtlerin einen Mokka brauen lassen und saßen nun, bide Zigarren qualmend, mit apathischen, finsternen Mienen in ihren kostbaren Sesseln.

"Nicht mal Klischee hat sich der Mensch bauen lassen!"

Dann schwiegen sie wieder, aber ihre gemeinsamen Gedanken waren lebendig. Sie fühlten es beide deutlich... bloß nicht mehr Millionen sein! Es mußten ja nicht gerade wieder schmutzige Keller sein... aber mit ein paar Tausendern zurück den Dampfaber. Der eine als zukünftiger Besitzer des "Erloffenen Stint" und der andere als glücklicher Barbierladeneinhaber mit eigener Privatbank im Stal...

Tetje musterte sich:

"Mensch, mich wird ganz anders, bloß nicht besser, wenn ich mich bedanke, was wir alles auszuhalten müssen! Und morgen geht die Arbeit los... was mach ich bloß mit den Treppe... zweimal hin ich zu Auto gefahren, das eine mal war ich blau wie eine Strandkanone und dem gestern. Die soll ich denn die Saniere oder wie der Ausfühler von Herrn Gardine heißt, in Grund und Boden ruinieren? Ich ruinier keinen, wie kommt ich denn dazu? Und denn überhaupt... mit Mördern und Räubern in eine Umgebung... nee, das ist nix für Vater ein Sohn!"

Charlie hatte auch seine Gedanken. "Du Tetje, ich hab eine großartige Idee: wir lassen Martha und Eise herkommen. Sieh mal an, mit Eise geht ich nun schon jahrelang und sie kann das ja nun auch nicht immer auszuhalten, mit den Gästen zu trinken."

(Fortsetzung folgt.)

Bettfedern-Reinigung

täglich mit modernster Maschine
Masse 1 Mark Pfüme 2 Mark
Ober- od. Unterbett (bis 8 Pfd. Inhalt) 3 Mark

Kostenlos Abholung und Wiederrückstellung

KLISCHAN

Elberfeld, Woll

Der neueste Schlager: Allplätt ist darauf bedacht, Wie man Frauen Freude macht!

Neu! 1 Bündel = 20 Pfd. Naßwäsche M. 2.40
1 Bündel = 20 Pfd. Trocken-Mangelwäsche M. 4.40

Im Dienst am Kunden: Dem Gebot der heutigen Zeit folgend, haben wir durch Rationalisierung und Vervollkommenheit unseres Betriebes eine Leistungssteigerung ermöglicht. Der sich daraus ergebende Vorteil soll jedoch nicht uns, sondern unserer Kundschaft zugute kommen!

Unsere Preise:
für Naßwäsche
(speicherfertig) p. Pfd.
trocken gewaschen!

bisher	jetzt	Vorteil
22	12	10

für Trocken-Mangelwäsche
(glatte Teile gemangelt) p. Pfd.

bisher	jetzt	Vorteil
30	22	8

Mindestmenge wie oben gesagt: 1 Bündel = 20 Pfd. Für bunte Teile 3 Pfg. extra. — Der durchschnittliche Bedarf eines Haushaltes von 3—4 Personen ist etwa 20 Pfund Wäsche im Monat. Diese gesamte Hauswäsche für 2.40 bzw. 4.40 bei freier Abholung und Lieferung stellt sich also für Sie viel billiger, als was Sie die Wasch- und Feuerungsmaterialien kosten würden.

Können Sie 20 Pfd. Wäsche für M. 2.40 waschen?
Können Sie 20 Pfd. Wäsche für M. 4.40 waschen, trocknen und mangeln?

Geben Sie also Ihre Wäsche zur

Wenn wir heute einer Hausfrau zumuten würden, das Brot selbst zu backen, oder von der strahlenden elektrischen Beleuchtung zur Petroleumlampe zurückzukehren, würde sie sicher nur ein Lächeln für uns haben. Sollte es mit der Wäsche nicht auch so gehen? Warum wäscht die Hausfrau noch selbst, da sie es so leicht, angenehm und billig haben kann, wenn sie ihre Wäsche einer guten, modernen Wäscherei, wie Großwäscherei Allplätt es ist, anvertraut! — Mit unserer Neueinführung hoffen wir den Hausfrauen wirklich zu dienen und ihnen den Abschied vom Waschtage leicht zu machen. Ein Versuch wird es lehren,

denn Allplätt-Wäsche ist als erstklassig bekannt!

Großwäscherei



Ullendahlerstr. 562/66 Elberfeld Telef. 246 61

5

